

LOKALE AKTIONSGRUPPE
Pfälzerwald plus

POSITIV LEBENDIG UMWELTNAH STARK

LAG Pfälzerwald *plus*

POSITIV
LEBENDIG
UMWELTNAH
STARK

2023
-
2027

LOKALE
INTEGRIERTE
LÄNDLICHE
Entwicklungsstrategie



Herausgeber



Lokale Aktionsgruppe Pfälzerwald plus e.V.
Kreisverwaltung Südwestpfalz
Unterer Sommerwaldweg 40-42
66953 Pirmasens

Beratung und Bearbeitung



entra Regionalentwicklung GmbH
Villa Scheurer
Falkensteiner Weg 3
67722 Winnweiler

Bearbeiterteam:

Isabelle Schmidholz
Marc Wagner
Manuela Wehrle
Katharina Bard



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, gefördert.

Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie der LAG Pfälzerwald plus

zur Vorlage beim Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

im Rahmen des Wettbewerbs um Anerkennung als LEADER-Region
(Förderzeitraum 2023 – 2027)

Fassung unter Vorbehalt von Änderungen

Stand: Oktober 2025

LAG Pfälzerwald plus

Ansprechpartner

Monika Satory
Unterer Sommerwaldweg 40-42
66953 Pirmasens

Tel.: +49 (0)6331/809-343
www.pfaelzerwaldplus.de/
E-Mail: m.satory@lksuedwestpfalz.de

Ute Weisbrod-Mohr
Unterer Sommerwaldweg 40-42
66953 Pirmasens

Tel.: +49 (0)6331/809-309
www.pfaelzerwaldplus.de/
E-Mail: u.weisbrod-mohr@lksuedwestpfalz.de

Vorwort



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe regional Engagierte und Interessierte,

in Ihren Händen halten Sie das Ergebnis eines umfangreichen Beteiligungsprozesses, an dem sich viele von Ihnen dankenswertweise aktiv eingebracht haben: die Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pfälzerwald plus.

Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit Ihnen diese LILE als Grundlage für die Bewerbung für die kommende LEADER-Förderperiode erarbeiten konnten und bin sicher, dass damit die besten Voraussetzungen geschaffen wurden, unsere Region Pfälzerwald plus lebens- und liebenswert weiterzuentwickeln.

LAG Pfälzerwald plus: positiv – lebendig – umweltnah – stark

Ganz im Sinne dieses neu gewählten Leitbildes ist die LAG zuversichtlich, ihre selbst gesteckten Entwicklungsziele zu erreichen: gemeinsam mit Ihnen, unseren Projektträgerinnen und Projektträgern, schaffen wir es, unsere **Region aktiv als Heimat für alle zu entwickeln** und so die **Zukunft für alle nachhaltig zu gestalten**.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit Ihren Projektideen und Ihren Vorhaben in diesen Prozess einzubringen und bin gespannt, was wir alle gemeinsam in unserer Region bewegen werden!

Ihre Dr. Susanne Ganster
Vorsitzende der LAG Pfälzerwald plus
und Landrätin des Landkreises Südwestpfalz

Inhaltsverzeichnis

1	Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes.....	3
1.1	Name der LAG	4
2	Ausgangssituation	5
2.1	Raum- und Siedlungsstruktur	5
2.1.1	Raumstruktur	5
2.1.2	Flächenentwicklung.....	6
2.1.3	Bevölkerungsstruktur.....	7
2.1.4	Verkehrsanbindung und Mobilität.....	11
2.1.5	Breitbandanbindung/ Mobilfunk	12
2.2	Wirtschaft.....	14
2.2.1	Beschäftigungssituation und Pendlergeschehen	14
2.2.2	Land- und Forstwirtschaft	16
2.3	Tourismus	18
2.4	Lebensqualität	21
2.4.1	Wohnen.....	21
2.4.2	Gesundheit	21
2.4.3	Daseinsvorsorge	22
2.5	Umweltsituation, Energie und Klimaschutz	23
3	SWOT-Analyse	27
4	Bedarfsanalyse	28
4.1	Dorfleben.....	28
4.2	Regionale Wirtschaft	28
4.3	Regionaler Natur- und Klimaschutz.....	29
4.4	Nachhaltiger Tourismus	29
5	Vorerfahrungen aus den vergangenen Förderperioden.....	30
6	Ex-ante Evaluierung	33
7	Leitbild der LAG	36
7.1	Entwicklungsziele	36
7.2	Querschnittsziele	38
7.3	Handlungsfelder	39
7.3.1	Leben in den Dörfern	39
7.3.2	Regionale Wirtschaft	41
7.3.3	Nachhaltiger Tourismus	42
7.3.4	Regionaler Natur- und Klimaschutz.....	44
7.4	Beschäftigungswirkung	45
7.5	Besonderheiten und Vorteile der LEADER-Methode	45

8	Aktionsplan	46
8.1	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	46
8.2	Netzwerkarbeit	47
8.3	Vereins- und Gremienarbeit	48
9	Verfahren zur LILE-Erstellung	49
10	Lokale Aktionsgruppe	51
10.1	Struktur der Lokalen Aktionsgruppe	51
10.2	Regionalmanagement.....	53
11	Förderbedingungen	55
11.1	Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung	55
11.2	Unterscheidung nach Projektträger/Projektart	56
12	Verfahren der Projektauswahl.....	59
13	Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten.....	60
13.1	Länderübergreifende Kooperationen.....	60
13.1.1	Kooperation mit der LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.....	60
13.1.2	Kooperation mit der LAG Nordschwarzwald.....	60
13.1.3	Zusammenarbeit der hessischen, baden-württembergischen und pfälzischen LAGen in der Metropolregion Rhein-Neckar	61
13.2	Gebietsübergreifende Kooperationen	61
13.2.1	Kooperation mit den LAG Donnersberger und Lautrer Land, Rhein-Haardt, Rheinhessen, Südpfalz, Westrich-Glantal und Vom Rhein zum Wein	61
13.2.2	Kooperation mit Europe Direct Kaiserslautern	61
14	Finanzplan	62
15	Begleitung und Evaluierung	64
16	Anhang	66
16.1	Tabellarische Übersicht zur Strukturanalyse	66
16.2	Gesprächsleitfaden.....	69
16.2.1	Interviewpersonen	69
16.2.2	Leitfaden.....	70
16.3	Jugendbefragung – Projekt X.....	73

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohnerzahlen, Fläche und Einwohnerdichten; Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	4
Tabelle 2: Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 2014-2019, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	7
Tabelle 3: Entwicklung der Anteile der 0-9-Jährigen und der 10-19-Jährigen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	9

Tabelle 4: Entwicklung des Kraftfahrzeug- und PKW-Bestands, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	11
Tabelle 5: Breitbandverfügbarkeit in privaten Haushalten, Quelle: Breitbandatlas Deutschland, eigene Berechnungen (23.11.2021)	13
Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand jeweils zum 30.6.), Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	15
Tabelle 7: Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in ha (Stand jeweils zum 31.12.), Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	16
Tabelle 8: Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und Verbandsgemeinden, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	17
Tabelle 9: Entwicklung der Gästeankünfte und Gästeübernachtungen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	19
Tabelle 10: Entwicklung der Zahl der Betriebe und der angebotenen Betten, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	20
Tabelle 11: Anteile der Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien nach Energieträgern (2019) in den Verbandsgemeinden in der LAG Pfälzerwald plus, Quelle: Energieatlas Rheinland-Pfalz, eigene Berechnungen (2021)	24
Tabelle 12 Entwicklung der EEG-Stromeinspeisung (2019) und Deckungsgrad erneuerbarer Energien am Stromverbrauch (2018), Quelle: Energieatlas Rheinland-Pfalz	25
Tabelle 13: SWOT-Analyse, eigene Darstellung	28
Tabelle 14: Maßnahmenübersicht der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	46
Tabelle 15: Maßnahmenübersicht der Netzwerkarbeit	48
Tabelle 16: Maßnahmenübersicht der Vereins- und LAG-Arbeit	49
Tabelle 17: Fördersätze der LAG Pfälzerwald plus für LEADER-Projekte im Bezug zu den förderfähigen Gesamtkosten	55
Tabelle 18: Indikativer Finanzplan nach Jahren (eigene Darstellung, 2022)	62
Tabelle 19: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern (eigene Darstellung, 2022)	63
Tabelle 20: Übersicht des Evaluierungskonzeptes	65

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der LEADER-Region Pfälzerwald plus, eigene Darstellung nach LVerGeoRP	3
Abbildung 2: Abgrenzung der LEADER-Region Pfälzerwald plus, eigene Darstellung nach LVerGeoRP	5
Abbildung 3 Flächenstatistik 2019, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	6
Abbildung 4: Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung in der LAG Pfälzerwald plus, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	8
Abbildung 5: Relative Entwicklung der Zahlen der Lebendgeborenen und Gestorbenen, Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Berechnungen (2021)	10
Abbildung 6: Entwicklung des Saldos der Lebendgeborenen und der Verstorbenen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	10
Abbildung 7: Versorgung mit breitbandigem Mobilfunk - LTE/4G, Quelle: Digitale Infrastrukturen – Statusbericht Rheinland-Pfalz (2021), S. 22	14
Abbildung 8: Entwicklung des Pendlersaldos (Stand jeweils zum 30.6.), Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	15
Abbildung 9: Relative Entwicklung der Gästeankünfte und -übernachtungen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	18



Abbildung 10: Relative Entwicklung der Zahl der Betriebe und der angebotenen Betten, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	19
Abbildung 11: Wohnfläche je Einwohner in m ² , Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)	21
Abbildung 12: Relative Entwicklung der Zahl der freipraktizierenden Ärzt*innen und der Apotheken in der LAG Pfälzerwald plus, Quelle: Landesärztekammer RLP, Landesapothekenkammer RLP, eigene Berechnungen (2021)	22
Abbildung 13: Biogasanlagen in Rheinland-Pfalz 2020, Quelle: DLR Eifel.....	26
Abbildung 14: Neues Leitbild der LAG Pfälzerwald plus, eigene Darstellung	37
Abbildung 15: Organigramm der LAG Pfälzerwald plus, eigene Darstellung	53

Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
AEP	Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung
BAB	Bundesautobahn
BfA	Bundesagentur für Arbeit
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
DE-Programm	Dorferneuerungs-Programm
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
EE	Erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
GF	Geschäftsführung
HF	Handlungsfeld(er)
HWK	Handwerkskammer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IfR	Institut für Regionalmanagement
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes ländliches Entwicklungskonzept
ISIM	Ministerium des Inneren und für Sport
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LEADER	Liaison entre actions de developement de l'économie rural = Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LILE	Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie
LWK	Landwirtschaftskammer
MULEWF	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
MWKEL	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIG	Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald
REMET	Rhein-Mosel-Eifel-Touristik

RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
ROP	Regionaler Raumordnungsplan
SMART	„Specific measurable accepted realistic timely“ = „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert“
StLaRLP	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
SWOT	„Strenghts, Weaknesses, Opportunities and Threats“ = Analyse zu „Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren“
VG	Verbandsgemeinde
VHS	Volkshochschule
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozial-Partner
WS	Workshop

Zusammenfassung

Die LEADER-Aktionsgruppe „Pfälzerwald plus“ ist bereits seit drei Förderprogrammperioden aktiv und konnte seitdem einen wesentlichen Beitrag zur Regionalentwicklung der Südwestpfalz leisten. Dieser Beitrag und der Wille zur weiteren Umsetzung der Regionalstrategie soll in Form dieser erneuten Bewerbung bekundet werden. Die LAG Pfälzerwald plus setzt sich in der kommenden Förderperiode aus 10 Verbandsgemeinden aus drei Landkreisen zusammen. Aufgrund der Kommunal- und Verwaltungsreform im Jahr 2019 ist die ehemalige Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd mit der Verbandsgemeinde Landstuhl fusioniert und hat sich daraufhin der Bewerberregion LAG Westrich-Glantal angeschlossen. Somit besteht die LAG Pfälzerwald plus nicht mehr aus vier, sondern aus drei Landkreisen auf einer Fläche von 1.377,1 km² und mit einer Bevölkerungszahl von 147.866 Einwohnern. Der Landkreis Südwestpfalz ist im LAG-Gebiet vollständig abgebildet, aus dem Landkreis Südliche Weinstraße haben sich die Verbandsgemeinden Annweiler am Trifels und Bad Bergzabern angeschlossen und aus dem Landkreis Bad Dürkheim bildet die Verbandsgemeinde Lambrecht (Pfalz) den nördlichen Teil der LAG. Alle Verbandsgemeinden verbindet eine ähnliche wirtschaftliche, demographische und naturräumliche Ausgangssituation.

Unter dem Motto **„Pfälzerwald plus: positiv – lebendig – umweltnah – stark“** bewirbt sich die LAG erneut. Dabei wurde bei der Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie keine Fortschreibung gewünscht, sondern man hat einen losgelösten Blick auf die statistische Ausgangsanalyse und die Ergebnisse der Beteiligungsphase gerichtet. Infolgedessen haben sich neue Handlungsbedarfe gezeigt, aber auch bestehende Bedarfe zeichnen sich weiterhin ab. Darunter ist der anhaltende demographische Wandel zu nennen, welcher aufgrund von Überalterung, Abwanderungen und Bevölkerungsrückgang die soziale sowie funktionale Infrastruktur belastet. Hervorzuheben ist dabei die deutliche Verlangsamung des Bevölkerungsrückgangs; dieser liegt seit 2014 bei 1%, während in der letzten Auswertung (2003-2013) noch ein Rückgang von 7%¹ zu verzeichnen war. Die LAG hat daher an Attraktivität gewonnen, sodass diese positive Entwicklung aufgegriffen und gestärkt werden muss. Das Handlungsfeld **„Leben in den Dörfern“** bildet diese Themen u.a. ab und verfolgt das Entwicklungsziel, die gewonnene Attraktivität als Heimat für alle aktiv weiterzuentwickeln. Der Erhalt der dörflichen Infrastruktur spielt dabei eine ebenso wichtige Rolle wie die Stärkung der Dorfgemeinschaft. Die Gemeinde soll als Lebensraum für alle begriffen werden und sich an die regionalen und vor allem zeitgemäßen Bedürfnisse anpassen.

Das Handlungsfeld **„Nachhaltiger Tourismus“** bleibt ebenso ein wichtiger Bedarf für die LAG Pfälzerwald plus. Als landesweit ausgewiesener bedeutsamer Bereich für Erholung und Tourismus rücken Themen wie der Ausbau eines sanften Tourismus näher in den Fokus. Die touristische Inwertsetzung des Naturraums Pfälzerwald muss im Einklang mit dem Natur- und Umweltschutz erfolgen. Ein anderer Bedarf, welcher sich schon in der vergangenen Förderperiode gezeigt hat, aber in der kommenden Förderperiode stärker in den Blick genommen wird, ist der qualitative Ausbau der touristischen Infra- und Angebotsstruktur. Hierzu gehört u.a. auch die Qualifizierung im Bereich der Digitalisierung.

Ein neuer Bedarf bildet sich im Handlungsfeld **„Regionale Wirtschaft“** ab. Trotz der Nähe zur Technischen Universität in Kaiserslautern und zu den Hochschulstandorten in Pirmasens, Zweibrücken und Kaiserslautern ist ein allgemeiner Fachkräftemangel zu verzeichnen. Die hohen Auspendlerzahlen in die Wirtschaftsräume wie Pirmasens, Homburg/ Saar oder Kaiserslautern weisen primär auf einen Wohn- und weniger auf einen Wirtschaftsstandort hin. Diesen Entwicklungen soll in Rahmen eines engen Austausches mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften entgegengewirkt werden. Dies umfasst auch die regionale Wertschöpfung, die durch den Ausbau regionaler Wertschöpfungs-

¹ LAG Pfälzerwald plus „Mehr leben und erleben“, Lokale Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) Programmperiode 2014-2020, S 10 (Fortgeschriebene Fassung Stand 2018)

ketten erhöht werden soll. Im Westen und im Südosten der Gebietskulisse sind landesweit bedeutende Bereiche für die Landwirtschaft ausgewiesen, deren Absatzmärkte z.B. durch gemeinsame Vermarktungsstrategien gestärkt werden könnten.

Von besonderer Bedeutung im Handlungsfeld „**Regionaler Natur- und Klimaschutz**“ gewinnt die Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft, insbesondere unter dem Aspekt des aktiven Naturschutzes. Fast zwei Drittel des LAG-Gebiets sind von Wald bewachsen, diesen hochwertigen Lebensraum gilt es zu erhalten und ebenso neue Lebensräume zu schaffen. Als neues vorrangiges Ziel definiert die LAG, den Naturschutz gemeinsam mit dem Klimaschutz zu denken und in seiner Biodiversität zu stärken. Für die regionalen Auswirkungen der Klimakrise bedarf es ein Bewusstsein, ebenso wie eine Strategie zur Ressourcenschonung und -vermeidung. Die Zukunft soll für alle nachhaltig gestaltet werden. Dies ist auch als Entwicklungsziel ausgewiesen.

Die vier Handlungsfelder bilden die inhaltlichen Leitlinien der Entwicklungsstrategie ab. Die Ansätze zu Kommunikation und Vernetzung schließen u.a. Kooperationen mit anderen Regionen ein. Diese ergeben sich entweder durch räumliche Verflechtungen, wie die Kooperation aller „Pfalz-LAG“, oder aufgrund von thematisch gemeinsamen Handlungsansätzen, wie der sanfte Tourismus mit der LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V oder der LAG Nordschwarzwald. Die Ansätze zu Kommunikation und Vernetzung umfassen aber auch Aktionen innerhalb der LAG, die die LAG-Akteure näher zusammenrücken lassen. Dies soll u.a. dadurch erfolgen, dass die Vorstandssitzungen im LAG-Gebiet rotieren und LEADER-Vorhaben vor Ort besucht werden.

1 Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

Das Gebiet der LEADER-Aktionsgruppe „Pfälzerwald plus“ liegt im Süden von Rheinland-Pfalz und umfasst die folgenden Verbandsgemeinden in den Landkreisen Südwestpfalz, Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße: Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern, Dahrer Felsenland, Hauenstein, Lambrecht (Pfalz), Pirmasens-Land, Rodalben, Thaleischweiler-Wallhalben, Waldfischbach-Burgalben und Zweibrücken-Land.

Insgesamt umfasst das Gebiet der LAG Pfälzerwald plus damit eine Fläche von 1.377,1 km² mit einer Bevölkerungszahl von 147.866 Einwohnern. Daraus resultiert eine Bevölkerungsdichte von 107,4 Einwohnern pro km². Die Tabelle 1 gibt einen Überblick über die beteiligten Kommunen. Der LEADER-Ansatz wurde bereits in der letzten Förderperiode umgesetzt. Mit einem kleineren Gebietszuschnitt bewirbt sich die LEADER-Region erneut. Im Vergleich zur alten Förderperiode beteiligt sich der Landkreis Kaiserslautern mit der Verbandsgemeinde (VG) Kaiserslautern-Süd nicht mehr an der LAG. Kaiserslautern-Süd ist mit der Verbandsgemeinde Landstuhl fusioniert, sodass die neue Verbandsgemeinde vollständig in die LAG Westrich-Glantal gewandert ist.

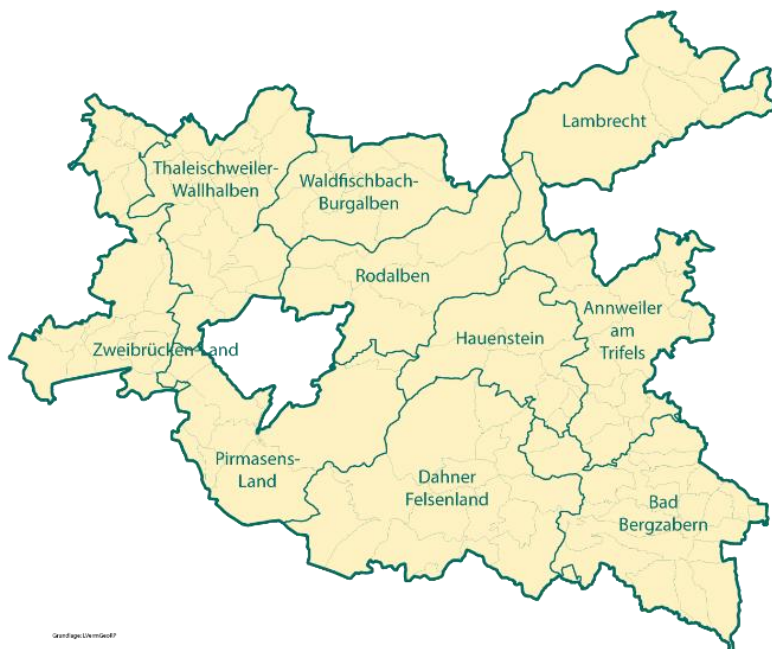


Abbildung 1: Darstellung der LEADER-Region Pfälzerwald plus, eigene Darstellung nach LVermGeoRP

Das Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz definiert weite Bereiche des LAG-Gebietes als ländlichen Raum. Die im östlichen Teil gelegenen Verbandsgemeinden sind als Verdichtungsraum ausgewiesen. Dies zeigt sich auch in der Einwohnerstärke. Die VG Bad Bergzabern ist mit Abstand die einwohnerstärkste Verbandsgemeinde, gefolgt von Thaleischweiler-Wallhalben und Annweiler am Trifels. Die funktionale Ausrichtung der Region liegt vorwiegend auf den Städten Landau, Pirmasens, Zweibrücken, Neustadt und Homburg/Saar. Diese wirken zudem als bedeutsame Arbeitsmarktschwerpunkte, ergänzt um das Oberzentrum Kaiserslautern und die östlich der LEADER-Region gelegene europäische Metropolregion Rhein-Neckar sowie die westlich gelegene Metropolregion Saar/Lor/Lux.

Der Großteil der LAG Pfälzerwald plus ist dem Naturpark Pfälzerwald als größtes zusammenhängendes Waldgebiet in Deutschland zuzuordnen und ist gleichzeitig Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald/Nordvogesen. Durch diese einzigartige Naturlandschaft, ergänzt um die abwechslungsreichen Landschaften mit Felsformationen, Burgen und Weinanbauflächen, wirkt die Region als überregional bedeutsame Tourismusdestination. Das Gebiet der LAG gehört vollständig dem Pfalz Touristik e.V. an.

Die Gemeinden weisen durchweg eine vergleichbare Ausgangssituation auf. Alle Gemeinden haben einen Bevölkerungsverlust erfahren, welcher allerdings im Vergleich zur vergangenen Förderperiode weniger erheblich ausgefallen ist. Die touristische Bedeutung der Region soll insgesamt weiter vorangetrieben werden. Zudem sollen resiliente Strukturen aufgebaut und weiterentwickelt werden, um sich gegenüber Herausforderungen, wie der aktuell vorherrschenden Corona-Pandemie, zukunftsfähig aufzustellen.

Aktionsgebiet	Einwohner	Fläche in km²	Einwohner/km²
LK Südwestpfalz	94.831	953,5	99,5
VG Dahner Felsenland	14.295	215,6	66,3
VG Hauenstein	8.799	109,9	80,1
VG Pirmasens-Land	12.032	143,0	84,1
VG Rodalben	14.027	123,6	113,5
VG Waldfischbach-Burgalben	12.052	94,2	127,9
VG Thaleischweiler-Wallhalben	17.453	142,6	122,4
VG Zweibrücken-Land	16.173	124,7	129,7
LK Bad Dürkheim	12.123	129,1	93,9
VG Lambrecht (Pfalz)	12.123	129,1	93,9
LK Südliche Weinstraße	40.912	294,4	139,0
VG Annweiler am Trifels	16.690	129,8	128,6
VG Bad Bergzabern	24.222	164,6	147,1
LAG Pfälzerwald plus insgesamt	147.866	1.377,1	107,4
Rheinland-Pfalz	4.093.903	19.858,0	206,2

Tabelle 1: Einwohnerzahlen, Fläche und Einwohnerdichten; Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

1.1 Name der LAG

Bereits in der letzten Förderperiode trat die LAG Pfälzerwald plus unter diesem Namen auf und wird diesen auch weiterhin nutzen. Auch nach der geringfügigen Veränderung der Gebietskulisse ist der Name selbsterklärend: große Bereiche des Pfälzerwaldes plus angrenzende Verbandsgemeinden ergeben die Förderregion, die in der Außenwahrnehmung bereits als strukturelle Einheit etabliert ist. Ergänzend greift die LAG das „plus“ in ihrem Namen auf und verwendet es als Akronym des Leitbildes „positiv - lebendig - umweltnah - stark“.

2 Ausgangssituation

Die statistischen Analysen in diesem Kapitel beziehen sich grundsätzlich, wenn nicht anders vermerkt, auf die im vorigen Kapitel beschriebene Gebietsabgrenzung. Für ausgewählte Indikatoren liegen die Daten nicht immer auf VG-Ebene vor, sodass diese anhand existierender Daten für größere administrative Abgrenzungen beschrieben werden. Die Analyse setzt sich im Wesentlichen zusammen aus statistischen Auswertungen von Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, der Energieagentur Rheinland-Pfalz, des Breitbandatlas' des Bundes sowie aus Experteninterviews, die im Rahmen der Erstellung der LILE geführt wurden.

2.1 Raum- und Siedlungsstruktur

2.1.1 Raumstruktur

Im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) von Rheinland-Pfalz ist die LEADER-Region „Pfälzerwald plus“ zum größten Teil als ländlicher Raum (ländlicher Raum mit disperser Siedlungsstruktur) definiert. Ein kleiner Bereich der Region, die im östlichen Teil gelegenen Verbandsgemeinden, sind als Verdichtungsraum (Verdichtungsraum mit konzentrierter Siedlungsstruktur) ausgewiesen.² Im LAG-Gebiet befinden sich drei Mittelzentren: die Städte Bad Bergzabern, Dahn und Annweiler am Trifels. Gut erreichbar vom LAG-Gebiet aus sind zudem die größeren Mittelzentren Landau, Pirmasens, Zweibrücken, Neustadt und Homburg/Saar. Diese sind als landesweit bedeutsame Arbeitsmarktschwerpunkte ausgewiesen. Als Arbeitsmarktschwerpunkt wirkt zudem die östlich der LEADER-Region gelegene europäische Metropolregion Rhein-Neckar sowie die westlich gelegene Metropolregion Saar/Lor/Lux. Das zur LAG am nächsten gelegene Oberzentrum ist Kaiserslautern.³



Abbildung 2: Abgrenzung der LEADER-Region Pfälzerwald plus, eigene Darstellung nach LVermGeoRP

In Bezug auf Größe, Bevölkerungsdichte und Einwohnerzahlen unterschieden sich die Verbandsgemeinden im LAG-Gebiet signifikant (s. auch Tabelle 1 auf der vorigen Seite). Mit 147,1 Einwohnern pro km² ist die im Südosten der Region gelegene Verbandsgemeinde Bad Bergzabern die am dichtesten besiedelte und mit 24.444 Einwohnern zugleich die mit Abstand bevölkerungsstärkste Gemeinde des LAG-Gebietes. Die größte Fläche nimmt mit 215,6 km² die Verbandsgemeinde Dahrer Felsenland ein. Sie ist bei einer Einwohnerdichte von 66,3 Einwohnern pro km² zugleich die am

² Quelle: LEP IV, Seite 40.

³ Quelle: LEP IV, Seite 62.

dünnsten besiedelte VG in der Region. Im Hinblick auf die Fläche ist die VG Waldfischbach-Burgalben die kleinste VG (94,2 km²). Die wenigsten Einwohner leben in der VG Hauenstein (8.799 Einwohner).

Die Einwohnerdichte in der LEADER-Region erreicht mit 107 EW/km² etwas mehr als die Hälfte des rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitts mit 206 EW/km². Innerhalb der Region schwankt die Einwohnerdichte zwischen 66 EW/km² in der VG Dahner Felsenland und 147 EW/km² in der VG Bad Bergzabern.

2.1.2 Flächenentwicklung

Die LEADER-Region Pfälzerwald plus umfasst 6,9 % der gesamten Bodenfläche von Rheinland-Pfalz. Den größten Anteil der Gesamtfläche nimmt mit knapp 90 % die Vegetationsfläche ein, wobei die Fläche primär durch den Wald geprägt ist: Fast zwei Drittel der Fläche in der Region sind von Wald bewachsen und fast ein Viertel ist Landwirtschaftsfläche (siehe folgende Abbildungen).

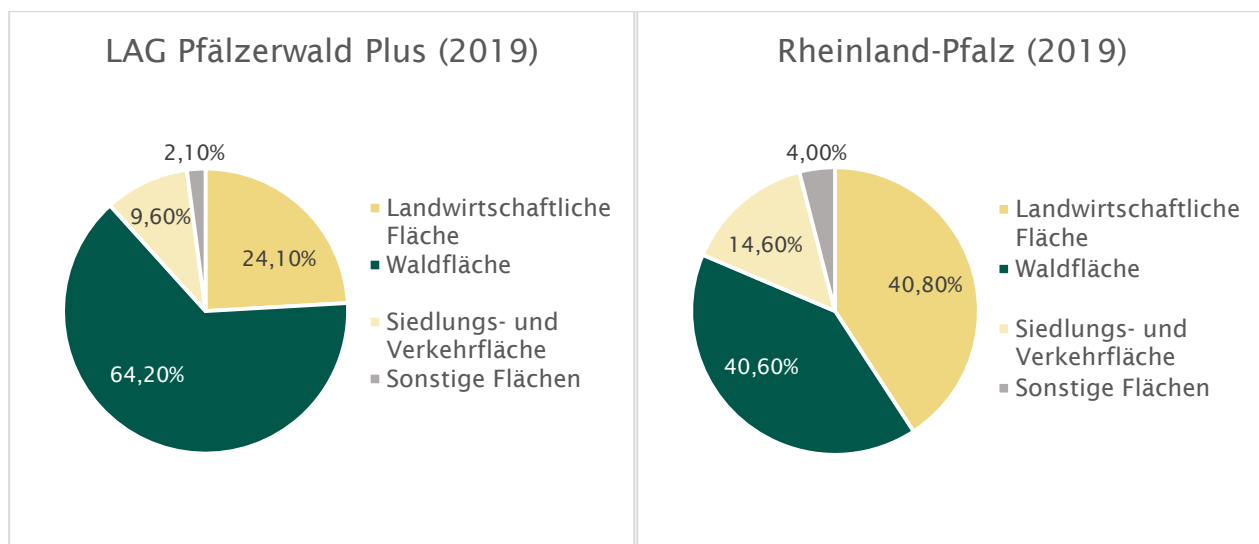


Abbildung 3 Flächenstatistik 2019, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Bedingt durch die Struktur gibt es in der LEADER-Region weniger Siedlungs- und Verkehrsflächen als im rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt, dafür zugleich mit einem Plus von 23 Prozentpunkten deutlich mehr Waldfläche. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche ist in der LAG deutlich niedriger als auf Landesebene. Die Siedlungsfläche hat sich zwischen 2016 und 2019 sowohl in der LAG als auch im Landesdurchschnitt leicht erhöht, während der Anteil der Landwirtschaftsfläche im Landesdurchschnitt stärker abgenommen hat als auf LAG-Ebene. Die Waldfläche ist in der LAG gleich groß geblieben und hat auf Landesebene sehr geringfügig zugenommen (vgl. Anhang 2).

Innerhalb der LAG weist die VG Thaleischweiler-Wallhalben den höchsten Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil auf. Gleichzeitig ist dort der Waldflächenanteil zwischen 2016 und 2019 im Vergleich aller VG in der LAG am stärksten angestiegen. Lambrecht (Pfalz) ist die VG mit dem höchsten Waldflächenanteil. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche hat sich nur in der VG Hauenstein erhöht, in allen anderen VG ist der Anteil konstant geblieben oder hat sich reduziert, so auch in der VG Zweibrücken-Land, die den mit Abstand größten Landwirtschaftsflächenanteil hat (vgl. Anhang 2).

Der hohe Waldflächenanteil prägt die LEADER-Region im touristischen Sinne sowie als Oase der Naherholung. Neben dieser Naherholungsfläche ergänzen u.a. die VG Zweibrücken-Land, Thaleischweiler-Wallhalben und Primasens Land die LEADER-Region mit landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen, die zur regionalen Nahversorgung beitragen.

2.1.3 Bevölkerungsstruktur

Bevölkerungsentwicklung

Stand 2019 lebten in der LAG Pfälzerwald plus 147.866 Menschen. Damit ist die Bevölkerung seit 2014 leicht zurückgegangen, anfangs unterbrochen von einem marginalen Anstieg. Damit hat sich die Bevölkerungsentwicklung mit einer negativen Entwicklung von 1% im Vergleich zu der statistischen Analyse in der vergangenen Förderperiode mit einer negativen Entwicklung von 7% deutlich stabilisiert. Zugleich fand im Landesdurchschnitt ein durchgehendes Bevölkerungswachstum statt (siehe folgende Abbildung).

Das landesweite Bevölkerungswachstum basiert auf Zuwächsen in rheinland-pfälzischen Regionen außerhalb der LAG Pfälzerwald plus und auch, wie weiter unten zu sehen sein wird, auf einem in den meisten Jahren günstigeren Verhältnis der Zahl der Lebendgeborenen zur Zahl der Gestorbenen. Innerhalb der LAG hat sich die Bevölkerungszahl im Betrachtungszeitraum in den VG Bad Bergzabern, Hauenstein und Annweiler am Trifels erhöht, während sie in den anderen Verbandsgemeinden rückläufig war. Den deutlichsten Rückgang verzeichnete die VG Pirmasens-Land (siehe folgende Tabelle).

Aktionsgebiet	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2014-2019
VG Lambrecht (Pfalz)	12.352	12.284	12.200	12.181	12.229	12.123	-1,9%
VG Annweiler am Trifels	16.676	16.868	16.874	16.838	16.762	16.690	0,1%
VG Bad Bergzabern	23.955	23.990	24.078	24.045	24.001	24.222	1,1%
VG Dahner Felsenland	14.539	14.524	14.504	14.519	14.408	14.295	-1,7%
VG Hauenstein	8.758	8.757	8.718	8.746	8.799	8.799	0,5%
VG Pirmasens-Land	12.346	12.337	12.205	12.087	12.036	12.032	-2,5%
VG Rodalben	14.268	14.217	14.166	14.040	14.015	14.027	-1,7%
VG Waldfischbach-Burgalben	12.336	12.346	12.287	12.143	12.092	12.052	-2,3%
VG Zweibrücken-Land	16.290	16.376	16.345	16.374	16.234	16.173	-0,7%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	17.873	17.917	17.732	17.565	17.529	17.453	-2,3%
LAG Pfälzerwald plus	149.393	149.616	149.109	148.538	148.105	147.866	-1,0%
Rheinland-Pfalz	4.011.582	4.052.803	4.066.053	4.073.679	4.084.844	4.093.903	2,1%

Tabelle 2: Entwicklung der Bevölkerungszahlen von 2014-2019, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Bei differenzierter Betrachtung der Bevölkerung nach Altersgruppen fällt auf, dass im gleichen Zeitraum der höchste Zuwachs in der Altersgruppe der 60-69-Jährigen (+2,8 Prozentpunkte) und der deutlichste Rückgang in der Gruppe der 40-49-Jährigen (-3,1 Prozentpunkte) stattgefunden hat. Die Anteile der Altersgruppen der ab 50-Jährigen haben sich, bis auf die Gruppe der 70-79-Jährigen, durchweg vergrößert (siehe folgende Abbildung).

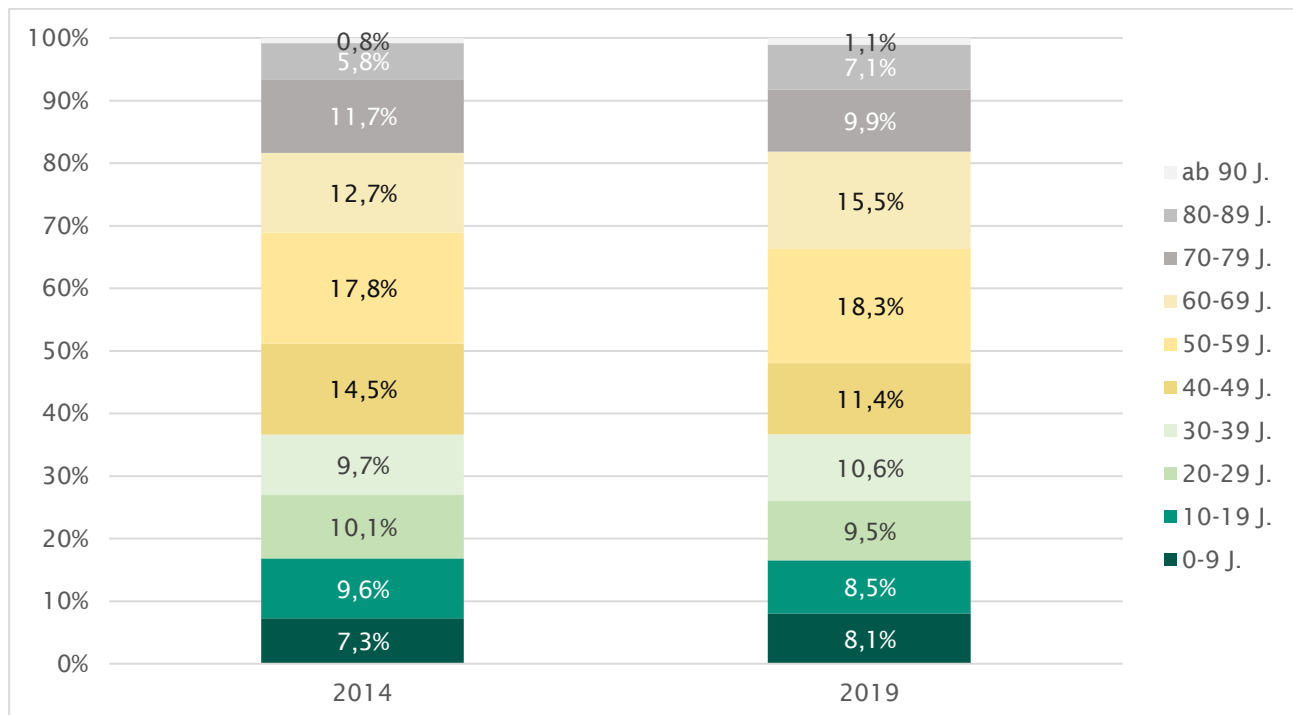


Abbildung 4: Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung in der LAG Pfälzerwald plus, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Der Zuwachs der Bevölkerung in den höheren Altersgruppen spiegelt sich auch im Altenquotienten wider, der die Anzahl der „65-Jährigen oder älter“ in Relation zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter stellt. Dieser Quotient ist in der LEADER-Region zwischen 2014 und 2019 deutlich angestiegen, wogegen der Anstieg auf Landesebene geringer ausfiel. Dabei gibt es teilweise deutliche Geschlechterunterschiede: Der weibliche Altenquotient ist von 44,6 auf 48,2 und der männliche Altenquotient noch stärker von 35,3 auf 39,6 angestiegen.

In der VG Dahner Felsenland ist der Altenquotient am höchsten. In allen Verbandsgemeinden ist dieser Quotient von 2014 bis 2019 gestiegen, am stärksten in Pirmasens-Land und in Thaleischweiler-Wallhalben (s. Anhang 3). Diese Entwicklungen sind in der zukünftigen Dorf- und Stadtplanung zu berücksichtigen. Darunter ist u.a. eine funktionale und bauliche Infrastruktur zu verstehen, welche nicht nur den höheren Altersgruppen zugutekommt. Von einer barrierefreien Infrastruktur profitieren beispielsweise auch Familien mit kleinen Kindern. Diese Bedürfnisse und Synergien müssen erkannt und kommuniziert werden. Neben bereits etablierten Seniorenbeiräten in den Verbandsgemeinden der LEADER-Region können dabei ebenfalls bereits existierende Strukturen wie die Leistelle „Älter werden“ in der Kreisverwaltung Südwestpfalz oder auch Demographiebeauftragte unterstützen, um die Belange unterschiedlicher sozialer Gruppen zu vertreten.

Kinder und Jugend

Der Anteil der bis zu 9-jährigen Kinder hat sich in der LAG Pfälzerwald plus zwischen 2014 und 2019 erhöht, während der Anteil der 10-19-jährigen Kinder und Jugendlichen im gleichen Zeitraum gesunken ist. Diese Tendenzen zeigen sich auch für fast jede einzelne LAG-zugehörige Verbandsgemeinde (siehe folgende Tabelle):

Aktionsgebiet	0-9 Jahre		10-19 Jahre	
	2014	2019	2014	2019
VG Lambrecht (Pfalz)	7,7%	8,6%	9,8%	9,2%
VG Annweiler am Trifels	7,8%	8,7%	9,9%	9,2%
VG Bad Bergzabern	7,6%	8,2%	9,6%	8,8%
VG Dahner Felsenland	6,3%	7,4%	9,2%	7,8%
VG Hauenstein	6,5%	8,1%	9,3%	8,0%
VG Pirmasens-Land	7,2%	7,4%	9,5%	8,5%
VG Rodalben	6,6%	7,3%	8,8%	8,0%
VG Waldfischbach-Burgalben	7,1%	7,7%	9,7%	8,4%
VG Zweibrücken-Land	7,9%	8,8%	10,1%	8,7%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	7,3%	8,1%	9,6%	8,1%
LAG Pfälzerwald plus	7,3%	8,1%	9,6%	8,5%
Rheinland-Pfalz	8,3%	9,1%	9,9%	9,2%

Tabelle 3: Entwicklung der Anteile der 0-9-Jährigen und der 10-19-Jährigen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Der Anteil der 0-9-Jährigen ist am stärksten in den Verbandsgemeinden Hauenstein und Dahner Felsenland gestiegen, was im Hinblick auf die demographische Entwicklung positiv zu sehen ist. Zugleich hat sich der Anteil der 10- bis 19-Jährigen in allen Verbandsgemeinden verringert, wobei der Rückgang am stärksten in den Verbandsgemeinden Dahner Felsenland, Zweibrücken-Land und Thaleischweiler-Wallhalben ausgeprägt ist.

Ein etwas heterogeneres Bild ergibt die Betrachtung des Jugendquotienten, der die Anzahl der „unter 20-Jährigen“ je 100 Personen zu der Anzahl von erwerbsfähigen Menschen im Alter von 20 bis 64 Jahren angibt. Den stärksten Anstieg dieses Quotienten in den vergangenen Jahren weist Hauenstein auf mit plus 4,1%. Am stärksten gesunken ist der Jugendquotient in Pirmasens-Land (-2,1%) und Waldfischbach-Burgalben (-1,4%) (s. Anhang 4).

Für die LAG ergibt sich insgesamt ein leichter Anstieg des Jugendquotienten mit einer positiven Entwicklung von plus 0,7%, während er auf Landesebene fast drei Mal so stark (2,0%) angestiegen ist. Um Kindern und Jugendlichen das Leben im ländlichen Raum attraktiv zu gestalten, braucht es eine zielgruppengerechte Infrastruktur und entsprechende Angebote. Der leicht positive Anstieg der 0-9-Jährigen weist möglicherweise auf ein familienfreundlicheres Angebot hin. Der Rückgang der 10-19-Jährigen lässt vermuten, dass für diese Altersgruppe v.a. im ausbildungsfähigen Alter das Angebot unzureichend ist und sie deshalb zur Ausbildung und Studium die Region verlassen.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Zahl der Lebendgeborenen und der Verstorbenen hat sich zwischen 2014 und 2019 insgesamt erhöht, unterlag zugleich jedoch sowohl auf LAG- als auch auf Landesebene teilweise deutlichen Schwankungen. Während in der LAG die Zahl der Lebendgeborenen seit 2017 gesunken ist, ist seitdem die Zahl der Verstorbenen angestiegen. Auf Landesebene haben sich beide Größen seit 2018 verringert (siehe folgende Abbildung).

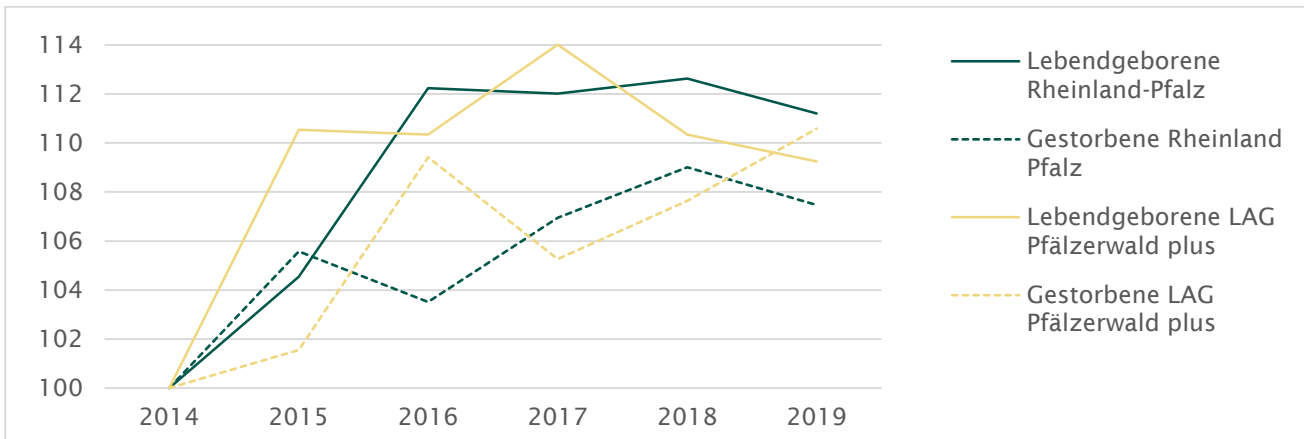


Abbildung 5: Relative Entwicklung der Zahlen der Lebendgeborenen und Gestorbenen, Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, eigene Berechnungen (2021)

Innerhalb der LAG ist die Zahl der Lebendgeborenen besonders stark in den Verbandsgemeinden Hauenstein (um mehr als das Doppelte) und Bad Bergzabern (um mehr als ein Drittel) angestiegen. Deutlich verringert hat sich diese Zahl dagegen in der VG Zweibrücken-Land und in der VG Pirmasens-Land.

Die Zahl der Verstorbenen hat sich in den vergangenen Jahren innerhalb der LAG am stärksten in den VG Lambrecht (Pfalz), Thaleischweiler-Wallhalben und Dahner Felsenland erhöht. Zurückgegangen ist diese Zahl einzig in der VG Bad Bergzabern (siehe folgende Tabelle).

Der Saldo der Lebendgeborenen und der Verstorbenen zeigt sich im Verlauf der Jahre und in allen Gemeinden durchgängig negativ, d. h. die Zahl der Verstorbenen übersteigt nach wie vor die Zahl der Lebendgeborenen (siehe folgende Abbildung). Dabei haben sich die Saldi in vier von acht LAG-zugehörigen Verbandsgemeinden verringert (in den VG Bad Bergzabern, Hauenstein, Rodalben und Waldfishbach-Burgalben), am stärksten in der VG Thaleischweiler-Wallhalben und Lambrecht (Pfalz) erhöht.

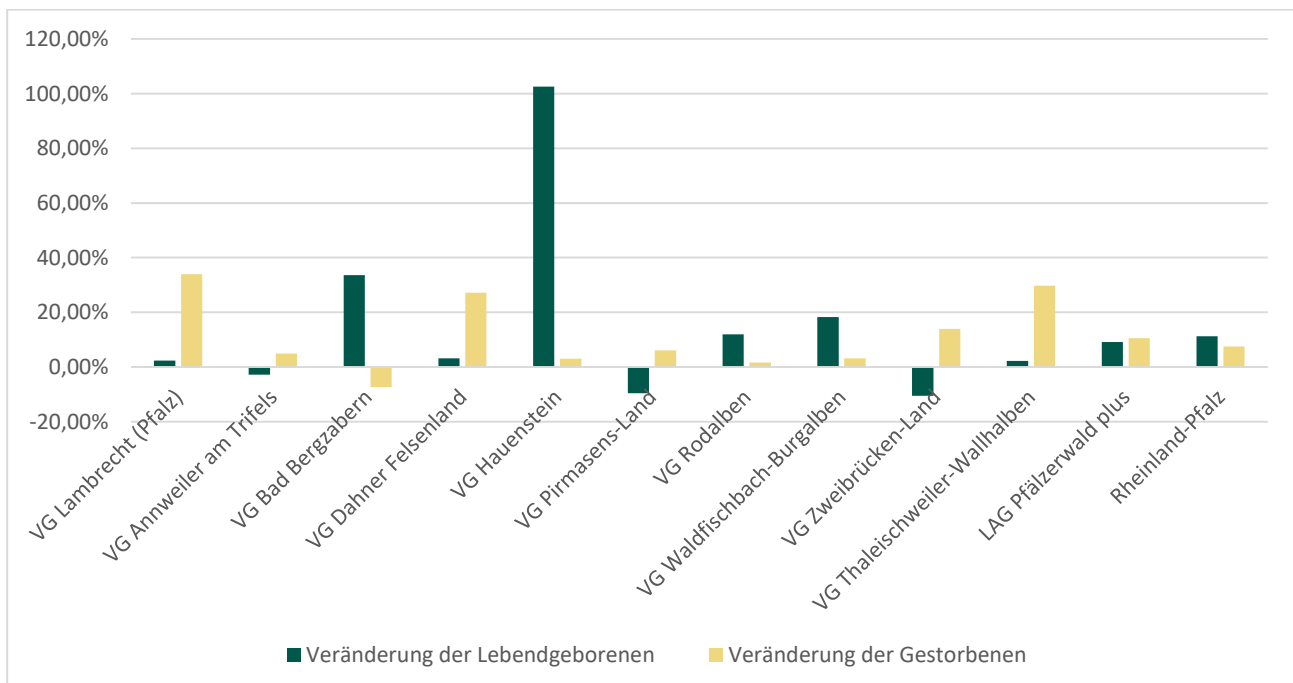


Abbildung 6: Entwicklung des Saldos der Lebendgeborenen und der Verstorbenen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

2.1.4 Verkehrsanbindung und Mobilität

Die LEADER-Region Pfälzerwald plus ist durch mehrere Autobahnen und Bundesstraßen an das überregionale Verkehrsnetz relativ gut angebunden: durch die A6 (Saarbrücken–Mannheim), A62 (Pirmasens–Trier) und A65 (Ludwigshafen–Karlsruhe) sowie die B48 (Bad Bergzabern–Bad Kreuznach), B39 (Neustadt–Kaiserslautern), B427 (Kandel–Hinterweidenthal) und die B270 (Pirmasens–Kaiserslautern). Allerdings hindert die unzureichende Ausbauqualität eine schnelle Erreichbarkeit zu Wirtschaftsräumen trotz einer relativen räumlichen Nähe dieser. Als Beispiel ist die B10 als eine der Hauptverkehrsachsen des Fernverkehrs zu nennen. Die B10 verbindet Teile des LAG-Gebiets zwischen der A65 und der A8 miteinander. Der vierspurige Ausbau der B10 würde die Anbindung an die Wirtschaftsregion am Rhein erheblich verbessern. Dieser ist im aktuellen Bundesfernstraßenplan vorgesehen. Aufgrund dieser Ausgangssituation sind die Entfernungen vom LAG-Gebiet zu den nächstgelegenen Ballungszentren sowie teilweise innerhalb des LAG-Gebiets zwischen Gemeinden hoch.

Die nächstgelegenen Flughäfen mit Entfernungen bis etwa 100 km vom LAG-Gebiet aus⁴ sind Saarbrücken (SCN) und Karlsruhe/Baden-Baden (FKB) sowie mit Entfernungen bis etwa 150 km Straßburg in Frankreich (SXB), Stuttgart (STR), Frankfurt-Hahn (HHN) und Frankfurt am Main (FRA).

An das Schienennetz ist die LEADER-Region über Bahnstrecken von Pirmasens nach Landau, Saarbrücken und Kaiserslautern angebunden. Diese werden ergänzt durch den Anschluss der VG Lambrecht (Pfalz) an die S-Bahn Rhein-Neckar und der VG Bad Bergzabern an die Regionalbahnstrecken. Innerhalb der LAG sind teilweise weitere Entfernungen zu nächstgelegenen Bahnhöfen zu überwinden, sodass der Bahnverkehr keine wirkliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr darstellt. Von Kaiserslautern aus besteht Anschluss an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn mit Direktverbindungen z. B. nach Saarbrücken, Mannheim und Berlin.

Der ÖPNV im LAG-Gebiet erfolgt durch den Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN). Der VRN bietet den Busverkehr in der Region an. Das ÖPNV-Angebot in der Region mit den vorhandenen Bus- und Bahnverbindungen wird von Fachleuten und der Bürgerschaft häufig als unzureichend eingeschätzt, verbunden mit der Forderung nach Elektrifizierung, stärkerem Ausbau und Nutzung alternativer Mobilitätsangebote. Carsharing-Angebote sind in der Region derzeit kaum zu verzeichnen.⁵

In der LEADER-Region gibt es rund 126.000 Kraftfahrzeuge (Stand: 1.1.2020), was etwa 4 % des gesamten rheinland-pfälzischen KFZ-Bestands entspricht (siehe folgende Tabelle).

	2014	2020	2014-2020
Kraftfahrzeuge in Rheinland-Pfalz	2.861.761	3.137.740	9,6%
Kraftfahrzeuge in der LAG Pfälzerwald plus	117.578	126.825	7,9%
PKW in Rheinland-Pfalz	2.343.457	2.556.805	9,1%
PKW in der LAG Pfälzerwald plus	95.457	102.211	7,1%
PKW je 1.000 Einwohner in Rheinland-Pfalz	584	625	6,9%
PKW je 1.000 Einwohner in der LAG	639	691	8,2%

Tabelle 4: Entwicklung des Kraftfahrzeug- und PKW-Bestands, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Bezogen auf die Einwohnerzahl ist die Zahl der PKW in der LAG deutlich höher. Sowohl die Zahl der PKW je 1.000 Einwohner als auch der gesamte Fahrzeugbestand haben sich zwischen 2014 und 2020 in der LAG stärker als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt erhöht. Ursächlich hierfür könnten die deutlich größeren Entfernungen sein, die im ländlichen Raum zurückgelegt werden müssen und für

⁴ Entfernung gemessen ab Hauenstein als angenommener „Mittelpunkt“ des LAG-Gebiets

⁵ In der Karte des Bundesverbands CarSharing werden in keiner der acht Verbandsgemeinden, die ganz oder teilweise der LAG Pfälzerwald plus zugerechnet werden, Carsharing-Angebote angezeigt. Quelle: <https://carsharing.de/>, Stand 23.11.2021.

die ein Fahrzeug benötigt wird. Die Zahlen weisen zudem darauf hin, dass man in der Region auf das Auto angewiesen ist, um mobil zu sein. Innerhalb der LAG ist der PKW-Bestand in den Verbandsgemeinden Bad Bergzabern und Thaleischweiler-Wallhalben am größten. Am stärksten erhöht hat sich der PKW-Bestand von 2014 bis 2020 mit Wachstumsraten zwischen jeweils 8 und 10 % in den Verbandsgemeinden Bad Bergzabern, Annweiler am Trifels und Hauenstein. Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger in der LAG wäre ein Ausbau des ÖPNV, der Elektromobilität in der LEADER-Region inklusive der nötigen Infrastruktur wünschenswert.

2.1.5 Breitbandanbindung/ Mobilfunk

Breitband ermöglicht einen Zugang zum Internet mit relativ hohen Datenübertragungsraten. Aufgrund der steigenden Anforderungen an die digitale Infrastruktur steigen die benötigten Datenübertragungsraten und damit auch der notwendige Breitbandausbau kontinuierlich. Die Mobilfunk-Technologie LTE ist laut Breitbandatlas in allen Gemeinden der LAG praktisch zu 100 % verfügbar. Eine Analyse nach Übertragungsraten, basierend auf allen verfügbaren Technologien, ergibt ein differenzierteres Bild. In den Privathaushalten der LAG Pfälzerwald plus sind, ähnlich wie im gesamten Landesdurchschnitt, Übertragungsraten bis zu 50 Mbit/s fast überall flächendeckend verfügbar. Im Vergleich zu der vorangegangenen Förderperiode hat der Breitbandausbau deutlich angezogen. Wurden zu der Zeit Übertragungsraten im LAG-Gebiet unterdurchschnittlich erreicht, sind heute „schnelle“ Verbindungen fast flächendeckend zu verzeichnen. Die Verfügbarkeit höherer Datenübertragungsraten in der Region schwankt dagegen teilweise stark (siehe folgende Tabelle).

Die angestrebten 100 Mbit/s werden in den Gemeinden der LAG Werte zwischen 0 % (in der der VG Annweiler am Trifels zugehörigen OG Münchweiler am Klingbach und in der der VG Hauenstein zugehörigen OG Dimbach) und 100 % (Stadt Lambrecht (Pfalz)) erreicht. Eine Reihe von Ortsgemeinden, meistens diejenigen mit höheren Einwohnerzahlen, verfügen bereits zu hohen Anteilen über 1.000 Mbit/s. Bei diesen Übertragungsraten liegen die Werte in der LAG damit mehrfach über den Landesdurchschnittswerten. Ziel der Landesregierung Rheinland-Pfalz ist es, zügig einen Netzinfrastrukturwandel hin zu Glasfaser durchzuführen. Der Glasfaserausbau bis zum Haus und bis zu den Unternehmen ist ein wichtiges Kriterium, um als Wirtschaftsstandort die erforderliche Leistungsinfrastruktur vorzuhalten.

Trotz der teilweise sehr guten Breitbandverfügbarkeit in der LAG Pfälzerwald plus besteht aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger die Notwendigkeit für den weiteren Ausbau der Breitbandinfrastruktur, sodass flächendeckend alle Gemeinden mit schnellen Datenverbindungen versorgt sind. Dies spielt auch vor dem Hintergrund eine wichtige Rolle, dass in der Digitalisierung deutliche Potenziale für die weitere Dorf- und Tourismusentwicklung gesehen werden. Im Landkreis Südwestpfalz werden durch zwei Sonderaufträge im geförderten Breitbandausbau voraussichtlich bis Ende 2023 Schulen, Krankenhäuser sowie Gewerbe- und Industriegebiete weitestgehend mit Glasfaser und damit mit Bandbreiten von 1000 Mbit/s versorgt sein.

Gemeinden / Mbit/s in %	10	16	30	50	100	200	1.000
Lambrecht (Pfalz)							
Stadt Lambrecht (Pfalz)	100	100	100	100	100	100	97
OG Neidenfels	100	99	99	99	99	99	96
Annweiler am Trifels							
Stadt Annweiler	100	93	83	83	79	71	62
OG Münchweiler a. Klingbach	100	99	98	91	0	0	0
Bad Bergzabern							
Stadt Bad Bergzabern	100	98	95	95	94	93	86
OG Oberschlettenbach	100	86	85	62	20	20	20
Dahner Felsenland							
Stadt Dahn	100	100	99	99	98	98	93
OG Hirschthal	100	100	95	95	79	2	0
Hauenstein							
OG Hauenstein	100	100	100	100	99	99	95
OG Dimbach	100	95	91	88	0	0	0
Pirmasens-Land							
OG Lemberg	100	99	98	98	97	95	93
OG Schweix	100	99	97	96	93	0	0
Rodalben							
Stadt Rodalben	100	100	99	99	99	99	96
OG Leimen	100	100	89	89	82	35	1
Waldfishbach-Burgalben							
OG Waldfishbach-Burgalben	100	99	93	92	83	56	35
OG Steinalben	100	100	90	86	64	21	0
Zweibrücken-Land							
OG Contwig	100	99	95	91	64	40	1
OG Mauschbach	100	100	95	95	79	17	1
Thaileischweiler-Wallhalben							
OG Thaleischw.-Fröschen	100	94	93	91	79	57	45
OG Wallhalben	100	99	95	94	88	55	1
Landkreis Bad Dürkheim	100	99	98	96	86	78	66
Landkreis Südliche Weinstraße	100	97	91	89	64	58	49
Landkreis Südwestpfalz	100	99	95	92	75	53	35
Rheinland-Pfalz	100	99	97	95	84	75	57

Tabelle 5: Breitbandverfügbarkeit in privaten Haushalten⁶, Quelle: Breitbandatlas Deutschland, eigene Berechnungen (23.11.2021)

⁶ Da die Angaben im Breitbandatlas nicht auf Ebene der Verbandsgemeinden verfügbar sind, wurden für jede Verbandsgemeinde beispielhaft die Daten zu zwei ausgewählten Ortsgemeinden aufgeführt.

Verfügbarkeit LTE

- Verfügbar
- Nicht verfügbar

N
0 2,5 5 10 15 20 Kilometer

Karte: MoFu_RLP_2021_06_LTE-1
Stand: Mitte 2021

2.2.1 Beschäftig

In der LEADER-Region sind über 27.000 Personen sozialversichert.

⁸ Umfrage-Arbeitslosenquote in den Landkreisen in Rheinland-Pfalz, Quelle: de.statista.com, Stand 13.01.2022

Aktionsgebiet	2014	2020	2014-2020
VG Lambrecht (Pfalz)	1.905	1.646	-13,6%
VG Annweiler am Trifels	3.125	3.355	7,4%
VG Bad Bergzabern	6.267	6.847	9,3%
VG Dahner Felsenland	2.857	2.852	-0,2%
VG Hauenstein	1.860	2.024	8,8%
VG Pirmasens-Land	941	858	-8,8%
VG Rodalben	2.506	2.652	5,8%
VG Waldfischbach-Burgalben	2.823	2.957	4,7%
VG Zweibrücken-Land	1.085	1.377	26,9%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	2.709	2.561	-5,5%
LAG Pfälzerwald plus	26.078	27.129	4,0%
Rheinland-Pfalz	1.321.470	1.428.707	8,1%

Tabelle 6: Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand jeweils zum 30.6.), Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

In sechs Verbandsgemeinden der LAG hat sich die Beschäftigung positiv entwickelt. Der mit Abstand größte Beschäftigungsaufbau hat in der VG Zweibrücken-Land stattgefunden. Den deutlichsten Rückgang bei der Beschäftigung verzeichnete Lambrecht (Pfalz).

Bei der Betrachtung des Pendlergeschehens in der LAG Pfälzerwald plus fällt auf, dass sich die Zahl der Einpendler zwischen 2014 und 2020 mit einem Plus von 6,8 % deutlich stärker erhöht hat als die Zahl der Auspendler, die um 4,1 % zugenommen hat (siehe folgende Tabelle). Damit sind sowohl die Einpendler- als auch die Auspendlerzahlen in der LAG nicht so stark gestiegen wie im Landesdurchschnitt. Zugleich hat sich der Pendlersaldo in der LAG nicht so stark erhöht wie im rheinland-pfälzischen Durchschnitt.

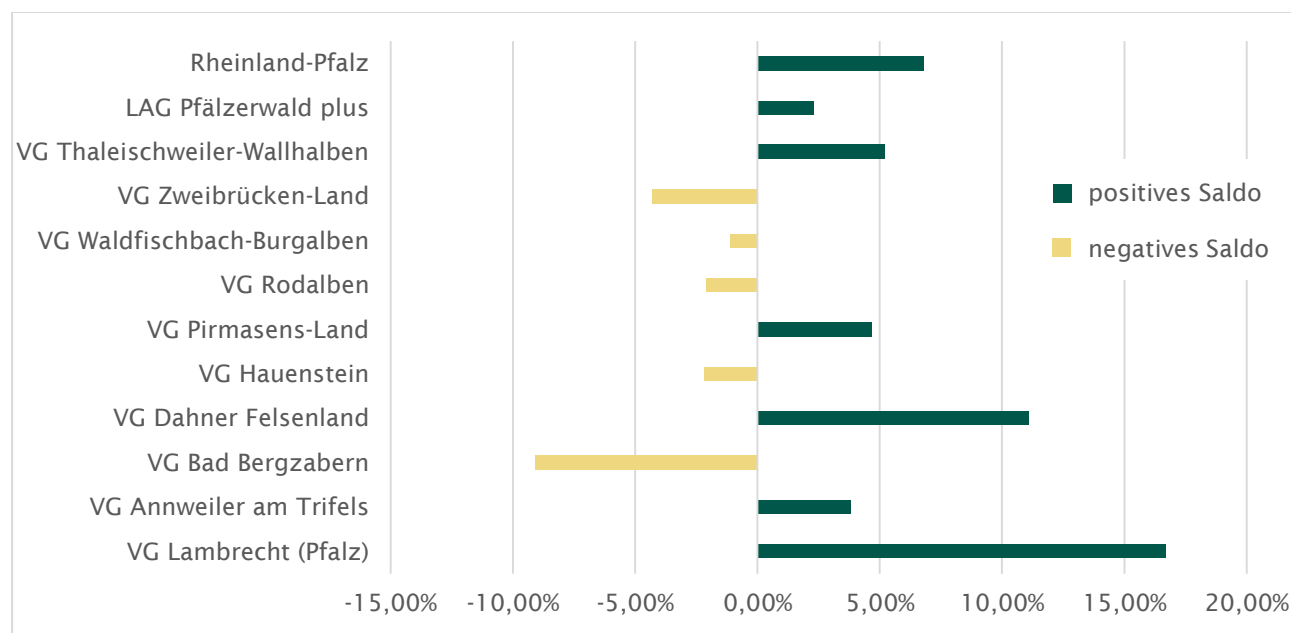


Abbildung 8: Entwicklung des Pendlersaldos (Stand jeweils zum 30.6.), Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

In fünf der sechs Verbandsgemeinden, in denen ein Beschäftigungsanstieg stattgefunden hat, hat sich zugleich der Pendlersaldo verringert, am deutlichsten in Bad Bergzabern. In allen vier Verbandsgemeinden, die einen Beschäftigungsrückgang aufweisen, hat der Pendlersaldo zugenommen, am deutlichsten in Lambrecht (Pfalz) (siehe Abbildung 8).

Aus Expertensicht besteht in der Region ein Mangel an Fachkräften, insbesondere ein Mangel an Nachwuchskräften schwerpunktmäßig im Handwerk. Diese Situation wird erschwert, durch die grundsätzlich geringe Anzahl an qualifizierten Arbeitsplätzen in der Region, trotz der bestehenden Forschungslandschaft wie die TU oder die Hochschule Kaiserslautern. Bundesweit belegt die Region in Bezug auf die Anzahl von qualifizierten Arbeitsplätzen einen der hinteren Plätze. Die Holz- und Sandsteinindustrie ist in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Ein Wiederaufleben des traditionellen Handwerks in der Holz- und Sandsteinverarbeitung könnte dem Aktionsgebiet ein wirtschaftliches Standbein geben. Voraussetzung dafür ist die erfolgreiche Implementierung moderner Produktions- und Verarbeitungsprozesse in traditionellen Handwerksbetrieben.

2.2.2 Land- und Forstwirtschaft

Im Gebiet der LAG Pfälzerwald plus befinden sich im Westen und im Südosten landesweit bedeutsame Bereiche für die Landwirtschaft. Ebenso ist eine Reihe von Bereichen im Rahmen der Forstwirtschaft als landesweit bedeutsam ausgewiesen. Der Pfälzerwald ist als Waldfläche mit besonderen Schutz- und Erholungsaspekten festgeschrieben.⁹

Über 330 km² der Fläche in der LAG Pfälzerwald sind Landwirtschaftsfläche (Stand: 31.12.2019). Diese Fläche hat sich zwischen 2016 und 2019 leicht und damit etwas weniger als auf Landesebene verringert (siehe folgende Tabelle).

Verbandsgemeinde / Region	2016	2017	2018	2019		2016-2019
				Absolut	Anteil an Gesamtfläche	
VG Lambrecht (Pfalz)	286	288	272	274	2,1%	-4,2%
VG Annweiler am Trifels	1.851	1.825	1.821	1.822	14,0%	-1,6%
VG Bad Bergzabern	6.661	6.667	6.663	6.663	40,5%	0,0%
VG Dahner Felsenland	2.019	2.015	2.013	1.986	9,2%	-1,6%
VG Hauenstein	730	726	735	747	6,8%	2,3%
VG Pirmasens-Land	2.980	2.979	2.981	2.977	20,8%	-0,1%
VG Rodalben	1.109	1.107	1.103	1.109	9,0%	0,0%
VG Waldfischbach-Burgalben	2.202	2.197	2.190	2.188	23,2%	-0,6%
VG Zweibrücken-Land	7.638	7.600	7.593	7.595	60,9%	-0,6%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	7.935	7.895	7.867	7.864	55,1%	-0,9%
LAG Pfälzerwald plus	33.411	33.299	33.238	33.225	24,1%	-0,6%
Rheinland-Pfalz	818.428	816.166	813.843	811.013	40,8%	-0,9%

Tabelle 7: Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in ha (Stand jeweils zum 31.12.), Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Die Verbandsgemeinden mit den sowohl absolut als auch relativ größten Anteilen an Landwirtschaftsflächen sind Thaleischweiler-Wallhalben, Zweibrücken-Land und Bad Bergzabern. In der VG Zweibrücken-Land entfallen über 60 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf den Ackerbau. Jeweils

⁹ Quelle: LEP IV, S. 134 ff.

mehr als 50 % beträgt dieser Anteil in den VG Thaleischweiler-Wallhalben, Bad Bergzabern und Wald-fischbach-Burgalben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Getreideanbau, insbesondere Weizen und Winterweizen, in Bad Bergzabern auch auf Körnermais sowie in Thaleischweiler-Wallhalben und Zweibrücken-Land auf Pflanzen zur Grünenernte, insbesondere Silomais. Bad Bergzabern ist zudem die einzige VG mit einem nennenswerten Anteil an Rebfläche, die rund 30 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche entspricht. In den VG Dahner Felsenland und Hauenstein entfallen jeweils mehr als 95 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf Dauergrünland.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in der LAG zwischen 2010 und 2020 deutlich zurückgegangen (siehe folgende Tabelle). In einigen Flächengrößenklassen konnte der Rückgang nach 2016 gestoppt werden und die Betriebszahlen sind teilweise wieder angestiegen. Dies zeigt sich in den Gruppen der Betriebe mit einer Größe von 10 bis 20 Hektar und einer Größe von 50 bis 100 Hektar. In der Flächengrößenklasse von 5 bis 10 ha hat die geringste Veränderung stattgefunden.

Flächengrößenklasse von ... bis ... ha	Verbandsgemeinden	2010	2016	2020	2010-2020
5 bis 10	Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern, Dahner Felsenland, Wald-fischbach-Burg., Zweibrücken-Land	99	95	92	-7,1%
10 bis 20	Bad Bergzabern, Pirmasens-Land, Wald-fischbach-B., Zweibrücken-Land	110	64	73	-33,6%
20 bis 50	Pirmasens-Land, Zweibrücken-Land, Thaleischweiler-Wallhalben	78	76	69	-11,5%
50 bis 100	Bad Bergzabern, Zweibrücken-Land, Thaleischweiler-Wallhalben	95	50	51	-46,3%
Alle Flächengrößenklassen insgesamt	Annweiler am Trifels, Bad Bergzabern	350	94	81	-76,9%

Tabelle 8: Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche und Verbandsgemeinden¹⁰, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Waldfläche im Gebiet der LAG Pfälzerwald plus ist im Zeitraum zwischen 2016 und 2019 praktisch konstant geblieben und hat sich auch auf Landesebene nur kaum merklich vergrößert (siehe Abbildung 3). Trotz des hohen Bestands werden mittlerweile Auswirkungen der Klimakrise sichtbar. Um den Auswirkungen Stand zu halten, ist der hohe Anteil von Mischwald von besonderer Bedeutung. Im Pfälzerwald bildet die Rotbuche vor der Eiche die wichtigste Baumart, Mischwälder fördern nicht nur die biologische Vielfalt, sondern sind zudem weitaus resilienter gegenüber Störung. Die Waldbewirtschaftung des Staats- und Kommunalwaldes erfolgt durch die Landesforsten Rheinland-Pfalz nach diesen Grundsätzen.¹¹

Die Forstwirtschaft wird unter Berücksichtigung des Status Biosphärenreservat auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Naturraumes weiter eine wichtige Rolle einnehmen, insbesondere im Hinblick auf die stärkere Vernetzung zwischen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus sowie Natur- und Umweltschutz. Auch als Rohstofflieferant hat der Pfälzerwald eine wichtige Bedeutung, da in der Verarbeitung von Holz und der Herstellung von Holzprodukten sowie Wild als regionales Leitprodukt Entwicklungspotenziale zu sehen sind, die es weiter und zugleich behutsam zu entwickeln gilt.

Aufgrund der sehr kleinteiligen agrarstrukturellen Ausgangssituation in der gesamten Pfalz sollen im Rahmen von fortschreitenden Flurbereinigungsverfahren die agrarstrukturellen Verhältnisse verbessert werden; dieser Bedarf der ländlichen Bodenordnung wird auch für zukünftige Entwicklung als bedeutsam erachtet – insbesondere mit Blick auf Waldflurbereinigung und innerörtliche Flurbereinigung. Darüber hinaus wird auch der Wirtschaftswegebau außerhalb der Flurbereinigung weiter als wichtig erachtet, um die Erhaltung der Wirtschaftswegenetze aktiv voranzutreiben und somit den

¹⁰ Da nicht zu allen VG der LAG Zahlen vorliegen, wurden in der Tabelle jeweils diejenigen VG nach Merkmalen zusammengefasst, zu denen für alle drei Bezugsjahre Zahlen in der offiziellen Statistik angegeben sind.

¹¹ „Kennzahlen zum Wald“, Forstamt Hinterweidenthal, <https://www.wald.rlp.de/de/forstamt-hinterweidenthal/wir/das-forstamt/kennzahlen-zum-wald/>

land- und forstwirtschaftlichen Betrieben die Bewirtschaftung von Flächen über mehrere Gemeindegrenzen hinweg zu sichern.

2.3 Tourismus

Fast das gesamte Gebiet der LAG Pfälzerwald plus ist im Landesentwicklungsprogramm als landesweit bedeutsamer Bereich für Erholung und Tourismus ausgewiesen. Es ist vornehmlich geprägt durch den Naturpark Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet in Deutschland, und Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald/Nordvogesen. Im Osten der LEADER-Region erstreckt sich die Weinbaulandschaft „Haardtrand/Weinstraße“. Der westliche Teil der Region ist gekennzeichnet durch offenland- und waldbetonte Mosaiklandschaften.¹² Neben der einzigartigen Naturlandschaft stellt die Kulturlandschaft mit ihren Weinbauflächen und Burgen sowie Burgruinen einen touristischen Anziehungspunkt dar.

Der Tourismus bildet einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in der LAG Pfälzerwald plus. Die Zahl der Gästeankünfte und -übernachtungen¹³ hat sich zwischen 2014 und 2018 insgesamt positiv entwickelt (siehe folgende Abbildung).

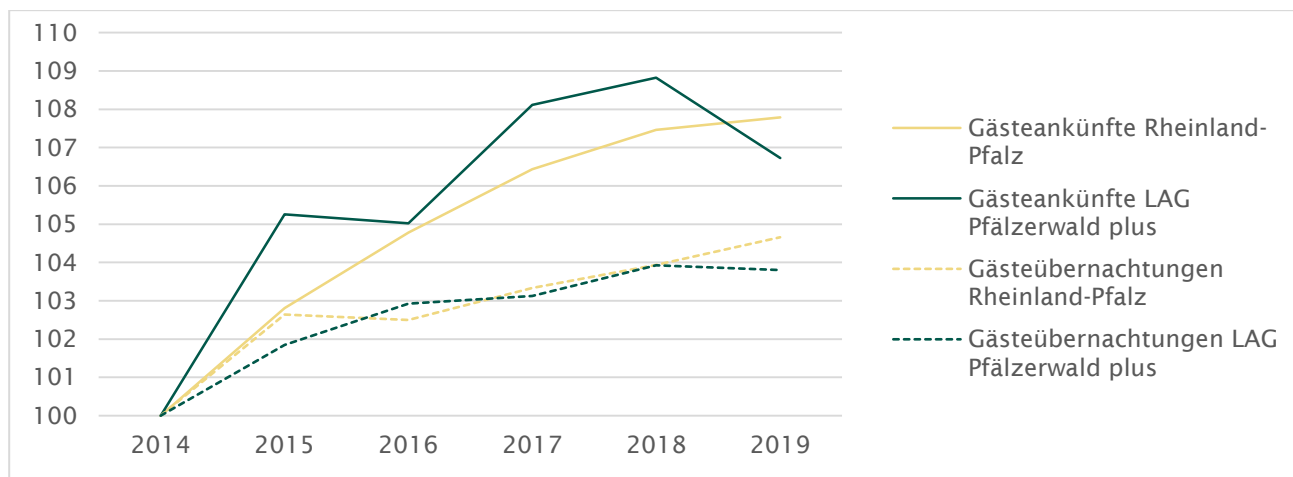


Abbildung 9: Relative Entwicklung der Gästeankünfte und -übernachtungen¹⁴, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Allerdings sanken zuletzt seit 2018 die Zahl der Gästeankünfte in der LAG deutlich und die Zahl der Übernachtungen moderat, während die Zunahme dieser Zahlen auf Ebene des Bundeslandes anhielt. Für 2020 ist aufgrund der Covid19-Pandemie mit gravierenden Rückgängen bei Ankünften und Übernachtungen zu rechnen.

Innerhalb der LAG zählen die Verbandsgemeinden Bad Bergzabern und Dahner Felsenland zu den am stärksten frequentierten Destinationen (siehe folgende Tabelle).

¹² Quelle: LEP IV, S. 112 f.

¹³ Daten zu tourismusbezogenen Indikatoren liegen für die VG Waldfischbach-Burgalben, Zweibrücken-Land und Thaleischweiler-Wallhalben aus Geheimhaltungsgründen nur lückenhaft vor. Aus diesem Grund beziehen sich Angaben für die LAG Pfälzerwald plus nur auf die Summe der Daten zu den restlichen sieben LAG-zugehörigen VG.

¹⁴ Hier gilt die gleiche Anmerkung wie in der vorigen Fußnote.

	Gästeankünfte / Anzahl			Gästeübernachtungen / Anzahl		
	2014	2019	2014-2019	2014	2019	2014-2019
VG Lambrecht (Pfalz)	20.308	15.337	-24,5%	51.528	47.390	-8,0%
VG Annweiler am Trifels	35.511	35.464	-0,1%	94.581	92.104	-2,6%
VG Bad Bergzabern	81.589	88.496	8,5%	321.597	310.067	-3,6%
VG Dahner Felsenland	74.020	85.905	16,1%	222.937	252.522	13,3%
VG Hauenstein	24.057	28.787	19,7%	57.006	81.675	43,3%
VG Pirmasens-Land	7.101	6.858	-3,4%	16.297	16.402	0,6%
VG Rodalben	8.842	7.489	-15,3%	24.037	17.761	-26,1%
LAG Pfälzerwald plus	251.428	268.336	6,7%	787.983	817.921	3,8%
Rheinland-Pfalz	8.384.662	9.037.825	7,8%	22.007.954	23.032.973	4,7%

Tabelle 9: Entwicklung der Gästeankünfte und Gästeübernachtungen¹⁵, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Den größten Anstieg der Zahl der Gästeankünfte zwischen 2014 und 2019 weist Hauenstein auf, gefolgt von Dahner Felsenland. Dies trifft auch für die Zahl der Gästeübernachtungen zu. Beide Verbandsgemeinden haben durch ihre Investitionen in die touristischen Infra- und Angebotsstruktur die Qualität und Quantität steigern können. Investitionen z.B. in eine eigene Tourismusinformation, der Ausbau des zentralen Buchungssystems Deskline oder das Schaffen von neuen Premium-Wanderwegen haben dazu beigetragen, die Sichtbarkeit der Region zu erhöhen. Ebenso haben private Investitionen in Neu- und Ausbauten von Hotels und Ferienwohnungen einen positiven Einfluss auf die touristische Entwicklung. Die stärksten Rückgänge mussten mit je 25 % die VG Lambrecht (Pfalz) bei den Gästeankünften und die VG Rodalben bei den Gästeübernachtungen verkraften.

Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Betriebe und der angebotenen Betten in der LAG Pfälzerwald plus verringert. Der Rückgang der Zahl der Betriebe fiel im Landesdurchschnitt deutlicher aus, wobei die Zahl in der LAG stärker schwankte. Die Bettenzahl sank in der LAG fast durchweg deutlicher als auf Landesebene (siehe folgende Abbildung).

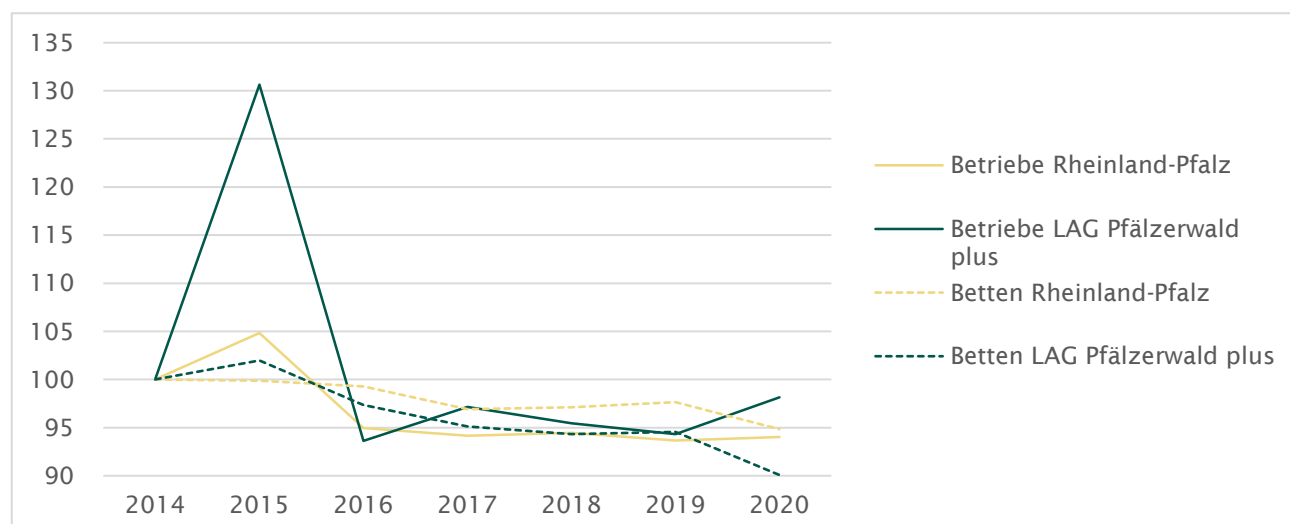


Abbildung 10: Relative Entwicklung der Zahl der Betriebe und der angebotenen Betten¹⁶, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

¹⁵ Hier gilt die gleiche Anmerkung wie in der vorigen Fußnote.

¹⁶ Daten zu tourismusbezogenen Indikatoren liegen für die VG Waldfischbach-Burgalben, Zweibrücken-Land und Thaleischweiler-Wallhalben aus Geheimhaltungsgründen nur lückenhaft vor. Aus diesem Grund beziehen sich Angaben für die LAG Pfälzerwald plus nur auf die Summe der Daten zu den restlichen sieben LAG-zugehörigen VG.

Innerhalb der LAG zeigt sich ein heterogeneres Bild (siehe folgende Tabelle): Während sich die Zahl der touristischen Betriebe in den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Rodalben zwischen 2014 und 2020 deutlich erhöht hat, hat sie sich in der VG Annweiler am Trifels und in der VG Waldfischbach-Burgalben jeweils um fast die Hälfte verringert. Der deutliche Rückgang ist auf die Jahre 2014-2016 zurückzuführen. In diesen Jahren gab es altersbedingt einige Betriebsaufgaben von Vermietungsbetrieben mit 1-2 Zimmern, aber auch von größeren Häusern wie z.B. Pensionen. Dies schlägt sich auch in der Gesamtstatistik der LAG Pfälzerwald plus nieder. Allerdings ist der Peak in 2015 in dem Ausmaß nicht nachvollziehbar. Nach Rücksprache mit den Touristikerinnen und Touristikern haben sich die Betriebszahlen in diesem Jahr nicht so stark verändert wie in der Statistik aufgeführt. Die Zahl der angebotenen Betten hat sich im gleichen Zeitraum nur in der VG Pirmasens-Land deutlich und in der VG Dahner Felsenland wenig erhöht. Zugleich ging die Bettenzahl am stärksten in der VG Annweiler am Trifels und in der VG Lambrecht (Pfalz) zurück. In der Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass die Auswertung ohne die Entwicklung der Campingplatz-Betriebe bzw. der Übernachtungszahlen erfolgt ist. Diese werden auf Verbandsgemeindeebene vom statistischen Landesamt nicht erfasst. Nach Aussage der touristischen Experten ist in diesem Bereich aber seit einigen Jahren eine erhöhte Nachfrage zu verzeichnen. In den Verbandsgemeinden Dahner Felsenland, Hauenstein und Rodalben sind u.a. Campingplätze vorzufinden.

	Betriebe / Anzahl			Angebotene Betten / Anzahl ¹⁷		
	2014	2020	2014-2020	2014	2020	2014-2020
VG Lambrecht (Pfalz)	55	56	1,8%	857	668	-22,1%
VG Annweiler am Trifels	143	74	-48,3%	1.195	875	-26,8%
VG Bad Bergzabern	235	264	12,3%	2.975	2.624	-11,8%
VG Dahner Felsenland	174	184	5,7%	2.070	2.090	1,0%
VG Hauenstein	54	54	0,0%	752	723	-3,9%
VG Pirmasens-Land	16	24	50,0%	224	261	16,5%
VG Rodalben	28	36	28,6%	321	321	0,0%
VG Waldfischbach-Burgalben	30	16	-46,7%	316	.	-
VG Zweibrücken-Land	4	3	-25,0%	.	.	-
VG Thaleischweiler-Wallhalben	16	15	-6,3%	.	166	-
LAG Pfälzerwald	755	726	-3,8%	8.394	7.562	-9,9%
Rheinland-Pfalz	11.169	10.503	-6,0%	184.733	175.207	-5,2%

Tabelle 10: Entwicklung der Zahl der Betriebe und der angebotenen Betten, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Experteninnen und Experten sehen im Tourismus für die Region große Potenziale. Das insbesondere während der Covid 19-Pandemie an Hot-Spots aufgetretene Phänomen des „Overtourism“, d. h. einer als zu stark empfundenen Frequentierung an bestimmten Punkten durch Touristen, wird zusammen mit bestehenden Interessenskonflikten zwischen Tourismus und Windkraftanlagen sowie einem teilweise als zu unübersichtlichem Wanderwegenetz als wesentliche Herausforderung gesehen.

¹⁷ Daten zu tourismusbezogenen Indikatoren liegen für die VG Waldfischbach-Burgalben, Zweibrücken-Land und Thaleischweiler-Wallhalben aus Geheimhaltungsgründen nur lückenhaft vor. Aus diesem Grund beziehen sich Angaben für die LAG Pfälzerwald plus nur auf die Summe der Daten zu den restlichen sieben LAG-zugehörigen VG. Die Punkte in einzelnen Zellen der Tabelle signalisieren, dass die Daten aus Gründen der Geheimhaltung nicht zur Verfügung stehen.

2.4 Lebensqualität

2.4.1 Wohnen

Sowohl die Zahl der Wohngebäude als auch die Zahl der Wohnungen hat sich seit 2014 kontinuierlich erhöht und verlief in der LAG fast kongruent. Etwas höher fiel die relative Zunahme der Zahl der Wohngebäude und nochmals höher die Zunahme der Zahl der Wohnungen auf Landesebene aus (siehe Anhang 5).

Die in der LAG insgesamt zur Verfügung stehende Wohnfläche in Wohngebäuden hat sich zwischen 2014 und 2019 um 2,4 % auf rund 8,65 Millionen m² erhöht. Damit stehen rechnerisch jedem Einwohner in der LEADER-Region 58,5 m² Wohnfläche zur Verfügung. Dieser Wert liegt deutlich über dem Landeswert und hat sich zudem im Zeitverlauf stärker erhöht als auf Landesebene (siehe folgende Abbildung).

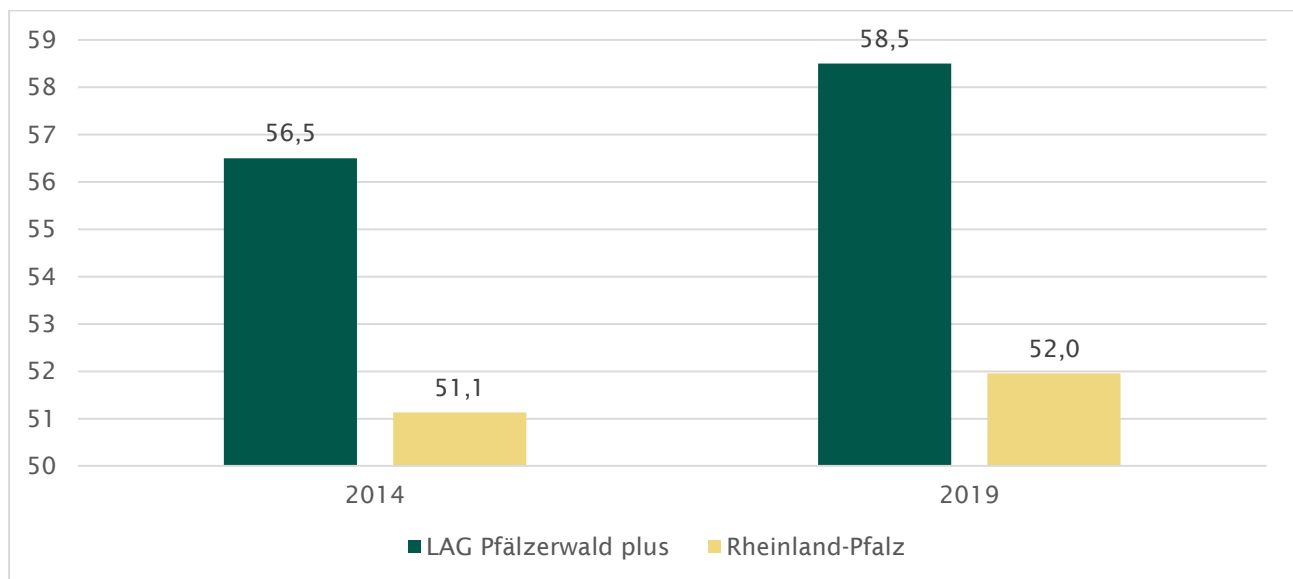


Abbildung 11: Wohnfläche je Einwohner in m², Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Die Zahl der Wohnungen sowie die zur Verfügung stehenden Wohnfläche hat sich durchweg auch in allen der LAG Pfälzerwald plus zugehörigen Verbandsgemeinden erhöht. Spitzenreiter in Bezug auf die Wachstumsraten hierbei ist die VG Bad Bergzabern. Am geringsten fiel der Anstieg der Werte in der VG Lambrecht (Pfalz) aus (siehe Anhang 6).

2.4.2 Gesundheit

In der LEADER-Region Pfälzerwald plus befinden sich das Pfälzkllinikum in Klingenmünster sowie die Felsenland Klinik Dahn. Darüber hinaus liegen Standorte des Klinikums Landau-Südliche Weinstraße im LAG-Gebiet, wie die Klinik in Annweiler am Trifels und in Bad Bergzabern. Zu den nächstgelegenen Krankenhäusern nahe der Region¹⁸ zählen das Städtische Krankenhaus Pirmasens, welches noch einen Standort in Rodalben aufweist, das Nardini-Klinikum in Zweibrücken sowie das Universitätsklinikum in Homburg/Saar. Eine wichtige Funktion in der Grundversorgung nimmt das Hetzelstift in Neustadt an der Weinstraße ein. Die zur LAG nächstgelegenen Krankenhäuser mit Abteilungen für Geburtshilfe umfassen das Städtische Krankenhaus Pirmasens, das Nardini Klinikum St. Johannis in Zweibrücken und das Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern.

¹⁸ Gemessen von Hauenstein aus als angenommene Mitte des LAG-Gebiets.

In der Region sind 152 freipraktizierende Ärztinnen und Ärzte niedergelassen (Stand 2020)¹⁹. Nachdem die Ärztezahl sich seit 2014 zunächst leicht reduziert und anschließend über Jahre auf niedrigem Niveau erhöht hatte, ist sie seit 2019 wieder fast auf das Niveau von 2014 gesunken (siehe folgende Abbildung).

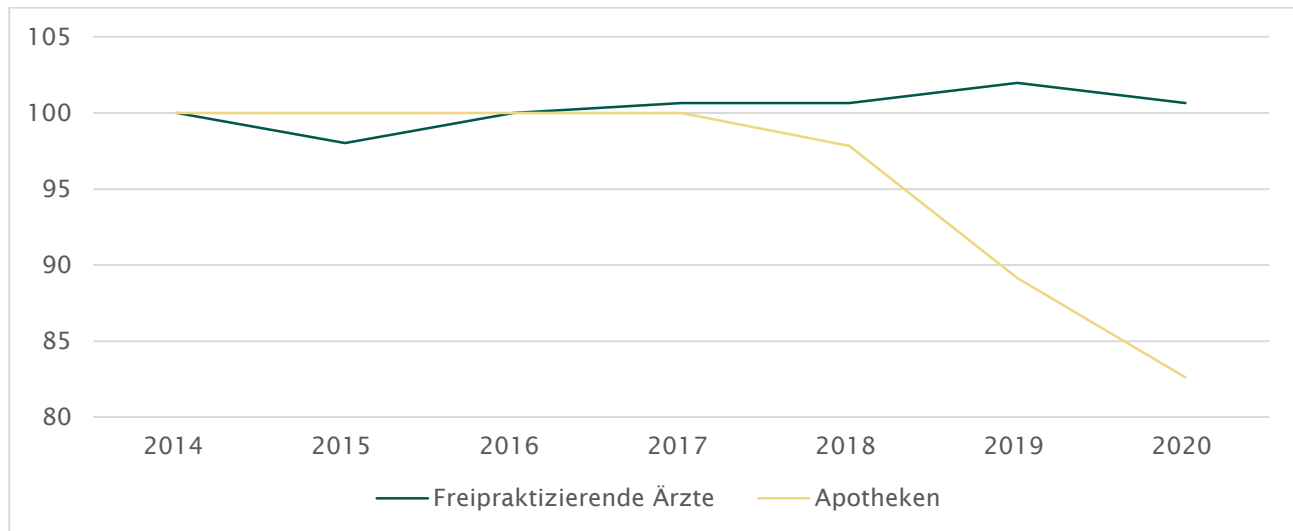


Abbildung 12: Relative Entwicklung der Zahl der freipraktizierenden Ärzt*innen und der Apotheken in der LAG Pfälzerwald plus, Quelle: Landesärztekammer RLP, Landesapothekenkammer RLP, eigene Berechnungen (2021)

Auf Ebene der Verbandsgemeinden haben die stärksten Zunahmen die Verbandsgemeinden Waldfischbach-Burgalben und Zweibrücken-Land zu verzeichnen, während sich die Ärztezahl in den Verbandsgemeinden Thaleischweiler-Wallhalben und Dahner Felsenland am stärksten reduziert hat. Im Gegensatz zur Ärztezahl blieben die Anzahl der Apotheken in vielen Verbandsgemeinden der LAG Pfälzerwald plus stabil. Die relativ stärksten Rückgänge bei den Apothekenzahlen mussten die VG Lambrecht (Pfalz) und Annweiler am Trifels verkraften. Dies verdeutlicht ein Ost-West Gefälle in der LAG. Während im westlichen Teil der LAG eine gute medizinische Versorgung zur Verfügung steht, zeichnet sich im östlichen Teil der LAG bereits ein Ärztemangel ab (siehe Anhang 7).

Die stagnierenden Ärzte- und Apothekenzahlen sind insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung zu beobachten. Neben den stagnierenden Zahlen sind außerdem die räumliche Verteilung und Erreichbarkeit der ärztlichen Versorgung zu berücksichtigen. Wie oben beschrieben zeichnet sich bereits ein Ost-West Gefälle innerhalb der LAG ab. Zudem befinden sich viele zentrale medizinische Versorgungszentren wie z.B. Homburg/Saar nicht im LAG-Gebiet, sodass je nach Lage und Anbindung längere Entfernung zurückgelegt werden müssen. Viele Bürgerinnen und Bürger sorgen sich um die langfristige ärztliche Versorgung vor allem in den sehr ländlich geprägten Regionen; hierfür müssen langfristige Lösungen gefunden werden.

2.4.3 Daseinsvorsorge

Eine flächendeckende Nahversorgung im LAG-Gebiet wird von Experten als zunehmend problematisch dargestellt. Städte wie Bad Bergzabern, Dahn, Lambrecht (Pfalz) und weitere sehen diese Herausforderung nicht, allerdings weisen insbesondere periphere Gemeinden ein unzureichendes Nahversorgungsangebot auf. Gerade für immobile Menschen stellt dies eine zunehmende Herausforderung dar. Eine bundesweite Studie zeigt, dass sich zwischen 1990 und 2020 die Anzahl von mit dem PKW erreichbaren Discountern zwar beinahe verdoppelt, die Anzahl kleiner Lebensmittelgeschäfte mit einer Verkaufsfläche von unter 400m² um 87% verringert hat²⁰. Diese Entwicklung kann auch auf LAG-Ebene bestätigt werden. Um dieser Problemlage zu begegnen, ist zu prüfen, inwiefern alternative Ansätze der Nahversorgung wie z.B. digitale und mobile Formen dazu beitragen

¹⁹ Darunter sind folgende Bereiche zu fassen: Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde, Innere Medizin, Zahnmedizin

²⁰ Quelle: Thünen-Institut für ländliche Räume: Impulse für die Praxis (7/2021), S. 4

können, die Situation zu verbessern. Neben der Nahversorgung ist es ebenso wichtig die Daseinsvorsorge allgemein zu stärken und zu dezentralisieren. Pflege- und Versorgungstützpunkte in kleineren Orten könnten dabei unterstützen, v.a. älteren Menschen ein möglichst langes Leben in der gewohnten Umgebung zu gewährleisten, dazu gehören auch Einkaufs- oder Besuchsdienste.

2.5 Umweltsituation, Energie und Klimaschutz

Aus dem Landesentwicklungsprogramm ergibt sich für die LAG Pfälzerwald plus folgender Rahmen im Hinblick auf die Sicherung natürlicher Ressourcen: Um heimische Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume zu sichern, ist auf Landesebene ein naturschutzfachlicher Biotopverbund festgelegt. Kernflächen dieses Biotopverbunds ziehen sich u. a. von Nordosten bis zum Südwesten über weite Teile des Gebiets der LAG Pfälzerwald plus²¹. Die LEADER-Region zählt damit landesweit zu den Regionen mit den höchsten Anteilen an Biotopflächen. Auch in Bezug auf die Wasserversorgung nimmt die Region eine herausgehobene Stellung ein: Fast das gesamte LAG-Gebiet ist als „Landesweit bedeutsamer Bereich für die Sicherung des Grundwasserschutzes“ ausgewiesen²² und stellt zugleich den größten zusammenhängenden Bereich dieser Art in Rheinland-Pfalz dar. Ausläufer von landesweit bedeutsamen Gebieten für den Hochwasserschutz befinden sich im Westen und im Osten des LAG-Gebiets²³. Die dem LAG-Gebiet zugehörigen VG Bad Bergzabern, Annweiler am Trifels und Lambrecht sind als „Landesweit bedeutsamer Bereich für den Freiraumschutz“ definiert²⁴. Über das LAG-Gebiet erstrecken sich mehrere Landschaftsschutzgebiete und eine Reihe von Naturschutzgebieten²⁵.

Das 179.000 ha große Gebiet des Naturparks Pfälzerwald ist seit 1992 wegen seines besonderen Vorbild- und Modellcharakters Bestandteil des weltweiten Netzes der UNESCO-Biosphärenreservate. Damit leistet der Pfälzerwald einen Beitrag zur globalen Erhaltung der biologischen Vielfalt und nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen der Erde. Diese Anerkennung lädt dazu ein, das touristische Angebot stärker mit den Werten des Biosphärenreservates zu verbinden und naturnahe sowie bildungsorientierte Angebote zu entwickeln. Als Beispiele sind die Wanderwegkonzepte, die in den letzten Förderperioden umgesetzt wurden oder die Junior Ranger Ausbildung des Biosphärenreservats zu nennen.

Schutz und Erhaltung der naturräumlichen Umwelt sind somit von herausragender Bedeutung für das LAG-Gebiet. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung der vorliegenden LILE. Landschaft und Natur gelten beispielsweise aus Sicht zahlreicher Beteiligter als herausragende Stärke der Region. Zugleich wird die Vereinbarkeit von Natur- und Landschaftsschutz mit der Erzeugung erneuerbarer Energien, insbesondere der Nutzung von Windkraft, teilweise problematisch gesehen. Von Seiten der Gebietskörperschaften werden verschiedene Maßnahmen vorangetrieben. Darunter sind die Modernisierung der vorhandenen Wohnbausubstanz, der Ausbau von Elektromobilität und die damit verbundene Infrastruktur zu fassen²⁶. Auf kommunaler Ebene werden kommunale Energiemanagements und energetische Beratungsangebote installiert²⁷.

Grundsätzlich sind der Naturpark Pfälzerwald und die Kulturlandschaft Haardtrand in weiten Teilen als Ausschlussgebiete für Windenergienutzung definiert.²⁸ Nichtsdestotrotz liefert die Windenergie

²¹ Quelle: LEP IV, S. 120

²² Quelle: LEP IV, S. 121 f, S. 124.

²³ Quelle: LEP IV, S. 126

²⁴ Quelle: LEP IV, S. 109 f.

²⁵ Quelle: Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz, <https://naturschutz.rlp.de/?q=landschaftsschutzgebiet> und <https://naturschutz.rlp.de/?q=naturschutzgebiet> (entnommen: 24.11.2021)

²⁶ Quelle: Aktionsplan Kreis Südwestpfalz, Aktionsplan Klimaschutz | Landkreis Südwestpfalz ([iksuedwestpfalz.de](https://www.iksuedwestpfalz.de)) (entnommen: 02.03.2022)

²⁷ Quelle: Klimaschutzkonzept VG Bad Bergzabern (2016): KSK_VGBZA_Auszug_Maßnahmen_e ([vg-bad-bergzabern.de](https://www.vg-bad-bergzabern.de)) (entnommen: 02.03.2022)

²⁸ Quelle: LEP IV, Dritte Teilfortschreibung, <https://mdi.rlp.de/de/unsere-themen/landesplanung/landesentwicklungsprogramm/dritte-teilfortschreibung/> (entnommen: 24.11.2021)

über zwei Drittel der Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien im LAG-Gebiet und ist damit statistisch der wichtigste Träger erneuerbarer Energien in der Region (siehe folgende Tabelle).

	Gesamtmenge in kWh	davon					
		Biomasse	Gas	Geothermie	Photovoltaik	Wasser	Wind
VG Lambrecht (Pfalz)	1.507.730	0,0%	0,0%	0,0%	80,9%	19,1%	0,0%
VG Annweiler am Trifels	5.050.737	0,0%	0,0%	0,0%	99,0%	1,0%	0,0%
VG Bad Bergzabern	12.122.754	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%
VG Dahner Felsenland	7.107.262	0,0%	0,0%	0,0%	97,8%	2,2%	0,0%
VG Hauenstein	4.903.166	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%	0,0%	0,0%
VG Pirmasens-Land	8.895.426	18,0%	0,0%	0,0%	53,0%	0,0%	28,9%
VG Rodalben	32.344.043	0,0%	0,0%	0,0%	27,1%	0,0%	72,9%
VG Waldfischbach-Burgalben	81.997.107	4,1%	0,0%	0,0%	11,4%	0,0%	84,5%
VG Zweibrücken-Land	72.073.444	6,0%	0,0%	0,0%	11,5%	0,2%	82,2%
Thaleischweiler-Wallhalben	120.159.084	7,1%	0,0%	0,0%	25,6%	0,1%	67,2%
LAG Pfälzerwald plus	346.160.753	5,2%	0,0%	0,0%	26,6%	0,2%	68,0%
Rheinland-Pfalz	10.538.664.814	7,9%	0,1%	0,3%	18,8%	8,9%	64,0%

Tabelle 11: Anteile der Stromeinspeisung aus Erneuerbaren Energien nach Energieträgern (2019) in den Verbandsgemeinden in der LAG Pfälzerwald plus, Quelle: Energieatlas Rheinland-Pfalz, eigene Berechnungen (2021)

Besonders hohe Anteile verzeichnet die Windenergie mit jeweils mehr als vier Fünfteln der gesamten Stromeinspeisung in den Verbandsgemeinden Waldfischbach-Burgalben und Zweibrücken-Land. Die absolut höchste Menge an eingespeister Windenergie trägt die VG Thaleischweiler-Wallhalben bei, ebenso die höchste Energiemenge aus Photovoltaik. Dieser Energieträger hat bei der Betrachtung des gesamten LAG-Gebiets die zweithöchste Bedeutung bei der Stromeinspeisung. Sein Anteil beträgt mehr als ein Viertel und liegt damit deutlich über dem Landesdurchschnitt. In fünf Verbandsgemeinden liegt der Photovoltaik-Anteil zwischen 80 und 100 % des eingespeisten Stroms.

In vier Verbandsgemeinden wird Strom aus Biomasse, mit der VG Pirmasens-Land als größtem relativen Anteilsträger, eingespeist. Aufgrund der hohen landwirtschaftlichen Tätigkeit kann Biomasse leicht produziert werden. In sechs Verbandsgemeinden wird Strom aus Wasserkraft eingespeist. Wasserkraft spielt als Energieträger vor allem in der VG Lambrecht (Pfalz) eine Rolle, bezogen auf die gesamte LAG ist die Wasserkraft jedoch von untergeordneter Bedeutung.

In der zeitlichen Betrachtung haben sich die aus Wind, Photovoltaik und Biomasse eingespeisten Strommengen in der LAG Pfälzerwald zwischen 2010 und 2019 deutlich erhöht, teilweise unterbrochen durch Schwankungen. Nur die aus Wasserkraft eingespeiste Energiemenge hat sich dagegen im Zeitverlauf verringert. Aus der folgenden Tabelle wird ersichtlich, dass der Stromverbrauch im LAG-Gebiet stark variiert. In einigen Verbandsgemeinden wird schon mehr EEG-Strom eingespeist als Strom verbraucht wird.

	EEG-Stromeinspeisung 2019		Deckungsgrad Stromverbrauch in % (bezogen auf den Stromverbrauch 2018)
	Gesamt (MWh)	Veränderung zu 2016 (%)	
VG Lambrecht (Pfalz)	1.508	7	3
VG Annweiler am Trifels	5.051	17	5
VG Bad Bergzabern	12.123	10	11
VG Dahrer Felsenland	7.107	19	11
VG Hauenstein	4.903	13	9
VG Pirmasens-Land	8.895	-7	25
VG Rodalben	32.344	297	57
VG Waldfischbach-Burgalben	81.997	91	103
VG Zweibrücken-Land	72.073	61	150
Thaleischweiler-Wallhalben	120.159	74	173
Rheinland-Pfalz	10.538.665	26	36

Tabelle 12 Entwicklung der EEG-Stromeinspeisung (2019) und Deckungsgrad erneuerbarer Energien am Stromverbrauch (2018), Quelle: Energieatlas Rheinland-Pfalz²⁹

Die stetig steigende Bedeutung der erneuerbaren Energien im LAG-Gebiet zählt damit auf das Ziel des Landes Rheinland-Pfalz ein, den Stromverbrauch bis zum Jahr 2030 vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken.³⁰

Von den 165 landwirtschaftlichen Biogasanlagen, die in Rheinland-Pfalz in Betrieb sind und die eine bemessungsrelevante Leistung von 69.393 kW aufweisen, befinden sich einige im LAG-Gebiet. Im Wesentlichen ist dabei der Landkreis Südwestpfalz zu nennen, der über mehrere Biogasanlagen verfügt (siehe folgende Abbildung).

²⁹ Die Daten wurden dem „Statusbericht Energiewende in Rheinland-Pfalz 2020“ entnommen

³⁰ Quelle: Landesregierung Rheinland-Pfalz, <https://www.rlp.de/de/regierung/schwerpunkte/energiewende/>, entnommen am 29.11.2021

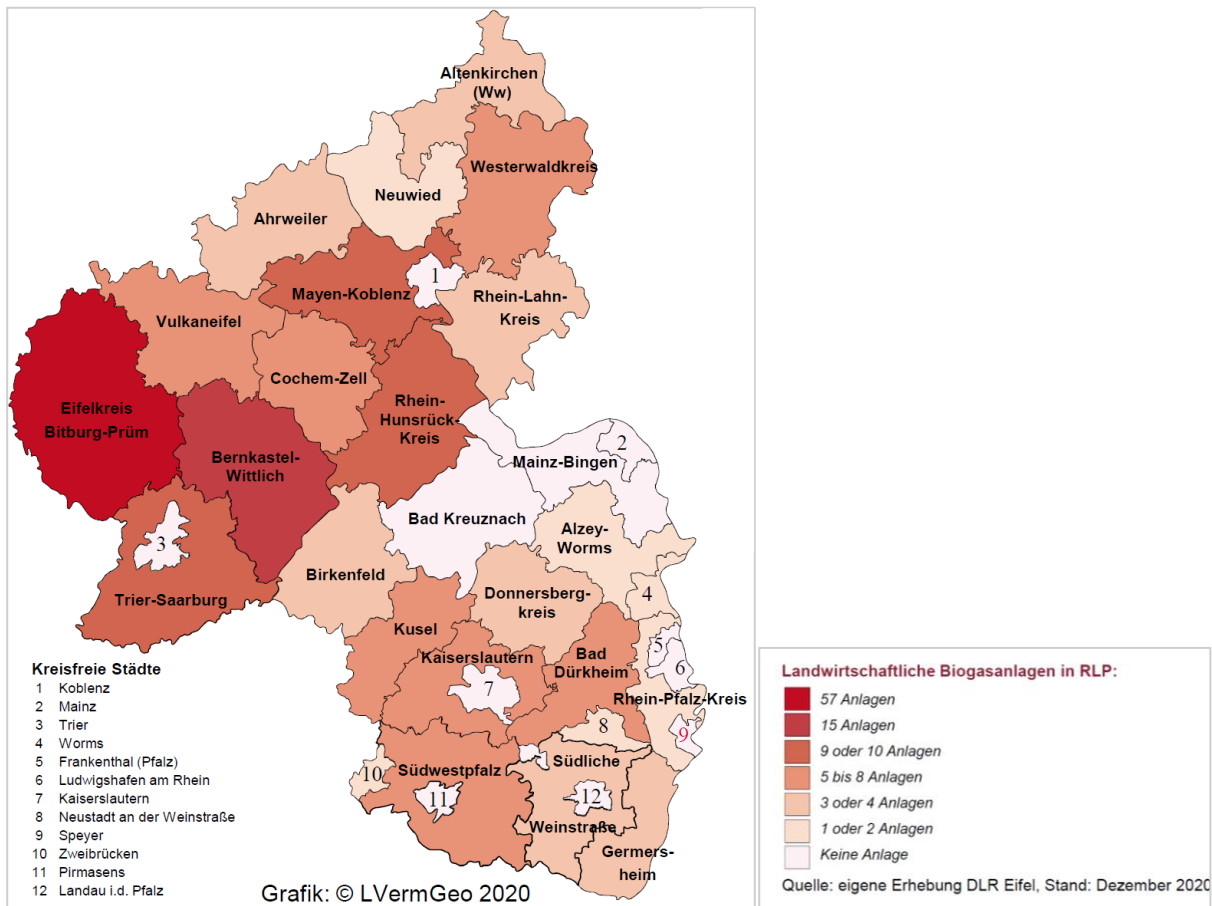


Abbildung 13: Biogasanlagen in Rheinland-Pfalz 2020, Quelle: DLR Eifel

Aus Expertensicht ist die Erzeugung erneuerbarer Energien im LAG-Gebiet insbesondere im Hinblick auf Biomasseanlagen, Wärmepumpen und Photovoltaik ausbaufähig. Zudem besteht die Notwendigkeit, Lösungen für das strittige Thema Windenergie zu finden. Im LEADER-Programm sehen die Klimamanager eine Reihe von Anknüpfungspunkten zu energie- und Klimaschutzrelevanten Themen, beispielsweise in der Sensibilisierung und dem Aufbau von Kompetenzen in Kommunen sowie der Erarbeitung von Konzepten zur Vorbeugung von und dem Umgang mit Klimawandelfolgen.

Sowohl mit klimaschutzrelevanten als auch weiteren nachhaltigkeitsbezogenen Themen beschäftigt sich das Projekt „Pfälzerwald: SDG-Modellregion für ein nachhaltiges Rheinland-Pfalz“. Im Rahmen des Projekts werden acht Modellkommunen, darunter die VG Lambrecht (Pfalz) und die Stadt Bad Bergzabern, im Biosphärenreservat Pfälzerwald bei der Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien und Aktionsplänen unterstützt. Den Rahmen hierfür bilden die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs).³¹

³¹ Quelle: Biosphärenreservat Pfälzerwald, <https://www.pfaelzerwald.de/sdg-modellregion-pfaelzerwald/>, entnommen am 26.11.2021

3 SWOT-Analyse

Für die LAG Pfälzerwald plus lassen sich aus der vorangegangenen Strukturanalyse sowie aus den Ergebnissen, die in den Veranstaltungen des Beteiligungsprozesses erarbeitet wurden, folgende Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken ableiten. In der SWOT-Analyse sind u.a. Aspekte aufgeführt, die nicht aus der vorangegangenen Strukturanalyse abgeleitet werden können, aber mehrheitlich von Bürgerinnen und Bürgern im Beteiligungsprozess genannt wurden.

Stärken	Schwächen
- UNSECO-Biosphärenreservat - Natur und Landschaft mit dem größten zusammenhängenden Waldgebiet in Deutschland - Hoher Freizeit- und Erholungswert, v. a. als Wanderdomizil und zum Campen - steigende Übernachtungszahlen in Kommunen wie Hauenstein und Dahner Felsenland (bis Pandemiebeginn) - Praktisch keine Arbeitslosigkeit - Attraktiver und bezahlbarer Wohnstandort - Steigende Bedeutung der erneuerbaren Energien (v.a. Windkraft) - Menschliches Miteinander und regionale Ursprünglichkeit mit erhaltenen Dialekten - Hohe Identifikation der Bürger*innen mit der Region - Gut laufende regionale Formate wie Tag der offenen Höfe, Tag der offenen Gärten - Großer Wildbestand	- Hohe Auspendlerquote - Erreichbarkeit der Region, v. a. mit ÖPNV - Größtenteils schlechte Verkehrsanbindung an die Ballungsräume - Lücken im Ausbau der digitalen Infrastruktur - Versorgungssituation z. B. im Hinblick auf Geschäfte und medizinische Versorgung - Vielerorts veraltete Tourismusinfrastruktur und -angebote, Publikumsmagnet fehlt - Gering empfundene Attraktivität für junge Menschen und Hochqualifizierte - Fehlende Begegnungsorte - Teilweise fehlende Wertschätzung des Natur-schatzes in der Bevölkerung - Wenig Bewusstsein für Bedeutung der (historischen) Dorfmitten bei Bevölkerung - Geringes Kulturangebot - Mangel an Kinder- und Jugendbetreuung - Z. T. unübersichtliches Wanderwegenetz
Chancen	Risiken
- Steigende Betriebszahlen landwirtschaftlicher Betriebe - überdurchschnittliches Potenzial für erneuerbare Energien - Ausbau alternativer Mobilitätsangebote inkl. Elektromobilität - Ausbau des Radwegenetzes als Freizeit- und Alltagsangebot - Ausbau der digitalen Infrastruktur und Instrumente für Tourismus, Verwaltung, Dorfentwicklung (Co-Working-Angebote) - Ausbau reg. Wertschöpfungsketten und Vermarktung regionaler Produkte (Wild, Holz, Sandstein) - 4-spuriger Ausbau der B10 - Förderung agrarstruktureller Entwicklungen durch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wegebbaus - Stärkung der Marke „Pfälzerwald“ - Camping- und Wohnmobilstellplatzausbau - Ausbau Erneuerbarer Energieformen, v.a. Biomasse, Photovoltaik, Wärmepumpen - Wiederbelebung von Dorfkernen u. a. durch Neu-/Umnutzungen von Leerstand	- Demographischer Wandel, Überalterung - Fachkräfte- und Nachwuchsmangel in Hotellerie, Gastronomie und Handwerk (beschleunigt durch die Pandemie) - „Kirchturmdenken“ und viele „Einzelkämpfer“ im Tourismus - „Overtourism an Hotspots“: steigende Touristenzahlen als Störfaktor für Einheimische - Ungelöste Interessenskonflikte im Hinblick auf Infrastruktur, Bebauung, Naturschutz, Windkraft - Zunehmende innerörtliche Leerstände - Zunahme negativer Auswirkungen der Klimakrise inkl. Schädigung des Waldes - Abnehmendes bürgerschaftliches Engagement und Nachwuchsmangel in Vereinen (auch bedingt durch Pandemie) - Fehlendes Image als Unternehmens- und Ausbildungsstandort - Brachliegen und Kleinteiligkeit von Flächen und ungeklärte Eigentümerschaft - zu starke Konzentration auf den Tourismus - zu hoher Wildbestand

- Profilierung durch Wiederbelebung von traditioneller Baukultur und Handwerk
- Naturnahe und bildungsorientierte Tourismusangebote
- Ausbau Verbindungen nach Frankreich
- Ermöglichen von lebenslangem Wohnen

Tabelle 13: SWOT-Analyse, eigene Darstellung

4 Bedarfsanalyse

Aus der Strukturanalyse sowie der SWOT-Analyse lassen sich für die Region folgende Handlungsbedarfe ableiten. Die Bedarfsanalyse bezieht nicht nur die Auswertung der Strukturanalyse ein, sondern umfasst zudem die Ergebnisse der Experteninterviews. Ebenso fließen in diese Analyse die Ergebnisse aus der Beteiligungsphase ein.

4.1 Dorfleben

Aus der demographischen Entwicklung, die einen leichten Rückgang der Gesamtbevölkerung bei gleichzeitiger deutlicher Zunahme der höheren Altersgruppen und einer Stabilisierung des Jugendquotienten in sich vereint, lässt sich direkter Handlungsbedarf ableiten. Die Bemühungen sollten sich schwerpunktmäßig darauf konzentrieren, junge Menschen in der Region zu halten bzw. neu zu gewinnen oder zurückzugewinnen und die Lebensqualität auch für Betagtere zu sichern. Eine große Rolle spielen dabei der Ausbau von Betreuungs-, Begegnungs- und Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche und Familien, aber auch die Stärkung von nachbarschaftlichem und bürgerschaftlichem Engagement. Dieses sollte sowohl vereinsbasiert als auch auf Projektbasis stärker gefördert, kommuniziert und wertgeschätzt werden. Ganz wesentlich für die Sicherung der Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen in der Region ist die notwendige Sicherung der Daseinsvorsorge. Im Blick stehen dabei vor allem notwendige Infrastrukturen wie Nahversorgung, ärztliche Versorgung, Mobilität, Energie und digitale Infrastruktur, aber auch kulturelle Angebote und Innenentwicklung. Für letztere ist der Fokus darauf zu legen, die Dorfkerns wiederzubeleben sowie Immobilienleerstand zu reduzieren und zu vermeiden. Dabei kann es hilfreich sein, für die Region typische alte Handwerkstraditionen und historische Baukultur mit in den Blick zu nehmen. Zudem sollten Belange von Kindern und Jugendlichen nicht nur berücksichtigt, sondern diese auch aktiver an Aktivitäten vor Ort beteiligt werden. Die Covid19-Pandemie hat verstärkt den Blick auf die Digitalisierung gelenkt, deren Ausbau zahlreiche positive Effekte für Wirtschaft, Tourismus, Verwaltung und Gesellschaft bringen kann. Für eine gelingende Weiterentwicklung des LAG-Gebiets sind darüber hinaus Lösungen für bestehende Interessenskonflikte zwischen Belangen von Infrastruktur, Tourismus und Naturschutz zu finden.

4.2 Regionale Wirtschaft

Die Bedeutung und Attraktivität ländlicher Räume zum Leben und Arbeiten haben im Zuge der Corona-Pandemie zugenommen. Dies gilt auch für die LEADER-Region Pfälzerwald plus. Diesen Trend sollte sich die Region zunutze machen, zumal sie nach wie vor eine Auspendlerregion ist, auch wenn die Pendlersaldi sich in den vergangenen Jahren nicht mehr so stark wie auf Landesebene erhöht haben. Handlungsbedarf besteht vor allem im Hinblick auf den sich auch durch die Pandemie weiter beschleunigenden Mangel an Fachkräften und an Nachwuchskräften in der Gastronomie und Hotellerie sowie im Handwerk. Hier müssen Konzepte gefunden werden, um mehr Zuzügler und Rückkehrer für eine Erwerbstätigkeit in der Region zu gewinnen. Zugleich ist die LEADER-Region kaum als Wirtschafts- und Unternehmensstandort sichtbar; gerade mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit wird vielfach ein zu starker Fokus der Region auf den Tourismus festgestellt. Ansätze könnten verstärkte

Kommunikationsmaßnahmen zu Vorteilen der Region als Unternehmens- und Arbeitsstandort sowie mehr Angebote für Homeoffice und mobiles Arbeiten sein. Zu einer wesentlichen Verbesserung als Wirtschaftsstandort würde der Ausbau des Verkehrswegenetzes führen. Die dadurch erzeugte schnelle Erreichbarkeit der Wirtschaftsräume am Rhein würde den Standort für Arbeitnehmende sowie Unternehmen deutlich attraktivieren. Andere Aktivitäten wie die Neunutzung von Leerständen für beispielsweise Werkstätten, Existenzgründer oder Regionalläden können ebenfalls anvisiert werden. Eine Perspektive kann hierbei die während der Pandemie gestiegene Nachfrage nach regionalen Produkten sein, wodurch sich weiteres wirtschaftliches Potenzial für die Region ergibt. Dies gilt insbesondere für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Holzprodukte und Wild, dessen Verarbeitung oftmals noch außerhalb der Region stattfindet. Dabei scheint eine verstärkte Kooperation mit Nachbarregionen beispielsweise mit der Vorderpfalz oder mit der Metropolregion sinnvoll. Insgesamt soll auf eine stärkere Konzentration auf die lokale Vermarktung der in der Region erzeugten Produkte sowie auf den Ausbau regionaler Wertschöpfungsstufen hingewirkt werden.

4.3 Regionaler Natur- und Klimaschutz

Der Pfälzerwald ist in seiner Einzigartigkeit von hoher Bedeutung, nicht nur für den Tourismus, sondern auch für die Lebensqualität der Einheimischen und für die Natur. Somit besteht die Verpflichtung, die Natur und Landschaft der Region zu erhalten, zu schützen und weiter in Wert zu setzen. Um das Bewusstsein für den Wert der Natur konsequent sowohl bei Einheimischen als auch Gästen zu schärfen, sind passende Maßnahmen zur Sensibilisierung und Kommunikation notwendig. Wald, Natur und Landschaft sind den Folgen des Klimawandels ausgesetzt, sodass Konzepte und Maßnahmen zur Vorbeugung der Folgen und zum Umgang mit den Folgen erarbeitet und umgesetzt werden müssen. Dies empfiehlt sich für alle kommunalen Gebietskörperschaften der LAG. Insgesamt ist der Aspekt des Umwelt- und Klimaschutzes bei allen Maßnahmen der Regionalentwicklung zu berücksichtigen. Dies gilt ebenso für innerörtliche Flächen, auf denen Bepflanzungen und Biodiversität gefördert werden kann. Um eine bedarfsgerechte Pflege der Natur- und Kulturlandschaft gewährleisten zu können, ist es notwendig, vorhandene unklare Eigentumsverhältnisse bei brachliegenden Flächen zu klären.

4.4 Nachhaltiger Tourismus

Die einzigartige Waldlandschaft des Pfälzerwaldes mit ihrem Status als UNESCO-Biosphärenreservat gilt gemeinsam mit den Fels- und Burgenlandschaften, der Wanderhüttenstruktur sowie den Weinbaugebieten als touristisches Hauptpotenzial der Region. Die Attraktivität der Region für Erholungssuchende und Touristen hat sich sehr deutlich seit Beginn der Pandemie und dabei sowohl mit Vorteilen als auch Nachteilen gezeigt: Während der Wander-, Camping- und Wohnmobiltourismus angekurbelt wurde, wurde die Zahl der Gäste von Einheimischen mehrfach als zu hoch empfunden. Langfristig müssen somit Konzepte entwickelt werden, die eine vorrangig qualitative und in Maßen quantitative Weiterentwicklung des Tourismus und der dafür nötigen Infrastruktur bei gleichzeitiger Verträglichkeit für Natur und Bewohner zulassen. Dies betrifft beispielsweise Konzepte zur Besucherlenkung, den Ausbau von Camping- und Wohnmobilstellplätzen und die Verbesserung der Übersichtlichkeit des Wanderwegenetzes. Weiteres touristisches Potenzial für die Zukunft können historische Gebäude und Geschehnisse in Verbindung mit lokaltypischen Produkten bieten. Zielgruppen, die für den Tourismus stärker in den Blick genommen werden sollten, umfassen Wanderer, Camper und jüngere Altersgruppen. Nicht nur für letztere wird weiteres Potenzial in der Digitalisierung touristischer Angebote gesehen. Eine Stärkung und ein Ausbau des Netzwerkes touristischer Leistungsträger sowie für alle weiteren touristischen Aktivitäten in der Region empfiehlt sich.



5 Vorerfahrungen aus den vergangenen Förderperioden

Der LEADER-Ansatz wird von der Lokalen Aktionsgruppe (mit teilweise leicht veränderter Gebietskulisse) bereits seit drei Förderperioden umgesetzt und ist daher in der LEADER-Region sehr etabliert. Für die neue Förderperiode wird das LAG-Gebiet wieder geringfügig verändert; die ehemalige Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd ist im Rahmen der Kommunal- und Verwaltungsreform im Jahr 2019 mit der Verbandsgemeinde Landstuhl fusioniert und hat sich der Bewerberregion LAG Westrich-Glantal angeschlossen. Somit sind an der LAG noch drei Landkreise (Südwestpfalz, Bad Dürkheim und Südliche Weinstraße) beteiligt.

Um für die kommende Programmperiode wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode zu berücksichtigen und aus diesen zu lernen, soll im Folgenden ein Blick auf die Vergangenheit gelegt werden. Der Rückblick wird auf die drei Kategorien Organisation und Struktur, Strategie und Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit aufgeteilt. Die Evaluationsberichte aus der Programmperiode 2014-2020 dienen dabei als Bewertungsgrundlage.

Organisation und Struktur

Die LAG Pfälzerwald plus, organisiert als gemeinnütziger Verein, setzt sich auch in der kommenden Förderperiode aus den Organen Mitgliederversammlung und Vorstand zusammen. An dieser bewährten Organisationsstruktur soll festgehalten werden. In der Selbst- sowie Zwischenevaluierung wurde die Gremien- und Beratungsarbeit durchweg gut bewertet. Die im Laufe der vergangenen Programmperiode eingeführte Projektvorstellung von Projektträgern in den Vorstandssitzungen soll weitergeführt werden, da auf diese Weise die Vorstandsmitglieder einen umfassenderen Einblick gewinnen können. Die Sitzungen haben vorzugsweise im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Südwestpfalz stattgefunden. Dies wird sich zukünftig ändern, indem einmal im Jahr vor einer Vorstandssitzung ein LEADER-Projekt besucht werden soll. Wenn möglich soll dort in räumlicher Nähe die Sitzung abgehalten werden. Ziel ist es, den Vorstandsmitgliedern als Entscheidungsträger auch die Umsetzung von Projekten vorzustellen.

Strategie und Umsetzung

Unter dem Titel „Mehr leben und erleben“ wurden drei Handlungsfelder (HF) bearbeitet:

„Mehr Natur und Kultur erleben“

„Mehr Leben in der Region“

„Mehr regionale Identität leben“

Insgesamt konnten bis Januar 2022 31 Projekte gefördert werden, zwei weitere Projekte sind beantragt. Die LAG Pfälzerwald plus hat sich zudem an sechs Kooperationsprojekten beteiligt. Weitere Projekte konnten anderweitig über die Bürgerprojekte, das Regionalbudget und die GAK-Förderung 8.0 und 9.0 umgesetzt werden. Das Fördervolumen belief sich insgesamt auf ca. 3 Mio. Euro

Von den erfolgreich durchgeführten bzw. bewilligten Projekten verfolgte der überwiegende Anteil einen touristischen Ansatz, geführt unter dem Handlungsfeld „Mehr Natur und Kultur leben“. Durch die im Laufe der letzten Programmperiode eingeführten Förderaufrufe der Bürgerprojekte und des Regionalbudgets wurde das Handlungsfeld „Mehr Leben in der Region“ stark nachgefragt. Auch das Handlungsfeld „Mehr regionale Identität leben“ hat in der zweiten Hälfte der Programmperiode eine erhöhte Nachfrage erfahren. Dabei hat die Arbeitsgruppe „Natur- und Kulturlandschaften, regionale Produkte“ einen wesentlichen Beitrag geleistet. Zwei LAG-Projekte wurden im Rahmen der AG entwickelt und umgesetzt. Von einer weiteren Projektnachfrage in allen drei Handlungsfeldern wird ausgegangen, sodass diese thematisch in der neuen Entwicklungsstrategie wieder aufgegriffen werden. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung des Klima- und Umweltschutzes auf regionaler Ebene wird diese Thematik in der neuen Förderperiode in einem eigenen Handlungsfeld berücksichtigt. In den letzten zwei Jahren sind verstärkt Projektanträge zu diesem Bereich eingegangen, sodass damit auf

diese Entwicklung reagiert wird. Die wirtschaftlichen Aktivitäten spielen sich vornehmlich nicht im Gebiet der LAG, sondern vor allem in den Städten Saarbrücken, Homburg, Pirmasens, Landau oder der Metropolregion Rhein-Neckar ab. In der Entwicklungsstrategie wird diesem Umstand thematisch neu begegnet und gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Landkreise eine enge Zusammenarbeit angestrebt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde während der letzten Programmperiode stetig um weitere Bausteine erweitert, um das Förderprogramm und dessen Möglichkeiten stärker zu bespielen und in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Von Beginn an wurde die Website der LAG sowie der Newsletter, welcher zweimal im Jahr erscheint, weiterhin gepflegt. Darauf aufbauend wurde ein Facebook-Account eingerichtet, welcher vor allem durch Kurznachrichten und Live-Mitteilungen von Veranstaltungen berichten soll. In den letzten zwei Jahren wurden Filmsequenzen von Projektträgern auf Facebook veröffentlicht, die ihr LEADER-Vorhaben vorstellen. Diese Posts haben ein großes Interesse gefunden. Auf den besonderen Wunsch der Vorstandsmitglieder, LEADER stärker in die Printmedien zu bringen, wurde das Projekt des Monats eingeführt. Dieses berichtet monatlich abwechselnd von einem LEADER-Projekt aus der eigenen Region und einem Projekt aus einer anderen LAG. Die vielseitigen Formate der Öffentlichkeitsarbeit sprechen verschiedene Zielgruppen an, von der breiten Öffentlichkeit über die Verwaltungsorgane bis hin zu Multiplikatoren, die LEADER in ihrem Netzwerk weitertragen. Die Website hat sich als wichtiges Informationsmedium herausgestellt, insbesondere um aufzuzeigen, woran LEADER als EU-Programm in der Region beteiligt ist. Aufgrund dieser Erfahrungen soll in der kommenden Förderperiode an diesem Konzept festhalten werden.

In der LAG Pfälzerwald plus haben verschiedene Beteiligungsformate stattgefunden. Darunter u.a. drei Arbeitsgruppen (AG), die sich übergeordnet zu den Handlungsfeldern der LILE fachlich austauscht und gemeinsam Projektideen vorangetrieben haben:

- Natur- und Kulturlandschaften, regionale Produkte
- Dorfgemeinschaft und -entwicklung
- Tourismus

Die AG-Teilnehmenden setzten sich aus Fachleuten, Verwaltungspersonal sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen. Da sich v.a. in der AG Natur- und Kulturlandschaft und regionale Produkte vornehmlich ehrenamtlich Interessierte engagieren, wurden bereits in der letzten Förderperiode die Sitzungen möglichst so terminiert, dass auch Berufstätigen eine Teilnahme möglich ist. An einer flexiblen AG-Sitzungsgestaltung soll auch in der zukünftigen Förderperiode festgehalten werden. Dies schließt die Nutzung von digitalen Videokonferenztools ein. In der letzten Förderperiode konnten durch das Abhalten von digitalen Sitzungen neue Mitglieder gewonnen werden, die aufgrund der Entfernung nicht zu den Präsenzsitzungen kommen können. Vor allem das Hinzuschalten von Expertinnen und Experten aus ganz Rheinland-Pfalz und darüber hinaus ist gewinnbringend für die AG-Arbeit. Da gleichzeitig Aspekte wie das soziale Miteinander, die direkte Kommunikation und gemeinschaftliche Aktivitäten eine große Bedeutung für die AGn haben, werden künftig digitale sowie Präsenzsitzungen je nach Bedarf stattfinden. In der AG Natur- und Kulturlandschaften, regionale Produkte wurden derweil drei Vorhaben umgesetzt. Die AG Tourismus setzte sich mit der Weiterbildungsmethode Design Thinking auseinander und die Mitglieder der AG Dorfgemeinschaft und -entwicklung haben die Abschlussbroschüre der vergangenen Förderperiode gestaltet. Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich zudem abwechselnd mit der thematischen Ausrichtung des jährlich stattfindenden Regionalforums. Das Regionalforum ist eine öffentliche Veranstaltung, welche zu unterschiedlichen Themen verschiedene Zielgruppen und regionale Akteure zusammenbringt. Der Austausch sowie das Netzwerk sollen im Rahmen solcher Veranstaltungen gestärkt und ausgebaut werden. Diese Beteiligungsformate sollen in der neuen Förderperiode fortgeführt werden, da sich diese sehr bewährt haben. Die thematische Ausrichtung der Arbeitsgruppen wird hinsichtlich der neuen



Handlungsfelder überprüft und ggf. verändert oder auch ergänzt. Zudem sind weitere Beteiligungsbausteine geplant, die LEADER und dessen Projektmöglichkeiten noch greifbarer darstellen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Best-Practice-Beispiele das Förderprogramm LEADER näherbringen und der direkte Austausch mit den Projektverantwortlichen Fragen und Bedenken ausräumen kann.

Projektberatung

Die Projektberatungen fanden in der letzten Förderperiode überwiegend telefonisch statt. Teilweise wurde das Vorhaben vor Ort besichtigt, um anschließend weitere Schritte bezüglich des Förderantrags abzustimmen. Während der Corona-Pandemie wurde ersichtlich, dass viele von Videokonferenzen Gebrauch machen. Einige Vorstandssitzungen wurden ebenfalls digital veranstaltet. Die Evaluierung für das Jahr 2021 hat ergeben, dass langfristig neben Präsenzveranstaltungen digitale Sitzungen weiterhin angeboten werden sollen. Aufgrund dieser vermehrten Nachfragen soll das Angebot der Projektberatung ebenfalls digitaler gestaltet werden. Als neuer Ansatz soll kontinuierlich eine digitale Sprechstunde angeboten werden, zu welcher sich LEADER-Interessierte sowie Projektantragsteller zuschalten können, um allgemeine Fragen zu stellen und LEADER als Förderprogramm bekannter zu machen und mögliche Hürden zu reduzieren. Als weiteres neuartiges Format soll ein digitaler Projektsteckbrief erprobt werden, der mit Video oder Kommentaren Projektträgern und Projektträgerinnen als Hilfestellung beim Ausfüllen dienen soll. Ziel ist es, ein möglichst niedrigschwelliges und barrierearmes Angebot zu schaffen.

6 Ex-ante Evaluierung

Die Ex-ante-Evaluierung ist ein obligatorischer Bestandteil im Erstellungsprozess neuer Lokaler Integrierter Ländlicher Entwicklungsstrategien (LILE). Sie stellt eine begleitende Überprüfung der LILE-Erstellung dar. Ziel ist die kritische Reflektion der LILE-Erstellung in Hinblick auf ihre Durchführung und die Kohärenz der Inhalte. Die Bewertung erfolgte entlang eines Kriterienkatalogs. Auf diese Weise konnte die Konzepterstellung bereits während des Erstellungsprozesses hinterfragt und nötige Korrekturen bereits vor Abgabe der Strategie vorgenommen werden. Die Evaluierung wurde in drei Bewertungskategorien eingeteilt: SWOT- und Bedarfsanalyse, Leitbild und Entwicklungsziele, Beteiligungs- und Kooperationskonzept.

Methodik

Der ausgearbeitete Kriterienkatalog orientiert sich an den „Informationen zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021–2027 vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau“ (MWVLW). Da sowohl die Erstellung der LILE, als auch die Ex-ante-Evaluierung an die entra Regionalentwicklung GmbH vergeben wurde, wurden beide Aufgaben durch jeweils unterschiedliche Mitarbeiter*innen bearbeitet. Die evaluierende Person befasste sich mit der erstellten LILE sowie den zugehörigen Prozess-Dokumenten (Präsentationen, Protokolle, Teilnehmerlisten). Im Anschluss trafen sich Bearbeiter*in und Prüfer*in, um die Empfehlungen gemeinsam auszuwerten bzw. offene Fragen seitens des Bearbeiters zu klären. Der Bearbeiter formulierte daraufhin seine Stellungnahme zu den gemachten Anmerkungen und arbeitete diese bei Bedarf in die LILE ein.

Die anschließende Analyse wurde entlang der genannten Bewertungskategorien vorgenommen und folgt dabei jeweils zwei Kernfragen.

SWOT- und Bedarfsanalyse:

- Wurden die für LEADER wesentlichen Themen erfasst?
- Erfolgte die Analyse regionsspezifisch?

Leitbild und Entwicklungsziele:

- Trägt die Strategie zu einer kohärenten und zukunftsfähigen Entwicklung der Region bei?
- Sind die Handlungsfelder und deren Entwicklungsziele in sich schlüssig und regionsspezifisch ausgerichtet?

Beteiligungs- und Kooperationskonzept:

- Wurden und werden verschiedene soziale und wirtschaftliche Gruppen in den Prozess eingebunden?
- Wurden angemessene Maßnahmen formuliert, um dem Bottom-Up-Ansatz in der Strategieumsetzung gerecht zu werden?

SWOT-Analyse und Bedarfsanalyse

Die Beschreibung der Ausgangslage sowie die darauf aufbauende SWOT- und Bedarfsanalyse greifen alle für LEADER relevanten Themenbereiche regionsspezifisch auf und ermöglichen eine umfassende Analyse der Gebietskulisse. Die Auswertung beruht auf statistischen Daten, den Ergebnissen des Bürgerbeteiligungsprozesses und der Experteninterviews sowie übergeordneten Raumkonzepten. Die Datengrundlage wird in ihrem Umfang positiv bewertet. Aufgrund des Umfangs der Experteninputs wurden bestimmte Aspekte erst in der SWOT-Analyse aufgegriffen. Teilweise wurden die Experteninputs zur Ausgangsanalyse hinzugezogen, da die statistische Datengrundlage nicht ausreichend aussagekräftig war oder Entwicklungen aus den Daten nicht erklärt werden konnten. Die herangezogenen Maßstäbe bilden die Region umfassend ab, greifen aber dennoch kleinräumige Phänomene



und strukturelle Verflechtungen auf. Die Region lässt sich dadurch in ihrer spezifischen Ausprägung erkennen. Während der Erarbeitung wurde darauf hingewiesen, die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen näher aufzuschlüsseln und das Bestehen vorhandener Klimakonzepte zu prüfen. Beiden Empfehlungen wurde nachgekommen, sie sind in die vorliegende LILE-Fassung eingearbeitet. Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die Jahreszahlen in der Analyse zwischen 2019 und 2020 schwanken. Der unterschiedliche Zeitrahmen ergibt sich aus dem Umstand, dass manche Daten schon für 2020 verfügbar waren, andere nicht. Die Unterschiedlichkeit beeinflusst die Vergleichbarkeit nicht, da zu vergleichende Sachverhalte im jeweils gleichen Zeitfenster dargestellt sind. Kein Zeitraum unterschreitet die vom Ministerium vorgegebene Mindestaktualität. Sowohl in der Beschreibung der Ausgangssituation als auch in den anschließenden Analysen werden alle nötigen Zielgruppen berücksichtigt.

Leitbild und Entwicklungsziele

Das Leitbild zeigt eine regionsspezifische und zukunftsorientierte Ausrichtung auf. Die gewählten Adjektive adressieren Potentiale und Stärken der Region und stellen eine aktive und zukunftsorientierte Perspektive auf. Positiv hervorzuheben ist die kritische Auseinandersetzung mit der vorangegangenen Förderperiode und das Anwenden daraus gezogener Schlüsse. So wurden beispielsweise neue Handlungsfelder aufgegriffen: Natur- und Klimaschutz, regionale Wirtschaft. Die vom Ministerium vorgegebenen Querschnittsziele wurden um ein Kriterium ergänzt. Das Kriterium „Resilienz“ im Sinne der Anpassungsfähigkeit und Krisensicherheit von Gemeinden wurde zusätzlich aufgenommen, um die Berücksichtigung dieses Ansatzes bei jedem Vorhaben zu überprüfen. Die LILE definiert die Querschnittsziele (Kap. 7.2) anhand der regionalen Ausgangslage, zeigt bereits geleistete Erfolge und geplante Ziele bei deren Umsetzung auf. Die durch die Querschnittsziele formulierten Anliegen werden teilweise durch die Handlungsfelder direkt aufgegriffen (z.B. Klima- und Umweltschutz), oder werden im Rahmen der Teilhandlungsfelder und dem Aktionsplan eingebunden. Die Querschnittsziele werden bei der Projektauswahl berücksichtigt, speziell zur Ausweisung einer Premiumförderung muss zumindest ein Querschnittsziel in seiner Umsetzung unterstützt werden.

Die beiden ausgewählten Entwicklungsziele zeigen eine klare Zukunftsvision und lassen sich jeweils zwei Handlungsfeldern zuordnen. Ihre Umsetzung wird durch die Handlungsfelder untermauert und konkretisiert. Eine Kohärenz zwischen Ausgangssituation, SWOT- und Bedarfsanalyse und Handlungsfelder ist vorhanden. Darüber hinaus wird die Herleitung und Ziele anhand konkreter Beispiele in den Handlungsfeldern erklärt und niedrigschwellig vermittelt. Die Teilhandlungsfelder schärfen die formulierten Handlungsfelder und bieten eine schlüssige Herangehensweise. Zur Messung des Erfolgs wurden SMART-Ziele mit jeweils zugeordneten Zielwerten und Zeithorizonten festgehalten. Diese wurden realistisch gewählt und ermöglichen eine quantitative Analyse der Zielerreichung, welche in verschiedenen Evaluierungsprozessen und dem Monitoring herangezogen werden (Kap. 15). Dem Finanzplan ist zu entnehmen, dass Handlungsfeldern mit höheren oder kostenintensiveren Zielwerten ein höherer Anteil des Fördervolumens zugewiesen wurde. Regelmäßige Evaluierungsprozesse und das fortlaufende Monitoring gewährleisten die nötige Reflektion und daran anschließend eine mögliche Anpassung der Finanzmittelverteilung oder der Zielwerte. Geplante Evaluierungsmaßnahmen sind eine jährliche Selbstevaluation, der jährliche Jahresbericht, eine einmalige Zwischenevaluierung und der daran anschließende Evaluierungsworkshop. Der Workshop dient ebenso wie die LAG-Sitzungen als zusätzliche Feedbackschleife.

Beteiligungs- und Kooperationskonzept

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden die Beteiligungsformate digital abgehalten. Entsprechend der gesichteten Unterlagen wurde ein breites Spektrum verschiedener Akteurs- und Altersgruppen erreicht und in den Prozess der LILE-Erstellung miteinbezogen. Insbesondere die Experteninterviews haben dazu beigetragen, gezielt relevante Interessenvertreter anzusprechen und für die LILE wichtigen Themen zu beleuchten. Durch die Ergänzung der allgemeinen Bürgerumfrage durch eine Befragung Jugendlicher konnten auch Jugendliche als Zielgruppe stärker involviert werden. Während des Erstellungsprozesses wurde darauf hingewiesen, dass möglicherweise insbesondere ältere Personen

aufgrund der digitalen Ausrichtung nicht ausreichend erreicht wurden bzw. diese sich durch das Angebot nicht angesprochen gefühlt haben. Um diese Altersgruppe dennoch besser einzubinden, wurde angedacht, zumindest eines der im Aktionsplan (Kap. 8) vorgestellten Regionalforen zielgruppenspezifisch auf die ältere Generation auszurichten. Die Möglichkeit, dieses Format entlang unterschiedlicher (Trend-) Themen anzubieten, ermöglicht es generell, ein breites Akteursspektrum zu erreichen.

Der Aktionsplan bietet im Rahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit ein breites und für jeden zugängliches Informationsangebot. Dabei wird darauf geachtet, unterschiedliche Zielgruppen auf verschiedenen Wegen anzusprechen und unterschiedliche Medien zu bespielen (Printmedien, Social Media etc.). Formate wie z.B. Regionalforen und Arbeitsgruppen stehen jedem offen, ermöglichen es dennoch durch gewählte Themenschwerpunkte Gruppen zu aktivieren, welche bisher im Entwicklungsprozess unterrepräsentiert waren.

Der Mehrwert für die Umsetzung der LILE wird zum einen dadurch generiert, dass die handlungsfeldspezifischen Veranstaltungen dazu dienen, Ideen zu diesen zu sammeln und konkrete Projekte zu entwickeln. Zum anderen schafft die Netzwerk- und Informationsarbeit das nötige Wissen und Umfeld, um selbst aktiv zu werden bzw. liefert Informationen über Ansprechpartner und die Ziele der LILE.

Im nächsten Schritt wurde untersucht, inwiefern die bestehenden Angebote und Maßnahmen dem Bottom-Up-Ansatz Rechnung tragen. Nach Auswertung der LILE wird die beschriebene Förderung als positiv gewertet und auf drei Kernaspekte zurückgeführt. Die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit schafft das nötige Wissen, stärkt damit die Selbstbefähigung Interessierter und macht sie auf bestehende Möglichkeiten aufmerksam. Der Aktionsplan bietet im Rahmen der Netzwerkarbeit verschiedene Möglichkeiten, Ideen einzubringen und Projekte anzustoßen bzw. selbst aktiv zu werden. Und zuletzt ist das Regionalmanagement Ansprechpartner für Interessierte und (potenzielle) Projektträger und ermöglicht einen niedrighschwelligen Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten.

Aufgrund der positiven Vorerfahrungen möchte die LAG zukünftig weiter mit anderen LAG und Akteuren kooperieren. Die geschlossenen Kooperationsvereinbarungen schließen sowohl an bereits erfolgte Gemeinschaftsprojekte an, zeigen aber auch anhand neuer Partner, dass die LAG ihr Kooperationsnetzwerk erweitern möchte. Die eingegangenen Kooperationen tragen alle zur Umsetzung der LILE bei.



7 Leitbild der LAG

Die Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie steht in dieser Programmperiode unter dem Motto **„LAG Pfälzerwald plus: positiv – lebendig – umweltnah – stark“**.

Mit diesem Akronym hat die LAG ein vielschichtiges Leitbild gewählt. Sinngemäß waren die meisten dieser Adjektive bereits im alten Leitbild verankert, neu ist nun die Bezeichnung „umweltnah“ hinzugekommen und greift die wachsende Verantwortung gegenüber den Klimafolgen auf, die nicht nur auf globaler Ebene und Bundesebene getragen wird, sondern sich auch auf lokaler Ebene abspielen muss. Dieser Verantwortung und der Bedeutung von Klima- und Umweltschutz ist sich die LEADER-Region bewusst, sodass diese Thematik in der kommenden Förderperiode eine wichtige Rolle übernehmen soll. Der Pfälzerwald als eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete deutschlandweit ist ein Schutzgebiet sowie zugleich ein Erholungsraum, dessen Interessen zu gleichen Maßen gewährt werden müssen. Darunter ist ebenso der Pfälzerwald als touristische Destination zu fassen, dessen touristische Nutzung zukünftig umweltnah, also im Sinne eines sanften Tourismus gestaltet werden muss.

Vervollständigt wird das Leitbild mit den Adjektiven „positiv“, „lebendig“ und „stark“. Auf diese Art und Weise sollen, den sich bereits abzeichnenden Entwicklungstrends in der LAG begegnet werden. Es müssen resiliente Strategien und individuelle Lösungen für den Abwanderungsprozess und den Bevölkerungsrückgang entwickelt werden. Ziel dabei ist es, dass die LAG mit ihren Gemeinden positiv und zukunftsgerichtet auftritt, sich stark und krisensicher positioniert und zudem regionale Entwicklungsprozesse lebendig und vielseitig gestaltet.

7.1 Entwicklungsziele

Heimat für alle aktiv entwickeln

Die LAG Pfälzerwald plus verfolgt mit dem ersten Entwicklungsziel die Absicht, die LEADER-Region als Heimat für alle zu entwickeln. Darunter sind nicht nur Menschen zu fassen, die schon seit langem in der Region leben, sondern gleichermaßen Zugezogene, Geflüchtete, Rückkehrende oder Jugendliche, die für sich eine Perspektive in der LAG sehen. Das Ziel „Heimat für alle“ richtet sich zudem an Beschäftigte, die sich beruflich neu in der LAG niederlassen (ob als Auszubildende oder mit beruflicher Erfahrung) und den Lebensmittelpunkt innerhalb der LEADER-Region ausrichten. Dieses Ziel beinhaltet auch verschiedene Aktionen und Aktivitäten, die für das Gefühl von „Heimat“ sorgen. Dies umfasst eine lebendige Ortsentwicklung, welche das Dorfleben fördert und zum Erhalt von dörflicher Infrastruktur beiträgt. Des Weiteren sollen die im LAG-Gebiet liegenden Gemeinden zu einer zukunftsgerichteten Dorfgestaltung befähigt und als lebenswerte Dörfer für alle entwickelt werden. Der Heimatbegriff ist als bewahrend und zugleich „offen für Neues“ zu begreifen.

Heimat ist ebenfalls so zu verstehen, dass die Regionalität und die regionale Identität wieder stärker wertgeschätzt und in Wert gesetzt werden. Das bedeutet, dass eine stärkere Bewusstseinsbildung für regionale und nachhaltige Produkte erfolgen und der Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten an Bedeutung gewinnen soll. Der Pfälzerwald ist reich an der Ressource Holz und ebenfalls gibt es noch einige landwirtschaftliche Betriebe im Haupt- sowie Nebenerwerb, die eine regionale Wertschöpfung prägen können.

Zukunft für alle nachhaltig gestalten

Neben dem Begriff „Heimat“ spielt gleichermaßen der Zukunftsbegriff eine wesentliche Rolle für die LAG Pfälzerwald plus. Das zweite Entwicklungsziel richtet sich vor allem an die touristische Entwicklung der Region sowie an die Natur- und Kulturlandschaften. Die sich schon abzeichnenden Klimafolgen, aber auch noch kommende Auswirkungen fordern eine Anpassung der Natur- und Kulturlandschaften innerhalb der LAG. Ebenso gewinnt der ressourcen- und umweltschonende Umgang in

der touristischen Angebotsentwicklung eine immer höhere Bedeutung. Der Ausbau eines sanften Tourismus im Einklang aller Interessen soll forciert werden, um langfristig den Pfälzerwald als Schutzgebiet, Erholungsraum sowie touristische Urlaubsdestination erhalten zu können. Zukünftige Maßnahmen und Projekte sind daher unter dem Blickwinkel der nachhaltigen Gestaltung zu betrachten. Das Entwicklungsziel „Zukunft für alle nachhaltig gestalten“ zielt aber nicht allein auf den Tourismus oder die Natur- und Kulturlandschaft ab, sondern richtet sich ebenso an die Dorfentwicklung. Dabei soll das Dorf als Lebensraum für alle weiterentwickelt und zugleich nachhaltig gestaltet werden. Unter dem Begriff der Nachhaltigkeit versteht die LAG den interessenswahrenden Umgang aller, den umweltschonenden Umgang mit vorhandenen Ressourcen und das Ausschöpfen energieneutraler Potenziale, wobei die Interessen aller gewahrt werden.

LAG Pfälzerwald plus: positiv – lebendig – umweltnah – stark

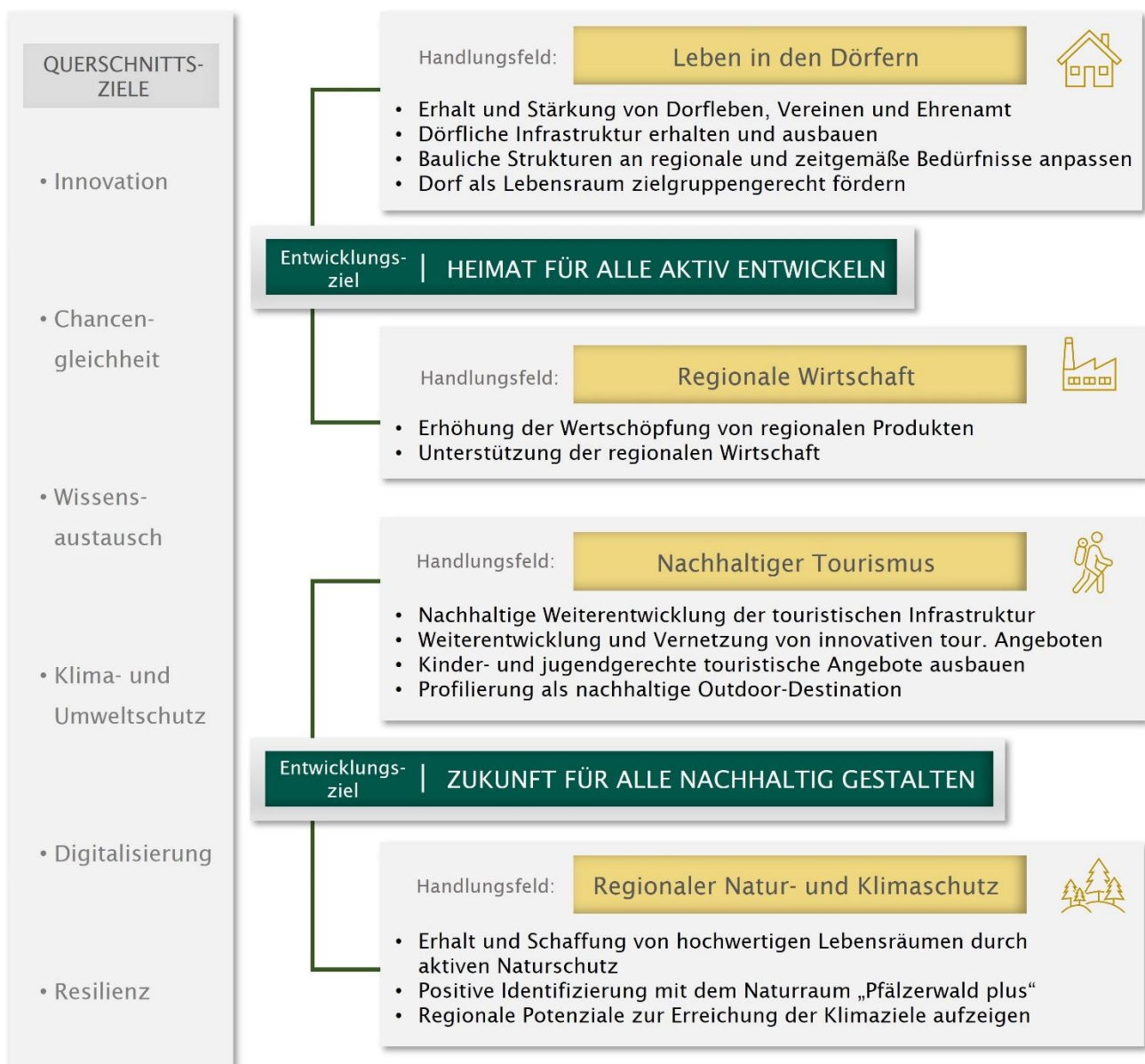


Abbildung 14: Neues Leitbild der LAG Pfälzerwald plus, eigene Darstellung

7.2 Querschnittsziele

Die Querschnittsziele dienen der qualitativen Umsetzung der Entwicklungsstrategie und sollen nach Möglichkeit in allen Projekten berücksichtigt werden. Darüber hinaus sind die Querschnittsziele im Projektauswahlssystem integriert und stellen das maßgebliche Entscheidungskriterium für die Gewährung der Premiumförderung dar. Die LAG Pfälzerwald plus hat die vom Ministerium vorgegebenen Querschnittsziele übernommen und ergänzend Resilienz im Sinne der Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit als weiteres Querschnittsziel aufgenommen. Die in der vergangenen Förderperiode gewählten Querschnittsziele wurden nicht wieder aufgenommen, da z.B. Wertschöpfung oder auch die besondere Berücksichtigung von Kindern und Jugendlichen bereits in den Teilhandlungsfeldern aufgegriffen wurden. Als neues Querschnittsziel wird Resilienz im Sinne der Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit aufgenommen. Diese finden als Entscheidungskriterien bei der inhaltlichen Prüfung im Rahmen der Projektauswahl Beachtung.

Klima- und Umweltschutz

Das Querschnittsziel Klima- und Umweltschutz gewinnt aktuell an noch größerer Bedeutung. Relevante ökologische Aspekte wie Ressourcenschonung (Restriktion des Flächenverbrauchs, Energieeinsparung und gesteigerte Energie- und Ressourceneffizienz), Schutz der Natur- und Kulturlandschaft (Erhaltung der natürlichen und landschaftlichen Vielfalt durch wertschöpfende Landnutzung) sowie die Artenvielfalt kann bei allen in der Region geplanten Vorhaben Berücksichtigung finden. Damit soll den Auswirkungen des globalen Klimawandels direkt vor Ort begegnet werden. Neben dem Klimaschutzkonzept des Landkreises Südwestpfalz als erster Grundstein für eine entsprechend zielgerichtete Entwicklung, leisten auch die größtenteils im LAG-Gebiet verorteten SDG-Modellkommunen im Biosphärenreservat einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele.

Wissensaustausch

Das Querschnittsziel Wissensaustausch soll dazu befähigen, Wissen, Erkenntnisse, gute Beispiele, etc. weiterzutragen und auf übergeordneter Ebene voneinander zu profitieren. Dies gilt nicht nur für die interkommunale Zusammenarbeit auf politischer Ebene und Verwaltungsebene, sondern auch für Kooperationen von Unternehmen, Vereinen, LAG-Partnern und anderen Interessensgruppen. Dies kann im Rahmen eines Projektes erfolgen oder initiiert durch Netzwerkveranstaltungen oder AG-Treffen durch die LAG Pfälzerwald plus.

Innovation

Ziel des Querschnittsziels Innovation ist es, Projekte und Regionalentwicklungsprozesse anzustoßen, die Innovationen erzeugen. Bei dem Querschnittsziel Innovation geht es nicht zwangsläufig darum, das Rad immer wieder neu zu erfinden, sondern auch um die Übertragung erfolgreicher Ansätze Anderer auf die besonderen Gegebenheiten der Region Pfälzerwald plus.

Digitalisierung

Der Grad der Digitalisierung spielt für die Weiterentwicklung und Profilierung einer Region eine große Rolle. Das Querschnittsziel Digitalisierung zielt demnach auf einer Verbesserung des Digitalisierungsgrades. Darunter ist weniger die Infrastruktur des Breitbands zu verstehen, sondern vielmehr das Digitalisierungspotenzial von Infrastrukturangeboten (Nahversorgung, Mobilität, tourist. Angebote, etc.) sowie die Sensibilisierung und Befähigung für Digitalisierungsprozesse. Möglichkeiten der Digitalisierung sind nicht nur auf Projektebene zu überprüfen, sondern werden ebenfalls im Rahmen der LAG-Arbeit (Online-Sitzungen, Erklärvideos, etc.) analysiert.

Chancengleichheit

Im Verständnis der LAG Pfälzerwald plus umfasst das Querschnittsziel Chancengleichheit sowohl die Barrierefreiheit als auch gleichermaßen die Geschlechtergerechtigkeit. Die Projekte sind demnach auf beide Aspekte hin zu überprüfen. Ebenso findet bei der Planung von Veranstaltung oder Sitzungen

diese Thematik Berücksichtigung. Vor allem im Tourismus werden barrierefreie Infrastrukturen verstärkt nachgefragt. In der LEADER-Region Pfälzerwald plus trägt der Tourismus wesentlich zur Wirtschaftsleistung bei, sodass der Barrierefreiheit im Tourismus eine hohe Bedeutung zugewiesen wird. Davon profitiert auch die alltägliche Infrastruktur, die ebenfalls zunehmend barrierefrei ausgerichtet werden muss (Bürgersteige, Bürgerwebsites, Wohnraum, etc.).

Resilienz

Der Begriff Resilienz bedeutet für die LAG Pfälzerwald plus, die Krisenanfälligkeit einer Region zu verkleinern und deren Widerstandskraft zu stärken. Dabei geht es der LAG nicht nur um den Erhalt und die Stabilität der Region, sondern gleichermaßen um die Bewusstseinsbildung und Anwendung einer Gemeinde zu lernen oder sich neu auszurichten zu können. Mit dem Querschnittsziel sollen resiliente Ansätze in Projektanträgen überprüft werden. Neben z.B. demographiegerechten Gemeinden ist der Begriff Resilienz auch im Zusammenhang mit Klimawandel und Klimawandelfolgen zu verstehen.

7.3 Handlungsfelder

Die Entwicklungsstrategie der LAG Pfälzerwald plus umfasst vier Handlungsfelder, die die thematischen Schwerpunkte der LEADER-Region bilden. Bei der Erstellung der neuen Entwicklungsstrategie hat man sich von den bisherigen drei Handlungsfeldern gelöst. Eine ganzheitliche Bedarfsanalyse hat neben neuen Schwerpunkten wie Natur- und Klimaschutz oder Standortfaktor Wirtschaft auch thematische Schwerpunkte in „alten“ Handlungsbereichen ergeben. Daraus abgeleitet wurden die vier Handlungsfelder mit ihren jeweiligen Teilhandlungsfeldern.

Für die jährliche Selbstevaluation hat die LAG in allen Handlungsfeldern Ergebnis- und Zielindikatoren festgelegt, die den Grad der Umsetzung der Entwicklungsstrategie messbar machen sollen.

7.3.1 Leben in den Dörfern

Aus der Strukturanalyse wurde deutlich, dass die LEADER-Region Pfälzerwald plus als ländlicher Raum mit disperser Siedlungsstruktur von Entwicklungstrends wie dem demographischen Wandel betroffen ist. Bevölkerungsrückgang, Abwanderung und Überalterung sind Prozesse, die innerhalb der LAG mit unterschiedlichen Auswirkungen erfolgen. Es sind demnach Strategien und Lösungen auf infrastruktureller Ebene (wie Nahversorgung, Mobilität, bauliche Strukturen) sowie gesellschaftlicher Ebene (Dorfleben, Vereinskultur) zu initiieren, die diesen Trends resilient begegnen. Unter resilient ist außerdem eine zielgruppengerechte Gestaltung zu fassen, in der Kinder und Jugendliche Berücksichtigung finden, ein Mehrgenerationendialog stattfinden kann und eine Willkommenskultur gelebt wird.

Eine besondere Bedeutung gewinnen in diesem Handlungsfeld die Querschnittsziele „Innovation“ und „Digitalisierung“. Die Chancen der Digitalisierung sollen gewinnbringend für die Menschen in ländlichen Räumen innovativ eingesetzt werden,

Aufgrund der Vorerfahrungen in der vergangenen Förderperiode werden thematisch die Förderaufrufe für die ehrenamtlichen Bürgerprojekte sowie für die Kleinstprojekte (Regionalbudget) u.a. in diesem Handlungsfeld erfolgen. Ein Großteil der eingereichten Projektideen in der letzte Programmperiode konnte diesem Handlungsfeld zugeordnet werden, sodass thematisch ähnlich einzuordnende Projekte für die kommende Förderperiode erwartet werden.



Ergebnisindikatoren	Zielgröße 2027
Anzahl an Vereinen, die sich im Rahmen von LEADER beteiligt haben	50
Anzahl der Ortsgemeinden, in denen Projekte zur Dorfentwicklung umgesetzt wurden	35

D1: Erhalt und Stärkung von Dorfleben, Vereinen und Ehrenamt

Die Corona-Pandemie hat das soziale Miteinander stark ausgebremst. Insgesamt ist ein Rückgang des ehrenamtlichen Engagements zu verzeichnen. Eine infrastrukturell gut ausgestattete Gemeinde ist nicht das einzige Kriterium für eine lebendige Gemeinde, sondern gleichermaßen eine aktive Dorfgemeinschaft. Projekte zum Erhalt sowie zur Stärkung des Dorflebens, der Vereine sowie des Ehrenamtes sollen in der LAG Pfälzerwald plus gefördert werden.

operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und zur Förderung des Austausches miteinander (Bürger-Stammtische, Veranstaltungen, Treffpunkte, Mehrgenerationendialog, etc.)	15	2025
	25	2027

D2: Dörfliche Infrastruktur erhalten und ausbauen

Die Sicherstellung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ist essenziell für die Zukunftssicherung peripherer Gemeinden. Neben dem Erhalt der Daseinsvorsorge ist die Mobilität jenseits des Individualverkehrs ein wichtiges Thema. Innovative Lösungen mit kooperativen und interkommunalen Ansätzen sind hierfür zu entwickeln. Darunter sind nicht nur motorisierte Lösungen zu verstehen, sondern der Radverkehr als Alternative zum Auto ist ebenso zu berücksichtigen.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Sicherstellung der regionalen Daseinsvorsorge und Erreichbarkeit (ÖPNV, Rufbusse, Med. Versorgung, Besorgungen des tägl. Bedarfs)	2	2025
	4	2027

D3: Bauliche Strukturen an regionale und zeitgemäße Bedürfnisse anpassen

Aufgrund eines negativen Wanderungssaldos sind Leerstände vor allem in den Ortskernen der Gemeinden eine wachsende Herausforderung. Diese Entwicklung geht einher mit leerstehenden Gebäuden, in denen einst eine Bäckerei oder ein Blumenhandel Waren verkauft hat. Oftmals befinden sich die Gebäude in einem unsanierten Zustand. Diesen negativen Entwicklungsspiralen muss mit innovativen Innenentwicklungskonzepten entgegengewirkt werden. Alternative Umnutzungen und Wohnprojekte, angepasst an zielgruppengerechte und energetische Bedürfnisse, sollen gefördert werden.

operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte für eine zukunftsfähige Orts-(kern-)entwicklung (Leerstandsumnutzung, Machbarkeitsstudien, Konzepte, alternative Wohnprojekte, etc.)	2	2025
	5	2027

D4: Dorf als Lebensraum zielgruppengerecht fördern

Eine zukunftsfähige Dorfentwicklung lebt von einer Gleichverteilung der Altersgruppen. Derzeit stellen in der LAG Pfälzerwald plus die Altersgruppen der 50- bis 70-jährigen den größten Anteil bei

einer wachsenden Prognose der über 60-Jährigen dar (vgl. Bevölkerungsstruktur). Diesen Altersgruppen gilt es ebenso ein zielgruppengerechtes Angebot anzubieten wie jungen Familien oder Kindern und Jugendlichen. Ziel ist, für alle einen lebenswerten Raum auch perspektivisch zu gewährleisten.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen relevanter Zielgruppen im ländlichen Raum (Familie und Jugend, Integration von Zugewogenen, Inklusion, generationenübergreifende Projekte etc.)	10	2025
	15	2027

7.3.2 Regionale Wirtschaft

Die Region ist geprägt von klein- und mittelständischen Unternehmen. Diese werden oft als Familienbetriebe geführt. Als Leitbranchen in der Region sind Kunststoffverarbeitung, Schuhhandel und Maschinenbau zu nennen. Trotz der Nähe zur Technischen Universität in Kaiserslautern ist in diesem Wirtschaftsraum ein allgemeiner Fachkräftemangel zu verzeichnen. Dies gilt auch für Auszubildende, wovon insbesondere das Handwerk betroffen ist.

Ein geringer Teil der Wirtschaftsleistung setzt sich zusammen aus der landwirtschaftlichen Produktion. Im Gebiet der LAG Pfälzerwald plus befinden sich im Westen und im Südosten landesweit bedeutsame Bereiche für die Landwirtschaft. Gerade für kleinere Betriebe ist es wichtig, dass das Bewusstsein der Verbraucher gestärkt und gemeinsame Vermarktungsstrukturen für Direkterzeuger als ergänzende Absatzmärkte erschlossen werden.

Die Digitalisierung spielt auch für Unternehmen eine immer bedeutendere Rolle. Dementsprechend soll der Wissensaustausch gefördert werden, um durch übertragbare Modelle flächendeckend zu profitieren. Insgesamt wird diesem Handlungsfeld eine Modellhaftigkeit zugeschrieben. Inwiefern LEADER zu einer digitalen Transformation beitragen oder für regionale Fachkräftestrategien ein Förderinstrument darstellen kann, soll eruiert werden.

Ergebnisindikator	Zielgröße 2027
Anzahl von Betrieben (Unternehmen, Landwirtschaft, Einzelhandel, Handwerk), die über LEADER-Projekte oder LAG-Aktionen direkt eingebunden wurden	15

RW1: Erhöhung der Wertschöpfung von regionalen Produkten

Fast ein Viertel der LEADER-Region Pfälzerwald plus ist Landwirtschaftsfläche. Zwar hat sich diese im Laufe der letzten Jahre verringert, aber die Bedeutung und Wertschöpfung regionaler Produkte ist in dieser Zeit deutlich gestiegen. Projekte zur Vernetzung regionaler Marktteilnehmer und zum Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten sollen das Bewusstsein für Regionalität fördern und den Absatzmarkt für landwirtschaftliche Betriebe stärken.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Vernetzung regionaler Marktteilnehmer und zum Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten (gemeinsamer Web-Auftritt, Regionalmarke, Sensibilisierungsmaßnahmen, etc.)	3	2025
	5	2027

RW2: Unterstützung der regionalen Wirtschaft

Von den Wirtschaftsexperten wurde der Fachkräftemangel als aktuell größte Herausforderung genannt. Das schließt Auszubildende in allen Branchen ein. So ist die Nachfolge in vielen Betrieben ebenfalls noch nicht geklärt. Die Ausgründung ist in der LAG ein nur selten beobachteter Prozess, zudem finden Digitalisierungsprozesse vor allem in handwerklichen Betrieben nur selten statt. Mit den im LAG-Gebiet wirkenden Wirtschaftsförderungsgesellschaften sollen Synergieeffekte genutzt werden, indem LEADER als Förderprogramm dort anknüpft, wo andere aufhören. Dies kann Beratungsprogramme vor der Gründungsphase umfassen oder Aktionstage für potenzielle Auszubildende, um den Ausbildungsberufen wieder Attraktivität zu verleihen und „Hidden Champions“ im LAG-Gebiet, wie der Profilverarbeiter SLS in Dahn, kennenzulernen.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Erhöhung der Sichtbarkeit und zur Stärkung der Region als Wirtschaftsstandort (Sichtbarkeit von Ausbildungsplätzen erhöhen, Image-Kampagnen, Unterstützung der Arbeits-Infrastruktur, Qualifizierung)	1	2025
	3	2027

7.3.3 Nachhaltiger Tourismus

Der Pfälzerwald ist über nationale Grenzen hinaus als touristische Destination bekannt. Vor allem als Wander- und Erholungsdomizil vermarktet sich die Region. Weitere Aktivitäten wie Fahrrad fahren, Mountainbike oder Klettern sind darüber hinaus im Pfälzerwald und somit im LAG-Gebiet erlebbar. Eine noch stärkere Vermarktung dieser Aktivitäten soll das Angebot bzw. die Außenwahrnehmung diversifizieren. Dies kann allerdings nur gelingen, wenn im Einklang aller Interessen gehandelt wird und eine Angebotsentwicklung im Sinne eines „sanften Tourismus“ erfolgt. Im Pfälzerwald sind Kernzonen als besondere Schutzgebiete vorhanden. Eine touristische Inwertsetzung dieser ist nur unter Berücksichtigung dieses Aspektes denkbar.

Um den Nachhaltigkeitsaspekt im Tourismus konsequent zu berücksichtigen, werden die Projektauswahlkriterien dahingehend angepasst.

Die Berücksichtigung der Chancengleichheit spielt bei diesem Handlungsfeld eine ebenso wichtige Rolle. Die Teilhabe aller soll möglichst gewährleistet werden.

Ergebnisindikator	Zielgröße 2027
Anzahl der Projekte, die bestimmte Zielgruppen ansprechen (Kinder und Jugendliche, Menschen mit besonderer Einschränkung, Outdoor-Sport-Treibende)	10

NT1: Nachhaltige Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur

Fast das gesamte Gebiet der LAG Pfälzerwald plus ist als bedeutsamer Bereich für Erholung und Tourismus ausgewiesen. Es ist vornehmlich geprägt durch den Naturpark Pfälzerwald. Eine weitere Inwertsetzung der gesamten touristischen Infrastruktur muss unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit erfolgen. Die sich im LAG-Gebiet trotz sinkender Bettenzahl positiv entwickelnden Übernachtungszahlen (s. S.5) zeigen, dass ein qualitativer Ausbau der Infrastruktur erforderlich ist, um ein ausreichendes Angebot adäquater Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen. Ziel ist es zudem, dem qualitativen Ausbau touristischer Infrastruktur gegenüber dem quantitativen Ausbau Vorrang zu geben.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur qualitativen Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur unter besonderer Berücksichtigung der Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit (Bauliche Maßnahmen, Konzepte, Studien, Kooperationen, Übernachtungsbetriebe, etc.)	4	2025
	9	2027

NT2: Weiterentwicklung und Vernetzung von innovativen touristischen Angeboten

In der LAG Pfälzerwald plus ist bereits ein vielseitiges Angebot erlebbar. Allerdings wird aus Expertensicht eine fehlende Vernetzung unter den touristischen Leistungsträgern bemängelt. Eine Vernetzung und gemeinsame Vermarktung werden daher angestrebt. Unter dem Motto „Qualität vor Quantität“ sollen zudem innovative, nachhaltige Angebote ausgebaut und entwickelt werden.

operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Förderprojekte zur (Weiter-) Entwicklung des touristischen Angebotes unter besonderer Berücksichtigung der Vernetzung von Akteuren (Bildungstourismus, Plattformen, Netzwerkveranstaltungen, Aktivitäten an bestehenden Infrastrukturangeboten, etc.)	4	2025
	6	2027

NT3: Kinder- und Jugendgerechte touristische Angebote ausbauen

In der Beteiligungsphase sowie im Gespräch mit den Expertinnen und Experten hat sich herausgestellt, dass das touristische Angebot stärker auf jüngere Gäste ausgelegt werden muss. Als Familiendestination müssen entsprechende Angebote für Kinder und Jugendliche erlebbar gemacht werden. Erlebnisreiche, naturnahe und bildungsorientierte touristische Angebote können ein ergänzendes Profil darstellen.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Zielgruppengerechte, touristische Projekte (insbesondere für Kinder und Jugendliche)	3	2025
	5	2027

NT4: Profilierung als nachhaltige Outdoor-Destination

Im LAG-Gebiet der LAG Pfälzerwald plus können unterschiedliche Outdoor-Angebote wahrgenommen werden. Der Pfälzerwald ist gleichermaßen als Wandergebiet und Mountainbike-Park-Region bekannt. Darüber hinaus wird das Radwegenetz weiter ausgebaut. Erlebnisangebote wie Burgen, der Baumwipfelpfad bei Fischbach oder das Kuckucksbähnle bieten auch für jüngere Gäste ein vielseitiges Angebot. Diese Vielseitigkeit wird allerdings von der Außenwahrnehmung noch nicht derart gespiegelt, sodass es das Ziel ist, die Region als Outdoor-Destination zu stärken.

Operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Informations- und Sensibilisierungsprojekte zur Stärkung der Region als Outdoor-Destination (Kampagnen, Konzepte, Plattformen, Projekte, etc.)	2	2025
	4	2027

7.3.4 Regionaler Natur- und Klimaschutz

Fast zwei Drittel der Fläche in der LAG sind von Wald bewachsen. Die LAG liegt größtenteils im Pfälzerwald, einem der walddominanten Gebiete in Deutschland, worauf sich der hohe Waldanteil begründet. Vorrangiges Ziel muss es sein, den Schutz von Arten und Ökosystemen voranzutreiben und den Klimaschutz gemeinsam mit Naturschutz zu denken. Durch aktiven Erhalt und die Schaffung von Lebensraum sowie durch das Prüfen von Potenzialen erneuerbarer Energien soll der regionale Natur- und Klimaschutz in der LAG Pfälzerwald plus weiterentwickelt werden. Eine Sensibilisierung der Menschen im LAG-Gebiet für das Thema wie ein ressourcenschonender Umgang muss ebenfalls erfolgen.

Aufgrund der Vorerfahrungen in der vergangenen Förderperiode bieten sich thematisch die Förderaufrufe für die ehrenamtlichen Bürgerprojekte sowie für die Kleinstprojekte (Regionalbudget) zur Umsetzung des Handlungsfeldes an. Das Thema hat in den letzten Jahren der vergangenen Förderperiode an Bedeutung gewonnen, sodass thematisch ähnlich einzuordnende Projekte für die kommende Förderperiode erwartet werden. Es wird erwartet, dass das Querschnittsziel „Klima- und Umweltschutz“ in diesem Handlungsfeld im besonderen Maße erfüllt wird.

Ergebnisindikator	Zielgröße 2027
Aktiv beteiligte Bevölkerung an Projekten zum Klima- und Umweltschutz	100 Aktive

NK1: Erhalt und Schaffung von hochwertigen Lebensräumen durch aktiven Naturschutz

Der Schutz von Arten, die Pflege von Kulturlandschaften sowie der Erhalt und das Schaffen von Naturräumen sind wichtige Bausteine, um zum Klimaschutz beizutragen. Dies muss im Innenbereich ebenso erfolgen wie im Außenbereich. Eine aktive Bewusstseinsbildung für den Naturschutz trägt zur Sensibilisierung der Bevölkerung im Umgang mit Lebensräumen bei.

operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Pflege und zum Erhalt von Naturräumen und Kulturlandschaften im Innen- und Außenbereich (Gemeinschaftsgärten, Gewässer, Wälder, Blühstreifen, Streuobstwiesen, etc.) sowie zur Bewusstseins-schaffung (Workshops, Informationsmaterial, etc.)	10	2025
	20	2027

NK2: Positive Identifizierung mit dem Naturraum „Pfälzerwald plus“

Mit dem Naturraum Pfälzerwald identifizieren sich bereits viele Menschen, die in der LAG Pfälzerwald plus leben. Auf die Frage, was die Region besonders auszeichnet, wurde zu einem Großteil der Befragten der Pfälzerwald genannt. Diese positive Identifizierung sowie das heimatkundliche Wissen und die Traditionen sollen mit diesem Teilhandlungsfeld weiter gestärkt werden.

operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte zur Stärkung des heimatkundlichen Wissens und der regionalen Identität (Workshops, Netzwerke, Informationsmaterial, Studien, Konzepte, etc.)	4	2025
	6	2027

NK3: Regionale Potenziale zur Erreichung der Klimaziele aufzeigen

Neben einem aktiven Naturschutz sollen gleichermaßen Projekte für einen regionalen Klimaschutz gefördert werden. Darunter sind Projekte zur Bewusstseins-schaffung zu fassen sowie konkrete Projekte, die zu einer Ressourcenschonung oder -vermeidung beitragen. Die Übertragbarkeit solcher Vorhaben sind zu berücksichtigen, um eine größere räumliche Wirksamkeit zu erzeugen.

operatives Ziel	Zielgröße	Meilensteine
Projekte für einen regionalen Klimaschutz (Konzepte, Studien, Informationsmaterial, Netzwerke, Aktionen, etc.)	4	2025
	6	2027

7.4 Beschäftigungswirkung

Eine besondere Beschäftigungswirkung in der LAG Pfälzerwald plus wird im Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft“ erwartet, da Projekte und Maßnahmen zur Unterstützung der regionalen Wirtschaft gezielt gefördert werden sollen. Eine Beschäftigungswirkung bzw. Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten wird vor allem bei der jugendlichen Zielgruppe gesehen. Aus Gesprächen mit der Wirtschaftsförderung Südwestpfalz ist bekannt, dass die Ansprache von Unternehmen bei Schülerinnen und Schülern weiterhin eine Herausforderung darstellt. Mögliche zielgruppengerechte Formate wie eine digitale Jugendmesse könnten Wirkungen erzielen. Ein weiterer Ansatz wird in der beruflichen Integration gesehen. So könnten Sprachförderungen, die mit Unternehmensbesuchen verbunden werden, positive Wirkungen erzeugen.

Durch die Umsetzung der weiteren drei Handlungsfelder wird nur ein indirekter bzw. geringer Effekt auf das Themenfeld Beschäftigung erwartet. Die Förderung von touristischen Betrieben kann Beschäftigungswirkungen insbesondere für Frauen, Jugendliche und weitere soziale Gruppen begünstigen, einen direkten Einfluss über LEADER wird allerdings nicht prognostiziert. In den Handlungsfeldern „Leben in den Dörfern“ und „Regionaler Natur- und Klimaschutz“ sollen insbesondere Sensibilisierungsmaßnahmen und ggf. investive Maßnahmen unterstützt werden, sodass eine Förderung der Beschäftigungsmöglichkeit nicht beansprucht wird. Vorhaben wie zum Beispiel die Etablierung eines Dorfladens wie in der letzten Förderperiode in Neidenfels geschehen, könnten wiederum eine Beschäftigungswirkung begünstigen.

7.5 Besonderheiten und Vorteile der LEADER-Methode

Die LEADER-Methode in der LAG Pfälzerwald plus verfolgt eine beteiligungsorientierte Vorgehensweise. Diese wird nicht nur bei der Umsetzung der eingereichten Vorhaben gefordert, sondern findet auch bei der Programmorganisation und Abwicklung der Förderperiode eine besondere Berücksichtigung. Durch die regionale Organisation der LAG Pfälzerwald plus, die dazu befähigt wird, die zugewiesenen Fördermittel nach eigens erstellten Bewertungskriterien zur Umsetzung von Projekten zu vergeben, zeugt von einem innovativen Bottom-Up-Ansatz. Dieser regional organisierte Ansatz unterscheidet sich deutlich zu anderen Standard- und Regelförderungen. In der LAG Pfälzerwald plus wird dieses beteiligungsorientierte Vorgehen durch einen Verein umgesetzt, dessen Mitglieder sich aus unterschiedlichen Interessensvertretungen zusammensetzen. Diese regionale Verankerung des Förderprogramms wirkt identitätsstiftend und schafft Transparenz. Des Weiteren finden sich in der Strategie Veranstaltungen und Vernetzungstreffen wieder, die der aktivierenden Beteiligung unterschiedlichster Zielgruppen dienen. Allgemeine Veranstaltungen zu LEADER, themenspezifische Arbeitsgruppen sowie zielgruppenspezifische Vernetzungstreffen tragen ebenfalls dazu bei, eine maximale Partizipation vieler gesellschaftlich relevanter Gruppen zu gewährleisten.

Ein weiterer Vorteil der LEADER-Methode im Vergleich zu anderen Standard- und Regelförderungen ist die individuelle Ausgestaltung des Förderzwecks. Aufbauend auf den regionsspezifischen Bedarfen werden Ziele und Handlungsfelder abgeleitet, die in eine regionsspezifische Förderung münden. Bereits während dieses Prozesses, der Erstellung der LILE, wird ein partizipativer Ansatz praktiziert. Im Ergebnis zeigt sich, dass sich zwar die Methode „LEADER“ mit den genannten Eigenschaften (Bottom-Up-Ansatz, Beteiligungsprozesse) sehr gut auch in andere Regionen übertragen lässt, die Ergebnisse jedoch stets auf den regionalen Kontext ausgerichtet sind. Diese integrierende Methode wird durch die Standard- und Regelförderungen oft nicht abgedeckt.

8 Aktionsplan

Der LAG Pfälzerwald plus ist und bleibt es ein Anliegen, LEADER weiter bekannt zu machen und das Wissen über die Chance als Entwicklungsmotor in die Region zu tragen. Darüber hinaus gilt es, bestehende Kooperationen und die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren zu verstetigen und neue Mitstreiter zu gewinnen. Um diese Ziele zu verfolgen, sind unterschiedliche Formen der Öffentlichkeits-, Netzwerk-, und Vereinsarbeit geplant. Der Aktionsplan erläutert die geplanten Aktivitäten der LAG. Zudem wird deutlich, welchen Beitrag zur Realisierung der LILE die einzelnen Bausteine leisten.

8.1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Bewerbung von LEADER als Entwicklungschance, der Information der Öffentlichkeit über aktuelle Prozesse und dem Aktivieren potenzieller Projektträger. Darüber hinaus bietet die Öffentlichkeitsarbeit die Möglichkeit, die LAG sowie deren Arbeit und Angebote öffentlichkeitswirksam bekannt zu machen. Gleichzeitig sorgt eine offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit auch für die erforderliche Transparenz.

Die Einbeziehung von digitalen und Printmedien trägt dazu bei, möglichst viele Menschen zu erreichen. Gerade digitale Medien und Plattformen werden als Chance gesehen, auch jüngere Menschen für regionale Entwicklungsprozesse zu gewinnen. Das Aufzeigen von Beispielprojekten aus der Region und anderen LAG soll den Bürgerinnen und Bürgern neue Inputs liefern und die Wahrnehmung für mögliche Projekte und Ansatzpunkte schärfen. Darüber hinaus werden Informationen zu LEADER-Prozessen, Beratungsangeboten und Projektaufrufen genutzt, um Projektträger zu gewinnen.

Die regelmäßige Veröffentlichung von Inhalten und die kontinuierliche Präsenz durch die LAG-Website stärken die öffentliche Wahrnehmung der Region als Gemeinschaft und fördern die regionale Identität.

Maßnahmen	Inhalte	Zeitraum	
LAG-Newsletter	Termine, Projekterfolge, Informationen zum Prozess, Interviews, motivierende Beiträge	2-mal pro Jahr	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Web-Auftritt der LAG	Informationen zu LEADER und zur LAG, aktuelle News, Projektaufrufe, Newsletter, Veranstaltungen, Termine, Bildergalerien, Übersicht der durchgeführten Projekte, Downloads der Projektunterlagen, Protokolle	Kontinuierliche redaktionelle Bearbeitung	
Facebook	Prozess- und Projektvorstellung, Diskussionsplattform, Austausch von Erfahrungen, Informationsweitergabe, Terminankündigungen	Wöchentlicher Post zur LAG, zu Veranstaltungen, zu Informationen von Netzwerkpartnern	
Projekt des Monats	Pressemitteilung zu einem bereits umgesetzten LEADER-Vorhaben innerhalb und außerhalb der LAG	1-mal im Monat	

Tabelle 14: Maßnahmenübersicht der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

8.2 Netzwerkarbeit

Durch die Netzwerkarbeit möchte die LAG Pfälzerwald plus dazu beitragen, unterschiedliche Akteure zusammenzubringen und deren Zusammenarbeit zu stärken. Ziel ist es, durch diese Vernetzung Synergieeffekte zu schaffen, einen regionalen oder auch LAG übergreifenden Wissensaustausch zu gewährleisten und das regionale Wir-Gefühl zu stärken. Viele der Veranstaltungen knüpfen an positive Erfahrungen und bereits bestehende Strukturen der vergangenen Förderperiode an. Die Veranstaltungen, die in diesem Rahmen stattfinden, ermöglichen es aufgrund unterschiedlicher Schwerpunkte, verschiedene Zielgruppen anzusprechen und für die Umsetzung der LILE zu gewinnen.

Themenbezogene Veranstaltungen, wie z.B. Arbeitsgruppen, können gezielt genutzt werden, um die durch die LILE definierten Handlungsfelder zu bearbeiten, zu reflektieren und konkrete Vorhaben zu konzeptionieren. Hier ist es möglich, spezifische Expertinnen und Experten der Region einzubinden, wie z. B. Akteure aus der Tourismusbranche, Mitglieder der Gemeindeverwaltung sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Offene Veranstaltungen ermöglichen es, neue Akteure zu aktivieren und zu vernetzen und auf LEADER als Förderprogramm aufmerksam zu machen. Darüber hinaus wird der öffentliche Diskurs über LEADER und die LILE gestärkt. Weitere Aktivitäten der LAG werden genutzt, um Netzwerke zu anderen LAG zu stärken und LEADER als EU-Fördermittel und Entwicklungsmotor zu bewerben.

Aus diesem Grund ist im Rahmen der nächsten Förderperiode eine Kooperation mit Europe Direct geplant. Das Vorhaben der Bürgerfahrten bietet Interessierten die Möglichkeit, die EU und deren Wirken auf der Alltagsebene erfahrbar zu machen. Zu diesem Zweck sollen regelmäßige Angebote zur gemeinsamen Besichtigung regionaler LEADER-Projekte bereitgestellt werden. Als weitere Möglichkeit, LEADER innerhalb der lokalen Lebenswelt sichtbar zu machen, wird die Ergänzung des bereits bestehenden Regionalforums gesehen. Dieses soll zukünftig abwechselnd mit dem RegionalFAHRrum stattfinden. Ziel des RegionalFAHRrums ist es, die im Forum ausschließlich theoretische Auseinandersetzung mit LEADER, LEADER-Projekten und der LILE um einen praktischen Zugang zu erweitern. Zu diesem Zweck sollen konkrete LEADER-Projekte besucht werden und daran anknüpfend Diskussionsrunden vor Ort stattfinden, um so Bürgerinnen und Bürger dauerhaft in den LILE-Prozess einzubinden. Die Besichtigungen können je nach Schwerpunkt durch Fachbeiträge ergänzt werden.

Im Rahmen der LILE-Erstellung wurde eine Schülerumfrage durchgeführt. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass sich Jugendliche für ihre Gemeinde interessieren, sich um die Belange wie Umwelt- und Klimaschutz Gedanken machen und Interesse haben, sich dahingehend politisch zu engagieren. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen sollen Jugendliche stärker in den LEADER-Kontext eingebunden werden. Während der Förderperiode soll ein Jugendforum stattfinden, an dem oben genannte Themen diskutiert und das Wirken von Jugendlichen erörtert werden soll. Sich daraus ableitende Folgeveranstaltungen sind wünschenswert.



Maßnahmen	Inhalte	Zeitraum	
Fortführung der Arbeitsgruppen	Fortführung der bereits bestehenden drei Arbeitsgruppen, Diskussion über themenbezogene Herausforderungen und Ableitung von Maßnahmen	Mind. 3-mal pro Jahr je AG	Netzwerkarbeit
Regionalforum	Vernetzungsveranstaltung, Information, Austausch und Umsetzungsstand zur LILE, unterschiedliche themenspezifische Ausrichtung	Alle 2 Jahre	
RegionalFAHRrum	Besuch von Best-Practice-Beispielen aus der LAG und in unmittelbarer Umgebung, Netzwerkarbeit	Alle 2 Jahre	
Mitgliedschaft BAG-LAG	Aktive Mitgliedschaft bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen	Netzwerktreffen 1-mal im Jahr	
Europe Direct	Kooperation zur Sensibilisierung für die europäischen Tätigkeiten	Mind. 3-mal pro Jahr Bürgerfahrten	

Tabelle 15: Maßnahmenübersicht der Netzwerkarbeit

8.3 Vereins- und Gremienarbeit

Die Vereins- und LAG-Arbeit bildet die operative Ebene der LEADER-Strukturen ab. Hier findet die strategische Entwicklung der Region und bei Bedarf die Anpassung und Weiterentwicklung der LILE statt. Regelmäßige Evaluation und Reflektion des bisherigen Förderzeitraums gewährleisten stets einen Rahmen zu schaffen, der die Umsetzung der LILE bestmöglich fördert. Zu diesem Zweck stehen die Mitgliederversammlung und das Entscheidungsgremium dem Regionalmanagement als Evaluierungspartner zur Seite. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Auswahl von Vorhaben, welche in regelmäßigen Abständen durch den LAG-Vorstand erfolgt. Entsprechend dem Erreichungsgrad der LILE und möglichen Anpassungsbestrebungen behält sich der LAG-Vorstand vor, Auswahlkriterien bei Bedarf für den nächsten Projektauftrag neu zu gewichten. Zur Unterstützung (potenzieller) Projektträger*innen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben stellen die LAG und das Regionalmanagement Informationsmaterialien zur Verfügung. Aufgrund von Erfahrungen und Evaluationsergebnissen der vergangenen Förderperiode werden diese Angebote zukünftig durch digitale Projektträgerberatungen erweitert. Diese Maßnahme wird als Teil der Aufwertung digitaler LEADER-Infrastrukturen innerhalb der Region und der Umsetzung des Querschnittsziels Digitalisierung verstanden. Eine weitere Neuerung stellt das Projekt „LAG-Vorstand on Tour“ dar. Ziel ist es, durch die Besichtigung bereits genehmigter Vorhaben das Wissen über Erfolge und Projektfortschritte auf einer praktischen Ebene zu schärfen. Das „Vor-Ort-Sein“ und die Möglichkeit, sich mit Vorhabensträgern auszutauschen, sollen Entscheidungsträgern eine neue Perspektive sowie neue Anreize zur Reflektion bieten.

Bei der Zusammensetzung der LAG wird auf ein möglichst diverses Mitgliederspektrum Wert gelegt. Es wird darauf geachtet, einen ausgewogenen Anteil unterschiedlicher Interessenvertreter zu umfassen und die Gleichstellung der Geschlechter zu garantieren. Neben der kommunalen und politischen Ebene soll die Zusammensetzung des Vorstands zielgruppenorientiert die Handlungsfelder widerspiegeln. Ziel ist demnach, weitere soziale und wirtschaftliche Gruppen in die LAG einzubinden wie z.B. eine Vertretung des Kreisjugendrings oder des Handwerks.

Maßnahmen	Inhalte	Zeitraum	
Mitglieder-versammlung	Berichterstattung des Regionalmanagements, Wahl des Vorstands, Evaluierungspartner des Regionalmanagements	1-mal pro Jahr	Vereins- und Gremienarbeit
LAG-Vorstand	Strategische Weiterentwicklung und Projektauswahl	Mind. 2-mal pro Jahr	
LAG-Vorstand on Tour	Besichtigung von abgeschlossenen Vorhaben in Kombination mit einer Vorstandssitzung	1-mal pro Jahr	
Digitale Projektträgerberatung	Digitale Projektträgerberatung durch Filmsequenzen zu Formularen, etc.	Kontinuierliche Veröffentlichung	

Tabelle 16: Maßnahmenübersicht der Vereins- und LAG-Arbeit

9 Verfahren zur LILE-Erstellung

Nachdem im Februar 2021 der Prozess zur Erstellung der neuen LILE-Strategie vom LAG Pfälzerwald plus e.V. ausgeschrieben wurde, hat das Büro entra Regionalentwicklung GmbH aus Winnweiler den Auftrag erhalten und konnte mit der Planung und Durchführung des LILE-Prozesses beginnen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie standen insbesondere digitale Formate für den gesamten Beteiligungsprozess im Fokus. Somit war es möglich, einen optimalen Schutz aller Beteiligten und eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung zu vereinen.

Zur Entwicklung der lokalen integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie für die Region Pfälzerwald plus bedurfte es möglichst vieler Anregungen und Ideen von unterschiedlichen Gruppen. Somit war ein integrativer und umfassender Beteiligungsprozess von Bedeutung. Neben einer digitalen Auftaktveranstaltung am 30. Juni 2021 als Kick-off des Prozesses zur LILE-Erstellung wurden weitere Ideen im Nachgang durch eine Online-Befragung via Fragebogen gesammelt. Diese diente dazu, Bürgerinnen und Bürger auch nach der Veranstaltung einzubinden und ihre Impulse und Ideen für die LAG Pfälzerwald plus aufzunehmen. Ergänzt wurde die Onlinebefragung durch eine Jugend- und Schülerbefragung, um alle Interessengruppen zu integrieren und insbesondere junge Menschen in den Prozess einzubinden. Ebenso wurden lokale Expertinnen und Experten interviewt, um die bisher gesammelten Ergebnisse zu konkretisieren.

Gemeinsam mit der prozessbegleitenden Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern verschiedener Interessengruppen und Vorstandsmitgliedern, wurde das LILE-Konzept entwickelt. Aufkommende Ideen konnten hier vertieft - oder auch verworfen - und Synergieeffekte zu neuen Prozessen genutzt werden. Beispielhaft ist hier die Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes Südwestpfalz zu nennen.

Von Bedeutung war des Weiteren die Begleitung der LILE-Strategie durch eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit. So konnte eine größtmögliche Reichweite generiert und unterschiedliche Interessengruppen angesprochen werden. Dabei war insbesondere das Informieren über Beteiligungsmöglichkeiten, Termine und Neuigkeiten wichtig für eine transparente Berichterstattung. Als Plattform diente vor allem die eigene Facebookseite, die Pressearbeit und die Homepage sowie ein vorab von entra bereitgestelltes Beteiligungsportal für die LAG.

Auftaktveranstaltung

Am 30.06.2021 fand die Auftaktveranstaltung unter dem Motto „10 Kommunen – 3 Kreise – 1 Strategie – LAG Pfälzerwald plus: LEADER für alle“ in digitaler Form statt. 60 Teilnehmende haben sich mit interessanten Ideen eingebracht und somit den Grundstein für verschiedene Partizipationsformate im weiteren Verlauf der LILE-Erstellung gesetzt. Die ca. zweistündige Veranstaltung wurde auf 18 Uhr angesetzt, um möglichst vielen Menschen die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben.

Anhand von kurzen Inputreferaten zu Best-Practice Beispielen wurde den Teilnehmenden LEADER als Fördermöglichkeit nähergebracht. Ganz konkret haben sich die Teilnehmenden dann mit den zukünftigen Entwicklungspotenzialen der Region auseinandergesetzt. Im Fokus der gemeinsamen Diskussion standen folgende Themenschwerpunkte:

- Aktive Dörfer
- Natur- und Kulturlandschaft
- Tourismus
- Wirtschaft und Regionalität

Explizit beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Entwicklungschancen sowie den Nutzen dieser. Wünsche für die Region und spontane Gedanken zu ihrer Gemeinde wurden ebenfalls aufgegriffen. Als Ergebnis der Veranstaltung konnten Handlungsbedarfe, Entwicklungspotenziale und erste Schwerpunkte festgehalten werden, die in den nachfolgenden Abstimmungen weiter vertieft und mit Expertinnen und Experten reflektiert wurden.

Online-Befragung

All diejenigen, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnten oder sich im Nachgang zur Veranstaltung noch gern einbringen wollten, hatten die Möglichkeit, sich über eine Online-Befragung an der Entwicklung der Strategie für die Region zu beteiligen. Insgesamt haben 154 Teilnehmende im Juni und Juli 2021 an der Umfrage teilgenommen. Inhaltlich konzentrierte sich der Fragebogen im ersten Teil auf eine Bedarfsabfrage bzw. die Nennung von Stärken und Schwächen. Im zweiten Teil hatten die Befragten dann die Möglichkeit, erste Projektideen einzubringen und regionale Netzwerke aufzuzeigen. Im Fokus der Umfrage stand insbesondere eine Stärken-/Schwächenabfrage der Region sowie aufkommende Potenziale aufgrund einer LEADER-Förderung. Ebenso wurden somit die Wünsche der Befragten evaluiert.

Experteninterviews

Die bisher gesammelten Aussagen zu Handlungsbedarfen, Entwicklungspotenzialen und Schwerpunkten der LAG Pfälzerwald plus wurden mithilfe leitfadengestützter Experteninterviews für die kommende Förderperiode vertieft und konkretisiert. 18 Expertinnen und Experten aus den Bereichen Dorfleben, Tourismus, Natur- und Kulturlandschaft sowie Wirtschaft beleuchteten in den Interviews die möglichen Entwicklungen der künftigen LEADER-Region und identifizierten messbare Parameter.

Projekt X

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der daran geknüpften nötigen Flexibilität während des Erarbeitungsprozesses wurde ein zusätzliches Element in den Konzeptionsverlauf integriert, welches als „Projekt X“ bezeichnet wurde. Das Förderprogramm LEADER lebt von der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Fachleuten im ländlichen Raum. Aus der vorherigen Beteiligung wurde deutlich, dass Jugendliche mehr Partizipation erhalten sollen. Als Projekt X hat sich daher die Lenkungsgruppe für eine Jugendumfrage entschieden. Als Format wurde dazu eine digitale Befragung genutzt. Dabei wurden Fragen zu möglichen Freizeitangeboten, Lieblingssorten, Mitspracherecht in der eigenen Gemeinde, Umweltschutz, Wünschen sowie Push- und Pullfaktoren gestellt.

Konsensveranstaltung

Am 10.02.2022 fand die Abschlussveranstaltung in digitaler Form statt. Über 40 Teilnehmende haben das Angebot wahrgenommen, sich über die neuen Inhalte der Entwicklungsstrategie zu informieren. Neben der Vorstellung der Entwicklungsstrategie wurde u.a. der Prozess dorthin mit Hilfe der Ausgangsanalyse sowie den unterschiedlichen Beteiligungsformaten aufgezeigt.

10 Lokale Aktionsgruppe

Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Der LAG Pfälzerwald plus e.V. führt die Arbeit aus der vorangegangenen Förderperiode fort. Dabei hat sich die Gebietskulisse geringfügig geändert. Die Verbandsgemeinden Landstuhl und Kaiserslautern-Süd haben im Jahr 2019 fusioniert, sodass die vollständige Verbandsgemeinde sich zukünftig in die LAG Westrich-Grantal eingliedert. Damit ist der Kreis Kaiserslautern nicht mehr in der LAG vertreten. In dieser trotz allem altbewährten Zusammensetzung soll die Organisationsstruktur erfolgreich weitergeführt werden. Die Organisationsstruktur umfasst die Mitgliederversammlung sowie den LAG-Vorstand. Die Mitgliederversammlung wählt die Mitglieder des LAG-Vorstands, wobei die Mitgliedschaften insgesamt im Hinblick auf die neu entwickelten Handlungsfelder kritisch betrachtet werden müssen. Neue Akteure mit entsprechendem fachlichem Bezug sollen für die Mitarbeit in der LAG gewonnen werden.

Die weitere Organisationsstruktur wie Zweck, Aufgaben, Organe, rechtliche Rahmenbedingungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten regelt die Vereinssatzung.

10.1 Struktur der Lokalen Aktionsgruppe

LAG-Vorstand

Der Vorstand der LAG Pfälzerwald plus trifft sich mindestens zweimal im Jahr, immer im Anschluss an einen Förder-/Projektaufruf. Zusätzliche Termine können flexibel und nach Bedarf angesetzt werden. Bei der Wahl des Vorstandes werden die unionsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Sitzverteilung von jeweils 49% der drei Gruppen (öffentliche Vertreter, Wirtschafts- und Sozialpartner und relevante Stellen, die die Zivilgesellschaft vertreten) beachtet. Des Weiteren ist der LAG wichtig, dass die fachlichen Themen Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Natur-/Klima-/Umweltschutz sowie die gesellschaftlichen Gruppen Jugendliche und Frauen im Vorstand vertreten sind. Als beratende Mitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, des zuständigen Dienstleistungszentrums ländlicher Raum sowie regionale Vertreterinnen und Vertreter der Landesforstverwaltung im Vorstand gesetzt. Der Vorstand achtet auf eine gendergerechte Umsetzung der LILE und berücksichtigt dabei im Besonderen die Belange von Frauen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Vorstandsarbeit ist die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen mit Einschränkungen. Alle Projekte werden im Vorfeld von Entscheidungen auf beide Aspekte mit besonderem Augenmerk geprüft.

Zu den Aufgaben des LAG-Vorstands zählt u.a. die Auswahlentscheidung über die eingereichten Projekte. Dabei sind die Vorstandsmitglieder dazu aufgefordert, einen Interessenskonflikt vor der Abstimmung anzuzeigen; in solchen Fällen sind diese Mitglieder von der entsprechenden Abstimmung ausgeschlossen. Als Voraussetzung bei LAG-Entscheidungen ist die Sicherstellung der Stimmenanteile. Die stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern der drei Interessensgruppen dürfen nicht mehr als max. 49 % innehaben. Der LAG-Vorstand führt außerdem das Regionalmanagement und übernimmt daher auch die erforderlichen Personalentscheidungen wie Ernennung oder Abberufung



bzw. Auftragserteilung und Auftragssteuerung des Regionalmanagements. Der LAG-Vorstand ist zudem strategischer Partner bei der Evaluierung. Die Evaluierungsergebnisse sind im Rahmen einer Vorstandssitzung vorzustellen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

LAG-Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung tritt mindestens einmal pro Jahr zusammen. Die Aufgaben der Mitgliederversammlung umfassen die Wahl des Vorstands sowie Entscheidungen zur Strategie der LILE-Umsetzung. Das Regionalmanagement legt der Mitgliederversammlung einen mit dem LAG-Vorstand abgestimmten Vorschlag zur Festlegung der Prioritäten, der Öffentlichkeitsarbeit und Schwerpunkte der Projektförderung in Form einer Jahresplanung zur Abstimmung vor. Die Mitglieder der LAG sind als zentrale Multiplikatoren der LEADER-Strategie aktiv in die LILE-Umsetzung einbezogen und können auch selbst Projektanträge stellen. Ihnen fällt eine wichtige Rolle bei der Gewinnung weiterer Akteure für die LAG sowie für die einzelnen thematischen Arbeitsgruppen zu. Die Mitgliederversammlung entscheidet über Neuaufnahmen in die LAG.

Regionalmanagement/LAG-Geschäftsstelle

Das Regionalmanagement führt die Geschäfte der LAG und betreut die Projektentwicklung und -umsetzung. Die Geschäftsstelle ist Schnittstelle zwischen den Projektakteuren und der LAG Pfälzerwald plus und leitet gezielt Informationen an die Beteiligten weiter. Die Durchführung des Regionalmanagements wird nach den Richtlinien des Operationellen Programms des Landes Rheinland-Pfalz (GAP-Strategieplan) gefördert. Zur Geschäftsführung der LAG gehören die im Kapitel „Regionalmanagement“ beschriebenen Aufgaben. Die Geschäftsstelle ist unter der Anschrift:

Geschäftsstelle der Lokalen Aktionsgruppe Pfälzerwald plus
c/o Kreisverwaltung Südwestpfalz
Unterer Sommerwaldweg 40-42
66953 Pirmasens

postalisch erreichbar. Der tatsächliche Sitz der Geschäftsstelle ist ebenfalls in Pirmasens, im Banana-building in der Delaware-Avenue 12. Weitere relevante Informationen und Kontaktdaten finden sich auf der Website der LAG.

Das Regionalmanagement erstellt die jährlichen Haushaltspläne in Abstimmung mit dem LAG-Vorstand. Der Haushaltsplan wird im Vorstand abgestimmt und von der Mitgliederversammlung beschlossen. Das Regionalmanagement soll ausdrücklich auch Projekte in Zusammenhang mit der vorliegenden LILE betreuen, die mit anderen Finanzierungsinstrumenten realisiert werden können. Damit soll sichergestellt werden, dass eine konsistente Gesamtstrategie der Region mit möglichst großen Synergieeffekten verfolgt und umgesetzt werden kann.

Thematische Arbeitsgruppen und Foren

Wie in der vergangenen Förderperiode werden auch künftig thematische Arbeitsgruppen eingeführt. Ziel der Arbeitsgruppen ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der LILE zu leisten sowie eine Beteiligung auch außerhalb der Vereinsstruktur der LAG zu ermöglichen. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus interessierten Mitgliedern der LAG sowie fachbezogenen externen Fachleuten zusammen. Sie treten i.d.R. zwei- bis dreimal im Jahr zusammen.

Aufgabe der Arbeitsgruppen ist es, jeweils alle zwei Jahre ein öffentliches Fachforum zu organisieren. Das Fachforum kann dabei als Expertenvortrag, Diskussionsrunde, Projektworkshop o.ä. mit Bezug zu einem Handlungsfeld durchgeführt werden. Die Anregungen und Ideen aus dem Plenum sollen die weitere Arbeit der Arbeitsgruppen bereichern und dazu motivieren, eigenständig Projekte im Sinne der LILE umzusetzen. In der vergangenen Förderperiode wurden einige LAG-Vorhaben durch die Arbeitsgruppen initiiert, sodass sich diese Einbindung von Arbeitsgruppen sehr bewährt hat. Eine Fortsetzung wird angestrebt.

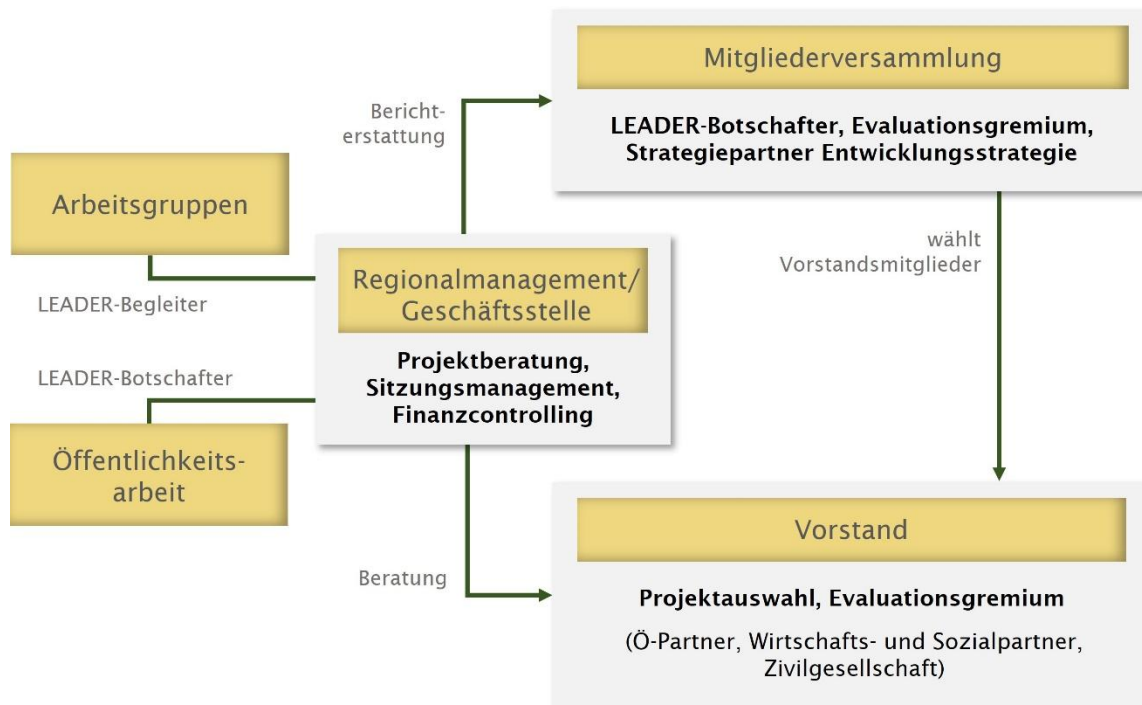


Abbildung 15: Organigramm der LAG Pfälzerwald plus, eigene Darstellung

10.2 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement führt die Geschäfte der LAG und betreut die Projektentwicklung und -umsetzung (operative Aufgaben der LILE-Umsetzung). Es ist die Schnittstelle zwischen den regionalen Akteuren und der LAG Pfälzerwald plus und garantiert den Informationsfluss in beide Richtungen. Die LAG Pfälzerwald plus siedelt das LEADER-Regionalmanagement (Geschäftsführung) aufgrund der guten Erfahrungen aus der Programmperiode 2014–2020 wieder räumlich in der Kreisverwaltung Südwestpfalz an.

Die Besetzung des Regionalmanagements mit 1,5 Stellen mit der Unterstützung eines externen Fachbüros hat sich bewährt, sodass diese Zusammensetzung wieder vorgesehen ist. Die Bestellung des Regionalmanagements und die Vergabe von Regionalmanagementleistungen an ein externes Fachbüro erfolgen unter Beachtung der geltenden Rechtsvorschriften durch den LAG-Vorstand. Das eingesetzte Personal muss entweder über einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss im Bereich des Regionalmanagements oder eines vergleichbaren Studienganges verfügen oder vergleichbare Praxiserfahrungen gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz nachweisen.

Folgenden Aufgaben werden in Abstimmung mit dem LAG-Vorstand vom Regionalmanagement wahrgenommen:

1. Organisation des LEADER-Regionalmanagementprozesses

- Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Gestaltung, Moderation und Nachbereitung der Vorstands- und Arbeitsgruppensitzungen (inkl. Abstimmungen über Projektanträge) sowie der Mitgliederversammlungen
- Federführung der PR-Arbeit gemeinsam mit dem Vorstand
- Regelmäßige Berichterstattung im LAG-Vorstand über den Arbeitsstand im Entwicklungsprozess

- d. LEADER-Netzwerkveranstaltungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene sowie zu weiteren Fachtagungen und Konferenzen zum Thema Regionalentwicklung und/oder Einzelthemen mit besonderer Bedeutung für die Regionalentwicklung.

2. Projektbezogene Beratungsleistungen

a. Management der Projektumsetzung

- Vorbereitung und Begleitung von Projektideen bis zur Umsetzungsreife und darüber hinaus bis zur Abrechnung
- Identifikation und Sicherung von Projektfinanzierungsquellen
- Vorbereitung formeller Zuschussbeantragungen
- Unterstützung der Projektumsetzung durch einen Projektträger (schnelle Überführung in eine finanzielle und rechtliche Eigenverantwortung)
- Unterstützung der Projektträger bei der Bewilligungsabwicklung und Nachweisführung gegenüber der ELER-Verwaltungsbehörde

b. Fachliche Anreicherung und Unterstützung der Projekte

- Fachliche Unterstützung der Arbeitsgruppen und von weiteren Projektteams, auch durch Erstellung von Kurzexpertisen
- Identifizierung und Prüfung konkurrierender Förderprogramme

c. Managementunterstützung von Projektteams

- Methodische Unterstützung bei der Planung von Projekten
- Methodische Unterstützung bei der Steuerung von Projekten
- Vernetzung der Projekte, Wissenstransfer
- Schulung der Projektakteure in Projektmanagement

3. Regionalstrategischer Dialog, Monitoring und Evaluierung

- Organisation des kontinuierlichen regionalen Dialogs mit der Bevölkerung
- Durchführung der LAG-Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen
- Überprüfung der Kohärenz der Aktivitäten des Regionalmanagements mit weiteren Aktivitäten in der Region (Kreientwicklungskonzept)
- Evaluierung des jährlichen LILE-Umsetzungsprozesses und Präsentation der Ergebnisse aus Monitoring und Evaluierung im Rahmen einer LAG-Sitzung
- Entwicklung von Vorschlägen zur Fortschreibung der LILE und des Aktionsplans

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Jährliche Erstellung eines Kurzkonzpts zur Öffentlichkeitsarbeit
- Verfassen und Versenden von Pressemitteilungen zu aktuellen Anlässen und umgesetzten Vorhaben über den Presseverteiler der Geschäftsstelle
- Regelmäßige Aktualisierung und Pflege des Webauftritts der LAG Pfälzerwald plus
- Regelmäßige Aufbereitung und Darstellung von Ergebnissen

- Dokumentation von Vorstands-, Arbeitsgruppen und ggf. Projektteamsitzungen sowie von LAG-Mitgliederversammlungen und deren Bereitstellung zum Download
- Regelmäßige Berichterstattung über die Sozialen Medien
- Regelmäßige Berichterstattung über bereits umgesetzte Projekte in Form von Pressemitteilungen oder Kurzfilmsequenzen

11 Förderbedingungen

Projekte/Projektträger	Grundförderung	Premiumförderung
Qualifizierung und Information	50%	75% (100% sofern Teilnehmerbeträge in Höhe von mind. 30% erhoben werden und öffentliches Interesse überwiegt)
Private Projektträger	30%	40% (50% bei Innovation)
Gemeinnützige Projektträger	50%	80%
Öffentliche Projektträger	70%	75%
	100% nach Beschluss der LAG und mit Zustimmung der Regionalen Verwaltungsbehörde	
LAG-eigene Vorhaben	65%	75%
	100% mit Zustimmung der Regionalen Verwaltungsbehörde	
Festbetragsförderung für ehrenamtliche Bürgerprojekte	1.500 Euro	2.000 Euro

Tabelle 17: Fördersätze der LAG Pfälzerwald plus für LEADER-Projekte im Bezug zu den förderfähigen Gesamtkosten

Die Festlegung der Fördersätze für Projekte, die aus dem LEADER-Programm gefördert werden sollen, sind der Tabelle zu entnehmen (vgl. Tabelle 17).

Die Unterscheidung der Fördersätze hinsichtlich unterschiedlicher Projektträger und Projektarten erfolgte auf Grundlage des GAP-Strategieplans für die Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus wird zwischen einer Grund- und Premiumförderung unterschieden.

Die Förderhöchstsumme pro Projekt ist auf max. 150.000 € ELER-Mittel festgelegt. In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatzes oder die Überschreitung der Förderhöchstsumme durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden.

11.1 Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung

Die Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung erfolgt in der LAG Pfälzerwald plus anhand inhaltlicher Kriterien. Ein zentraler Aspekt bei der Unterscheidung der Förderung stellen die Querschnittsziele dar. Neben einem Beitrag zu den strategischen Teilmaßnahmen muss das Vorhaben mindestens zu zwei Querschnittszielen beitragen, um als Premiumförderung honoriert zu werden. In der vorangegangenen Programmperiode musste nur ein Querschnittsziel erreicht werden.

Für die besondere Berücksichtigung zur Erreichung der Querschnittsziele müssen in der kommenden Förderperiode zwei Querschnittsziele erfüllt sein.

Ein weiteres Kriterium zur Erfüllung einer Premiumförderung zielt auf die räumliche Wirksamkeit ab. Dabei müssen Projekte über Ortsgemeindengrenzen hinweg wirkungsvoll sein, um die interkommunale Entwicklung zu stärken (dies kann bspw. über eine gemeinsame Finanzierung, eine Einbindung von Akteuren in die Projektkonzeption und -umsetzung oder eine Ausrichtung auf konkret identifizierbare Zielgruppen erfolgen). Dieses Kriterium wird lediglich für gemeinnützige Projektträger außer Kraft gesetzt, da diese in den seltensten Fällen aufgrund ihrer Struktur und finanziellen Möglichkeiten dazu in der Lage sind, gebietskörperschaftenübergreifend zu agieren.

Eine Unterscheidung wird außerdem anhand der Punktzahl getroffen. Bei allen Projektträgern oder Projektarten ist für eine Grundförderung eine Mindestpunktzahl zu erreichen. Die Kriterien für eine Premiumförderung werden erst geprüft, wenn das Vorhaben eine festgelegte Punktzahl erreicht hat.

11.2 Unterscheidung nach Projektträger/Projektart

Qualifizierung und Information

Projekte zur Qualifizierung und Information werden i.d.R. durch öffentliche und v.a. ehrenamtlich organisierte Projektträger umgesetzt, die meist nur über wenig Eigenkapital verfügen. Außerdem dienen die Projekte in den seltensten Fällen zur Erzeugung direkter Wertschöpfung beim Projektträger selbst. Diese Projekte sollen in der Region Pfälzerwald plus das Maximum an Förderung zugesprochen bekommen. Es wird davon ausgegangen, dass diese Projekte meistens die Kriterien für eine Premiumförderung erfüllen, sodass der Unterschied zur Grundförderung mit 25% bewusst groß gewählt worden ist. Falls das öffentliche Interesse überwiegt und Teilnehmerbeträge in Höhe von mind. 30% der Gesamtkosten eingenommen werden, können Premiumprojekte auch eine Förderung von 100% erhalten.

Private Projektträger

Die Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Periode in der LAG Pfälzerwald plus haben gezeigt, dass die Förderquoten für private Antragsteller erfolgreich angenommen wurden. Daher sollen auch in dieser Förderperiode die Grundförderung mit 30% und die maximale Förderquote mit 40% angesetzt werden. Private Projektträger sollen zur Umsetzung von LEADER-Projekten animiert und im besten Fall über die Kriterien der Premiumförderung zur Umsetzung von Projekten mit großen Gemeinwohlfekten angeregt werden. Die Grundförderung wird auf 30% festgesetzt. Premiumprojekte mit einem nachweisbaren Beitrag zum Innovationsziel erhalten eine Förderung in Höhe von 50%.

Gemeinnützige Projektträger

Gemeinnützige Projektträger haben es meistens schwer, eigene Finanzmittel für die Kofinanzierung von Projekten bereitzustellen, da sie als gemeinnützige Vereine nicht gewinnbringend agieren dürfen. In vielen Fällen werden die Eigenmittel über das Einbringen von ehrenamtlichen Leistungen oder Spenden umgesetzt. Aufgrund der Gemeinnützigkeit sind die Projekte i.d.R. stark gemeinwohlorientiert, sodass eine Grundförderung von 50% und eine maximale Förderung von 80% sehr gut begründbar ist. Um die Premiumförderung zu erhalten, müssen gemeinnützig getragene Projekte das Kriterium der Umsetzung über Ortsgemeindengrenzen hinweg nicht erfüllen.

Öffentliche Projektträger

In der Vergangenheit konnten viele kommunale Projekte umgesetzt werden, trotz einer hohen Verschuldung vieler Kommunen. Die erhöhte Festsetzung der Förderquote in der vergangenen Förderperiode hat den Kommunen etwas Handlungsspielraum zurückgeben. Dieser positive Effekt soll sich auch auf die Förderperiode 2023 bis 2027 weiter auswirken. Eine Förderquote von 70% kann bei einer Grundförderung abgerufen werden. Bei einer Premiumförderung stehen 75% zur Verfügung.

Durch diese Förderquoten konnten ebenfalls viele kommunale Projektträger im Rahmen des Regionalbudgets profitieren. Auf Beschluss der LAG und mit Zustimmung der Regionalen Verwaltungsbehörde können für Projekte öffentlicher Projektträger auch eine Förderung von 100% beantragt werden. Fälle, in denen öffentliche Mittel einer dritten Stelle mit Fördermitteln aus der Intervention EL-0703 LEADER bis zu 100 % kumuliert werden sollen, müssen nicht zwingend die Voraussetzung einer Premiumförderung erfüllen..

LAG-Projekte

Von der LAG selbst getragene Projekte dienen auf direktem Wege der Umsetzung der in der LILE formulierten Ziele für die gesamte LEADER-Region, sodass an dieser Stelle der höchstmögliche Fördersatz von 75% angewendet wird. LAG-Vorhaben treffen i.d.R. die Kriterien der Premiumförderung. Sollten die Kriterien der Premiumförderung trotz dieser Grundvoraussetzung nicht erfüllt werden können, steht den Projekten eine Grundförderung von 65% zur Verfügung. LAG Projekte können mit Zustimmung der Regionalen Verwaltungsbehörde auch eine Förderung von 100% erhalten. Fälle, in denen öffentliche Mittel einer dritten Stelle mit Fördermitteln aus der Intervention EL-0703 LEADER bis zu 100 % kumuliert werden sollen, müssen nicht zwingend die Voraussetzung einer Premiumförderung erfüllen..

Regionalbudget

Die Maßnahme „GAK 10.0 – Regionalbudget“ wurde den rheinland-pfälzischen LAG 2019 zum ersten Mal zur Verfügung gestellt. Von dieser Förderung hat die LAG Pfälzerwald plus Gebrauch gemacht und gute Erfahrungen im Bereich der Antragstellung und Umsetzung erzielt. Aufgrund dieser Vorerfahrungen soll in der kommende Förderperiode die Maßnahme „GAK 10.0 – Regionalbudget“ fortgesetzt werden. Es können sogenannte „Kleinstprojekte“ mit einem maximalen Investitionsvolumen von 20.000 Euro (netto) zur Förderung eingereicht werden. Es gelten die gleichen Fördervoraussetzungen und -bedingungen wie bei den LEADER-Vorhaben. Thematisch werden sich die Förderaufrufe im Rahmen der Maßnahme „GAK 10.0 – Regionalbudget“ im Handlungsfeld „Leben im Dorf“ bewegen, da der überwiegende Teil der eingereichten Projektanträge in der vergangenen Förderperiode diesem Handlungsfeld zugeordnet werden konnte. Aber auch weitere Handlungsbereiche wie regionaler Klima- und Umweltschutz sind denkbar.

Festbetragsförderung für „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“

Ehrenamtliche Bürgerprojekte stellen eine wichtige Projektgruppe zur Umsetzung der Entwicklungsziele der LILE in der LAG Pfälzerwald plus dar. Sie können je Einzelprojekt eine Unterstützung von 1.500 Euro bzw. 2.000 Euro im Premiumbereich erhalten. Durch diesen Unterschied zum Premiumbereich sollen ehrenamtliche Akteure im Besonderen dazu animiert und dabei unterstützt werden, Projekte umzusetzen, die sich an den Querschnittszielen orientieren und die regional wirksam sind. Die Förderung kann nur zu gemeinnützigen Anliegen (gemeinnützige Organisation, Nichtregierungsorganisation, Gruppe nicht organisierter Menschen) gewährt werden. Des Weiteren finden die Mittel zur Förderung der Ehrenamtlichen Bürgerprojekte ihren Einsatz in den Handlungsfeldern „Leben im Dorf“ und „Regionaler Natur- und Klimaschutz“. Die Erfahrungen aus der vergangenen Förderperiode haben gezeigt, dass vor allem Projekte in diesen beiden Handlungsfeldern eingereicht und umgesetzt wurden. Diese Fokussierung soll daher gezielt zur Förderung der Dorfgemeinschaft und des Naturschutzes eingesetzt werden. Die Förderung erfolgt auf Basis eines Durchführungsberichtes mit nachvollziehbarer Dokumentation und nach Vorlage und Prüfung der Belege (Kosten- und Zahlungsnachweise). Dem gleichen Zuwendungsempfänger kann maximal fünf Mal diese Pauschalabrechnung gewährt werden.

Kooperationsprojekte

Bei LEADER-Kooperationsprojekten wird im Kooperationsvertrag festgelegt, welche Fördersätze der kooperierenden LEADER-Regionen zur Anwendung kommen.



Für transnationale und länderübergreifende Kooperationen können mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde alternativ die Förderbestimmungen des ELER-Entwicklungsprogramms Anwendung finden, in dessen Förderregion die federführende LAG ihren Sitz hat.

12 Verfahren der Projektauswahl

Struktur und Verfahren zur Festlegung der Auswahlkriterien

Die Projektauswahl erfolgt anhand einer inhaltlichen sowie formalen Prüfung. Dabei bilden die formalen Kriterien Mindestanforderungen, die erfüllt sein müssen. Die Mindestanforderungen werden sich maßgeblich an den formalen Vorgaben der Bewilligungsbehörde zur Umsetzung von LEADER-Projekten orientieren und gleichzeitig inhaltlich-fachliche Komponenten beinhalten. Die inhaltlichen Kriterien beurteilen die eingereichten Vorhaben auf die Passfähigkeit zur Entwicklungsstrategie der LAG Pfälzerwald plus. Eine festgelegte Mindestpunktzahl muss je Vorhaben erreicht werden, um grundsätzlich zum weiteren Projektauswahlverfahren zugelassen zu werden. Ein darauf aufbauendes Bewertungsraster fügt die eingereichten Projekte in eine Punktereihenfolge. Die Auswahlkriterien sowie Förderbedingungen werden vom LAG-Vorstand in seiner ersten Sitzung der Förderperiode festgelegt. Die Kriterienliste und das Bewertungsraster werden außerdem öffentlich bekannt gemacht und potenziellen Antragstellern an die Hand gegeben, um größtmögliche Transparenz zu gewährleisten. Die von der LAG beschlossenen Auswahlkriterien müssen anschließend von der ADD genehmigt werden.

Folgende Bewertungsbereiche fließen in die Gestaltung der Auswahlkriterien ein:

- Beitrag zu den Entwicklungszielen
- Regionale Wertschöpfung
- Räumliche Wirksamkeit
- Innovativer Ansatz
- Vernetzung und Kooperation
- Beitrag zu den Querschnittszielen

Ziele bei der Festlegung von Auswahlkriterien

Die Festlegung der Auswahlkriterien erfolgt maßgeblich anhand den in der LILE genannten SMART-Zielen für die Gesamtentwicklung der Region. Je nach jeweiligem Zielerreichungsgrad kann der LAG-Vorstand im Jahresrhythmus die Schwerpunkte neu setzen, indem das Bewertungsraster geändert wird.

Projektauswahl

Das Projektauswahlgremium stellt der LAG-Vorstand dar, welcher nach jedem Förder- oder Projektauftrag zusammenkommt, um über die eingereichten Projekte zu entscheiden. Die Entscheidung erfolgt auf der Basis von Projektsteckbriefen, die den Projektinhalt beschreiben sowie der zuvor beschriebenen Auswahlkriterien. Bei Bedarf können Entscheidungen auch im Umlaufverfahren getroffen werden. Projektsteckbriefe können bis zu einem im Aufruf benannten Termin beim Regionalmanagement eingereicht werden. Nach der Projektauswahlsitzung werden die Projektverantwortlichen informiert und ggf. bei dem weiteren Förderantragsverfahren unterstützt.

Bodenordnung/ Landwirtschaftliche Infrastrukturmaßnahmen

Die Landwirtschaft leistet im LAG-Gebiet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft. Als Wirtschaftsfaktor geht ihre Rolle über die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln hinaus, sie ist ein unerlässlicher Teil regionaler Wertschöpfungsketten. Die Umsetzung nachhaltiger Konzepte und die Unterstützung der Agrarstrukturverbesserung tragen daher zur ländlichen Entwicklung im LAG-Gebiet bei. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen. Daher wird angestrebt, dass auch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebau außerhalb des LEADER-Ansatzes mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Die gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege), mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Die LAG wird in ihren Regeln zur Auswahl von Vorhaben



hierfür spezifische Verfahren festzulegen, um auf Antrag außerhalb des LEADER-Ansatzes eine um 10 Prozentpunkte erhöhte Förderung zu ermöglichen.

Umgang mit Querschnittszielen (Innovation, Klima- und Umweltschutz, Chancengleichheit, Digitalisierung, Wissensaustausch und Resilienz)

Der Beitrag von Projektideen zur Erreichung der Querschnittsziele wird durch zusätzliche Punkte im Bewertungsraster honoriert.

Darüber hinaus ist der Beitrag zu mindestens zwei Querschnittszielen eine Voraussetzung für die Gewährung des Premiumfördersatzes.

Beurteilung von Gleichstellung und Nichtdiskriminierung

Projektideen werden abgelehnt, wenn sie negative Effekte auf Gleichstellung und Nichtdiskriminierung haben. Die Beurteilung dieser Themen erfolgt als Muss-Kriterien.

13 Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

Die LAG Pfälzerwald plus konnte in der vergangenen Förderperiode gute Projekte in Form von Kooperationen durchführen. Darunter ist die Tourismusstrategie Pfalz zu nennen, welche mit allen der Pfalz zugehörigen LAG umgesetzt wurde, oder die Aktion „Gelbes Band“ mit dem Biosphärenreservat Pfälzerwald und den Landesforsten. Dabei spielte entweder die naturräumliche Verbundenheit die wesentliche Rolle oder der gemeinsame Sachverhalt. Aufbauend auf diesen guten Erfahrungen werden wieder Kooperationen zum gemeinsamen Themenaustausch und um Synergien zu schaffen angestrebt. Bestehende Kooperationen werden fortgesetzt und neue Kooperationen sollen zur Umsetzung der neuen Ziele unterstützend wirken.

13.1 Länderübergreifende Kooperationen

13.1.1 Kooperation mit der LAG Biosphärenreservat Bliesgau e.V.

Aufgrund der gemeinsamen kulturräumlichen Gegebenheit als Biosphärenreservat sollen im Rahmen dieser Kooperation Schwerpunkte wie die Bewahrung und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft oder die Inwertsetzung des touristischen Potenzials als zukünftige gemeinsame Themenbereiche im Vordergrund stehen. Die Herausforderung einer geringen räumlichen Verflechtung stellt sich auch der LAG Biosphärenreservat Bliesgau, sodass die Versorgung und Erreichbarkeit als weiteres Kooperationsthema dienen soll.

13.1.2 Kooperation mit der LAG Nordschwarzwald

Beide LAG verfügen über ein von den Charakteristika eines Mittelgebirges geprägtes Landschaftsbild mit einem hohen Anteil an Waldflächen. Sowohl der Pfälzerwald als auch der Schwarzwald besitzen eine hohe touristische Strahlkraft, erfüllen eine wichtige Aufgabe im Bereich der Naherholung und verfügen über eine ausgeprägte Biodiversität. Aufgrund dieser Ausgangssituation sollen eine Zusammenarbeit und ein Erfahrungsaustausch zu Themen wie Holz- und Forstwirtschaft und einem sanften und nachhaltigen Tourismus erfolgen.

13.1.3 Zusammenarbeit der hessischen, baden-württembergischen und pfälzischen LAGen in der Metropolregion Rhein-Neckar

In der LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 haben sich die LAGen der Metropolregion Rhein-Neckar regelmäßig informiert und ausgetauscht. In der neuen LEADER-Förderperiode 2023 bis 2027 möchten die genannten LAGen zusammen mit der neuen pfälzischen LAG „Vom Rhein zum Wein“ neben dem aktiven Austausch konkrete Kooperationsprojekte durchführen. Alle LAGen haben einen direkten Bezug zu den regionalen Hauptarbeitszentren Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg. Zu Themen wie Coworking-Spaces oder zu Digitalisierungsprojekten im Einzelhandel soll sich ausgetauscht werden.

13.2 Gebietsübergreifende Kooperationen

13.2.1 Kooperation mit den LAG Donnersberger und Lautrer Land, Rhein-Haardt, Rheinhessen, Südpfalz, Westrich-Glantal und Vom Rhein zum Wein

Bereits in der Förderperiode 2014-20 haben die genannten LAG erfolgreich Kooperationen umgesetzt (z.B. Tourismusstrategie Pfalz). Mit der Anerkennung soll die Zusammenarbeit fortgeführt werden. Ziel der Kooperation ist die Durchführung von gebietsübergreifenden LEADER-Vorhaben im EU-Förderzeitraum 2023 – 2027. Die Kooperationsvereinbarung dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung von Vorhaben.

13.2.2 Kooperation mit Europe Direct Kaiserslautern

Mit dem Ziel, Bürgerinnen und Bürgern die EU anhand konkreter Beispiele näherzubringen und LEADER zu bewerben, soll zukünftig eine Kooperation der LAG Pfälzerwald plus und Europe Direct Kaiserslautern stattfinden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden Bürgerfahrten organisiert, welche der Besichtigung von LEADER-Projekten dienen. Vor Ort ist es dadurch möglich, die EU als Unterstützerin regionaler Entwicklungsprozesse greifbar zu machen und anhand konkreter Beispiele den EU-politischen Diskurs zu öffnen. Die Kooperation wird als Vernetzung regionaler Akteure im Wirkungsfeld der EU angesehen und soll zur Steigerung der Innen- und Außenwahrnehmung der LEADER-Region beitragen



14 Finanzplan

Mittelverteilung		ELER	Eigenmittel öffentli- cher Zu- wendung- empfänger	Projekt un- abh. kom- munale Mittel	Land (Land/GAK)	Ehrenamtl. Bürger- projekte	Öffentliche Mittel ins- gesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
Jahr	Anteil (in %) *	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2023	5,00	137.500,00	61.575,00	17.750,00	50.000,00	-	266.825,00	32.681,25	299.506,25
2024	16,67	458.333,33	205.250,00	59.166,67	136.666,67	30.000,00	889.416,67	108.937,50	998.354,17
2025	16,67	458.333,33	205.250,00	59.166,67	136.666,67	30.000,00	889.416,67	108.937,50	998.354,17
2026	16,67	458.333,33	205.250,00	59.166,67	136.666,67	30.000,00	889.416,67	108.937,50	998.354,17
2027	16,67	458.333,33	205.250,00	59.166,67	136.666,67	30.000,00	889.416,67	108.937,50	998.354,17
2028	16,67	458.333,33	205.250,00	59.166,67	136.666,67	30.000,00	889.416,67	108.937,50	998.354,17
2029	11,67	320.833,33	143.675,00	41.416,67	86.666,67	30.000,00	622.591,67	76.256,25	698.847,92
Gesamt- summe	100,00	2.750.000,00	1.231.500,00	355.000,00	820.000,00	180.000,00	5.336.500,00	653.625,00	5.990.125,00

* Planungsvorgaben.

Tabelle 18: Indikativer Finanzplan nach Jahren (eigene Darstellung, 2022)

Mittel- verteilung	Anteil öffentl. Mittel (in %)	ELER- Anteil (in %)	ELER	Eigenmittel öffentli- cher Zu- wendung- empfänger	Projekt un- abh. kom- munale Mittel	Land (Land/GAK)	Öffentliche Mittel insge- samt	Private Mittel	Gesamt-kos- ten
			Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Leben in den Dörfern	28,69	27,50	756.250,00	445.608,55	32.565,75	296.710,53	1.531.134,87	236.509,05	1.767.643,91
Regionale Wirtschaft	9,91	9,50	261.250,00	153.937,50	11.250,00	102.500,00	528.937,50	81.703,13	610.640,63
Nachhaltiger Tourismus	20,35	19,50	536.250,00	315.976,97	23.092,11	210.394,74	1.085.713,82	167.706,41	1.253.420,23
Regionaler Natur- und Klimaschutz*	20,35	19,50	536.250,00	315.976,97	23.092,11	210.394,74	1.085.713,82	167.706,41	1.253.420,23
Regional- management **	17,33	24,00	660.000,00	-	265.000,00	-	925.000,00	-	925.000,00
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	3,37			-		180.000,00	180.000,00	-	180.000,00
Gesamtsumme	100,00	100,00	2.750.000,00	1.231.500,00	355.000,00	820.000,00	5.336.500,00	653.625,00	5.990.125,00

* max. 4 Handlungsfelder

** höchstens 25%, Gebietskörperschaften können außerhalb der LEADER-Förderung Mittel zur Verfügung stellen.

Tabelle 19: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern (eigene Darstellung, 2022)

15 Begleitung und Evaluierung

In der vorliegenden LILE hat sich die LAG Pfälzerwald plus eine Reihe von Zielen gesetzt. Um deren Erreichung während der Förderperiode überprüfen zu können, wurde ein Konzept zur Begleitung und Evaluierung erarbeitet. Das Konzept basiert auf verschiedenen Maßnahmen zur Berichterstattung und Kontrolle, die miteinander zusammenhängen und teilweise aufeinander aufbauen bzw. rückgekoppelt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass die Zielerreichung kontinuierlich kontrolliert und bei Bedarf frühzeitig eingewirkt wird, falls sich bei der Erreichung einzelner Ziele Hindernisse abzeichnen.

Jahresbericht

Im Jahresbericht dokumentiert das Regionalmanagement alle Aktivitäten, die im Rahmen des LEADER-Programms in der LAG umgesetzt werden und wertet diese aus. Zu den Aktivitäten zählen Sitzungen und Arbeitsgruppentreffen, die Auswahl von Projekten, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Geschäftsstellenarbeit. Auch der Stand der Umsetzung der geförderten Projekte und die verwendeten Fördermittel werden dokumentiert. Das Regionalmanagement erhebt während der gesamten Förderperiode kontinuierlich die für die Berichterstattung notwendigen Daten. Damit soll gewährleistet werden, dass die gesetzten Ziele und die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel stets im Blick gehalten werden. Die Jahresberichte sind über die Bewilligungsbehörde der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbehörde vorzulegen. Der letzte Bericht dient als Abschlussbericht.

Selbstevaluierung

In der vergangenen Förderperiode wurde jährlich eine Umfrage der LAG-Mitglieder als Selbstevaluierung durchgeführt. Aufgrund des im Laufe der Förderperiode stetig sinkenden Rücklaufs sieht man in der neuen Förderperiode von dieser Methode ab. In der neuen Förderperiode dient die Selbstevaluierung zur Überprüfung der SMART-Ziele und Ergebnisindikatoren. Die innerhalb der Handlungsfelder formulierten SMART-Ziele und Ergebnisindikatoren als messbare Größen dienen als Grundlage zur Überprüfung der Zielerreichung. Jedes von der LAG Pfälzerwald plus geförderte Projekt muss mindestens ein SMART-Ziel erfüllen. Die Selbstüberprüfung erfolgt jährlich. Die Ergebnisse der Selbstevaluierung werden dem Vorstand präsentiert und ggf. Handlungsempfehlungen gemeinsam abgeleitet.

Zwischenevaluierung

Die Zwischenevaluierung soll nach der ersten Hälfte der Förderperiode im zweiten Halbjahr 2025 durchgeführt werden. Damit sollen die Erreichung der Ziele und zugleich die Effizienz analysiert werden. Die Zwischenevaluierung soll in Form einer Selbstevaluierung in Kooperation zwischen der Geschäftsstelle der LAG und dem Regionalmanagement erfolgen. Von der zuvor beschriebenen Selbstevaluierung unterscheidet sich die Zwischenevaluierung dadurch, dass sie auch eine Mitglieder- und Projektträgerbefragung beinhaltet. Damit sollen Einschätzungen und eine kritische Betrachtung Dritter ermöglicht werden. Die Ergebnisse der Zwischenevaluierung werden dem Vorstand sowie der Mitgliederversammlung vorgestellt und dienen als Basis für die Ableitung von Handlungsempfehlungen.

Evaluierungsworkshop

Die Vorstandsmitglieder werden in einem Evaluierungsworkshop, der ebenfalls nach Ablauf der ersten Hälfte der Förderperiode stattfinden soll, die Ergebnisse der Zwischenevaluierung sowie die bis dahin geleistete Arbeit des Regionalmanagements und der LAG reflektieren. Im Ergebnis sollen Handlungsbedarfe für die zweite Hälfte der Förderperiode abgeleitet werden. Zudem sollen die Ergebnisse des Evaluierungsworkshops als Feedbackschleife der LAG-Mitgliederversammlung vorgesellt werden.

Maßnahme	Inhalte	Zeitraum
Jahresbericht	Berichterstattung des Regionalmanagements, Sitzungen, Projektauswahl, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Arbeitsgruppentreffen	1-mal pro Jahr
Selbstevaluierung	Jährliche Überprüfung der Erreichung der SMART-Ziele nach Handlungsfeld, Vorstellung des Monitorings im Vorstand	1-mal pro Jahr
Zwischenevaluierung	Evaluierung der LAG-Arbeit nach der Halbzeit der Förderperiode, Mitglieder- und Projektträgerbefragung	2. Halbjahr 2025
Evaluierungsworkshop (Vorstandsmitglieder)	Reflektion der Ergebnisse aus der Zwischenevaluierung, Reflektion der Arbeit des Regionalmanagements und der LAG, Ableitung von Handlungsbedarfen, Feedbackschleife an die LAG-Mitgliederversammlung	2. Halbjahr 2025

Tabelle 20: Übersicht des Evaluierungskonzeptes



16 Anhang

16.1 Tabellarische Übersicht zur Strukturanalyse

Einwohnerdichte

Verbandsgemeinden	2016	2017	2018	2019
VG Lambrecht (Pfalz)	94,5	94,3	94,7	93,9
VG Annweiler am Trifels	130,0	129,7	129,1	128,6
VG Bad Bergzabern	146,3	146,1	145,8	147,1
VG Dahner Felsenland	67,3	67,3	66,8	66,3
VG Hauenstein	79,3	79,6	80,1	80,1
VG Pirmasens-Land	85,3	84,5	84,2	84,1
VG Rodalben	114,6	113,6	113,4	113,5
VG Waldfischbach-Burgalben	130,4	128,9	128,4	127,9
VG Zweibrücken-Land	131,1	131,3	130,2	129,7
VG Thaleischweiler-Wallhalben	124,4	123,2	122,9	122,4
LAG Pfälzerwald plus	108,3	107,9	107,6	107,4
Rheinland-Pfalz	204,8	205,1	205,7	206,2

Anhang 1: Entwicklung der Einwohnerdichten von 2016-2019 in Einwohnern/ km², Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Flächenentwicklung nach Verbandsgemeinde

Verbandsgemeinde	Fläche (ha)	davon					
		Landwirtschaftsflächen		Waldfläche		Siedlungs- und Verkehrsfläche	
		2019	2016-2019	2019	2016-2019	2019	2016-2019
VG Lambrecht (Pfalz)	12.913	2,1%	-4,2%	91,7%	0,0%	5,5%	-0,4%
VG Annweiler am Trifels	12.982	14,0%	-1,6%	72,0%	0,0%	10,3%	-0,3%
VG Bad Bergzabern	16.461	40,5%	0,0%	46,2%	-0,1%	10,9%	-1,7%
VG Dahner Felsenland	21.560	9,2%	-1,6%	82,9%	-0,2%	6,4%	5,2%
VG Hauenstein	10.988	6,8%	2,3%	84,5%	-0,5%	7,4%	1,3%
VG Pirmasens-Land	14.301	20,8%	-0,1%	69,1%	0,2%	8,3%	-0,1%
VG Rodalben	12.357	9,0%	0,0%	80,2%	-0,2%	9,3%	0,2%
VG Waldfischbach-Burgalben	9.421	23,2%	-0,6%	61,9%	0,1%	12,9%	-0,2%
VG Zweibrücken-Land	12.467	60,9%	-0,6%	22,9%	0,9%	13,4%	0,9%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	14.260	55,1%	-0,9%	28,3%	2,4%	14,1%	-0,1%
LAG Pfälzerwald plus	137.710	24,1%	-0,6%	64,2%	0,0%	9,6%	0,4%
Rheinland-Pfalz	1.985.801	40,8%	-0,9%	40,6%	0,1%	14,6%	0,4%

Anhang 2: Flächenstatistik 2019, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Entwicklung des Altenquotienten

Verbandsgemeinde	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2014-2019
VG Lambrecht (Pfalz)	38,9	39,4	39,4	39,7	39,7	39,8	2,3%
VG Annweiler am Trifels	38,9	39,9	39,9	40,3	41,0	41,9	7,7%
VG Bad Bergzabern	43,1	43,8	44,9	45,4	46,3	47,0	9,0%
VG Dahner Felsenland	44,3	45,3	46,0	47,2	48,4	49,4	11,5%
VG Hauenstein	44,6	44,4	43,6	45,2	45,6	47,0	5,4%
VG Pirmasens-Land	40,8	41,7	43,3	44,8	45,8	46,8	14,7%
VG Rodalben	39,6	40,4	41,3	42,4	42,9	44,1	11,4%
VG Waldfischbach-Burgalben	38,7	39,0	39,7	40,8	42,0	43,0	11,1%
VG Zweibrücken-Land	34,5	35,4	36,1	37,2	38,3	38,9	12,8%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	35,5	36,4	37,5	38,6	39,3	40,6	14,4%
LAG Pfälzerwald plus	39,9	40,6	41,2	42,2	42,9	43,9	9,9%
Rheinland-Pfalz	34,3	34,6	35,2	35,7	36,2	36,8	7,3%

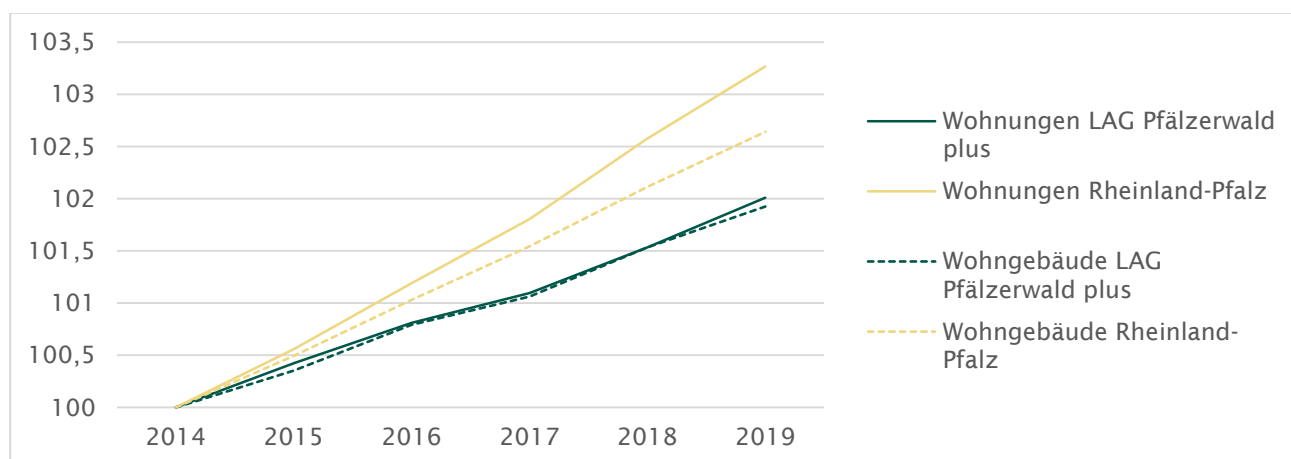
Anhang 3: Entwicklung des Altenquotienten, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Entwicklung des Jugendquotienten

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2014-2019
VG Lambrecht (Pfalz)	29,5	29,5	29,8	29,9	30,4	30,2	2,4%
VG Annweiler am Trifels	30,1	30,1	30,8	30,8	30,6	30,8	2,3%
VG Bad Bergzabern	29,7	29,8	29,9	29,8	29,7	30,1	1,3%
VG Dahner Felsenland	26,6	26,4	26,4	27,0	26,6	26,7	0,4%
VG Hauenstein	27,1	27,3	27,3	27,7	28,0	28,2	4,1%
VG Pirmasens-Land	28,3	28,2	27,8	27,8	27,9	27,7	-2,1%
VG Rodalben	25,5	25,7	25,9	25,5	25,6	25,9	1,6%
VG Waldfischbach-Burgalben	27,9	27,4	27,4	26,9	26,8	27,5	-1,4%
VG Zweibrücken-Land	29,5	29,5	29,5	29,5	29,6	29,4	-0,3%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	27,6	27,7	27,4	27,0	27,0	27,4	-0,7%
LAG Pfälzerwald plus	28,2	28,2	28,2	28,2	28,2	28,4	0,7%
Rheinland-Pfalz	30,0	30,2	30,4	30,4	30,5	30,6	2,0%

Anhang 4: Entwicklung des Jugendquotienten, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Relative Entwicklung der Zahl der Wohngebäude und Wohnungen



Anhang 5: Relative Entwicklung der Zahl der Wohngebäude und der Wohnungen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Entwicklung der Anzahl der Wohnungen und Wohnfläche nach Verbandsgemeinde

	Wohnungen / Anzahl			Wohnfläche / in m²		
	2014	2019	2014-2019	2014	2019	2014-2019
VG Lambrecht (Pfalz)	6.179	6.210	0,5%	667.737	672.407	0,7%
VG Annweiler am Trifels	8.047	8.287	3,0%	905.010	936.508	3,5%
VG Bad Bergzabern	11.860	12.314	3,8%	1.296.162	1.350.049	4,2%
VG Dahner Felsenland	7.265	7.396	1,8%	829.329	847.781	2,2%
VG Hauenstein	4.295	4.387	2,1%	492.570	504.365	2,4%
VG Pirmasens-Land	6.206	6.282	1,2%	707.828	720.845	1,8%
VG Rodalben	7.166	7.278	1,6%	810.520	828.879	2,3%
VG Waldfischbach-Burgalben	6.300	6.382	1,3%	757.440	771.213	1,8%
VG Zweibrücken-Land	7.853	8.004	1,9%	914.375	936.233	2,4%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	8.718	8.834	1,3%	1.059.371	1.078.251	1,8%
LAG Pfälzerwald plus	73.889	75.374	2,0%	8.440.342	8.646.531	2,4%
Rheinland-Pfalz	1.964.210	2.028.374	3,3%	205.109.836	212.712.833	3,7%

Anhang 6: Entwicklung der Zahl der Wohnungen und der Wohnflächen, Quelle: Statistisches Landesamt RLP, eigene Berechnungen (2021)

Entwicklung der Zahl der freipraktizierenden Ärzte und der Apotheken

Gemeinde	Freipraktizierende Ärzte			Apotheken		
	2014	2020	2014-2020	2014	2020	2014-2020
VG Lambrecht (Pfalz)	10	8	-20,0%	4	2	-50,0%
VG Annweiler am Trifels	27	26	-3,7%	8	6	-25,0%
VG Bad Bergzabern	32	34	6,3%	7	6	-14,3%
VG Dahner Felsenland	17	11	-35,3%	4	4	0,0%
VG Hauenstein	8	7	-12,5%	2	2	0,0%
VG Pirmasens-Land	6	6	0,0%	4	4	0,0%
VG Rodalben	15	17	13,3%	4	4	0,0%
VG Waldfischbach-Burgalben	13	19	46,2%	5	3	-40,0%
VG Zweibrücken-Land	11	15	36,4%	4	3	-25,0%
VG Thaleischweiler-Wallhalben	12	9	-25,0%	4	4	0,0%
LAG Pfälzerwald plus	151	152	0,7%	46	38	-17,4%

Anhang 7: Entwicklung der Zahl der freipraktizierenden Ärzte und der Apotheken, Quelle: Landesärztekammer RLP und Landesapothekerkammer RLP (2021)

16.2 Gesprächsleitfaden

16.2.1 Interviewpersonen

Thema	Institutionen
Wirtschaft	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestpfalz
	Hollerbusch
	Werbekreise Bad Bergzabern
Tourismus	TI Annweiler am Trifels
	Mountainbike Pfälzerwald
	TI Dahn Touristinfo
Dorfleben	Kreisverband Landfrauen Südwestpfalz
	Kreisjugendring Südwestpfalz e.V.
	Verbandsgemeinde-Jugendpflege VG Bad Bergzabern
	Kreisentwicklung Bad Dürkheim
Natur- und Kulturlandschaft	Forstamt Hinterweidenthal
	Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft
	Direktorin des Biosphärenreservats
	Bauern- und Winzerverband Kreis Pirmasens
	Wahlbacherhof (Solidarische Landwirtschaft)
Klima und Energie	Landkreis Südwestpfalz Klimaschutz und Erneuerbare Energien
	Verbandsgemeindeverwaltung Bad Bergzabern

Anhang 8: Übersicht der Themen und entsprechend befragte Institutionen

16.2.2 Leitfaden

Einstieg und Ziele

- Europäisches Förderprogramm für ländliche Regionen.
- Gemeinsam wird eine Strategie für die Zusammenarbeit in den Jahren 2023 bis 2027 entwickelt.
- Es werden verschiedene Themenfelder betrachtet, bspw. Wirtschaftsförderung, Innenentwicklung, Landwirtschaft, Tourismus, Naherholung, Umweltschutz etc.
- Expertise nutzen
- Einschätzungen zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken
- Entwicklungen in der Region erfassen
- Entwicklungsschwerpunkte ableiten

Ausgangslage der Region

- Wo sehen Sie herausragende Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Region?
- Wo sehen Sie Schwächen oder Defizite der Region?
- Externe Analyse: Welche Entwicklungen und Trends nehmen Sie wahr, die zur Chance oder zum Risiko für die Region werden können? (Demographischer Wandel, Verstädterung, Abwanderung, Arbeitsmarkt, Digitalisierung, Corona-Pandemie, ...)
- Inwiefern hat LEADER bisher zur Entwicklung der Region beigetragen? Wo gibt es Anknüpfungspunkte?

Spezifische Fragen an Expertinnen und Experten einzelner Bereiche

Experten aus Politik und Verwaltung

- Welche Möglichkeiten und Potentiale sehen Sie, damit die Region weiterhin als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird?
- Inwiefern bestehen Probleme hinsichtlich der Innenentwicklung (z. B. Leerstand)?
- Wie bewerten Sie den Entwicklungsstand Ihrer Region im Bereich...
 - Digitalisierung
 - Mobilität
 - Daseinsvorsorge
- In welchen Bereichen würden Sie die Region besonders gerne weiterentwickeln?
- Welche regionalen Netzwerke und Akteure sollten für die Arbeit mit LEADER gewonnen werden bzw. wo muss die Zusammenarbeit ausgebaut werden?
- Was war der Ihrer Meinung nach größte Erfolg der Region während der letzten 5 Jahre?

Experten aus der Wirtschaft

- Beschreiben Sie bitte kurz die Unternehmensstruktur der Region. Welche wirtschaftlichen Standortfaktoren/ Stärken bietet die Region?
- Welche Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind innerhalb der Region zu verzeichnen? Lassen sich Tendenzen in Bezug auf die Fachkräfteentwicklung ableiten?
- Wie beurteilen Sie die Region als Wirtschaftsstandort und wie wird die Region von außen wahrgenommen?

- Gibt es Big-Player oder Hidden-Champions in der Region? Falls ja, welche sind hier zu nennen?
- Welche Netzwerke in der Region bestehen bereits? In/mit welchen Bereichen könnte die Zusammenarbeit noch besser sein?
- Welche großen Projekte laufen momentan und mit welchen Partnern?
- Inwiefern hat sich die Corona-Pandemie auf die regionale Wirtschaft ausgewirkt?
- Wie können spezielle Branchen z.B. das Handwerk gefördert werden? Sehen Sie Anknüpfungspunkte zu LEADER?

Experten aus dem Kultursektor

- Welche Schwerpunkte im Kultursektor gibt es in der Region und an welche Zielgruppen richten sich diese?
- Wie ist der Kultursektor in der Region organisiert?
- Gibt es Zielgruppen, die bislang nicht ausreichend berücksichtigt werden?
- Mussten Angebote aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?
- Wie bewerten Sie die Sichtbarkeit von kulturellen Angeboten in der Region? Wie könnte die Reichweite erhöht werden?
- Welche Angebote könnten die Region zusätzlich bereichern?
- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten sehen Sie für den Bereich Kultur in den nächsten 5 Jahren?

Experten aus dem Tourismussektor

- Welche Bedeutung hat der Bereich Tourismus für die Region? (Skalierung)
- Was sind die drei wichtigsten touristischen Highlights der Region?
- Was sind die strukturellen Schwerpunkte des Tourismus in der Region?
- Wie würden Sie die Außen- und Innenwahrnehmung der Region hinsichtlich Tourismus und Naherholung beschreiben? Und welche Wahrnehmung würden Sie sich wünschen? Was muss dafür passieren?
- Die Region verfügt über Schutzgebiete (z.B. Soonwald), wie wirken sich diese auf den Bereich Tourismus aus?
- Was sind die Hauptzielgruppen? Gibt es Bestrebungen noch andere Zielgruppen zu adressieren?
- Welche Vermarktungswege nutzen Sie bereits und wie ließen sich diese ausweiten? Mit welchen Regionen stehen Sie im Wettbewerb?
- Welche Entwicklung hinsichtlich der touristischen Nutzung der Region lässt sich innerhalb der letzten Jahre verzeichnen? (Trend)
- Wie bewerten Sie die Nachfolgesituation in touristischen Betrieben (Gastro/Hotellerie)?
- Welche touristischen Angebote könnten die Region zusätzlich bereichern?
- Welche touristischen Netzwerke bestehen in der Region bislang? Mit welchen Bereichen könnte die Vernetzung noch besser sein?



Experten aus Land- und Forstwirtschaft

- Welche Bedeutung haben die Bereiche Land- und Forstwirtschaft und Weinbau für Ihre Region und woran machen Sie das fest und wie kann das erhalten werden? (Skalierung)
- Welche regionalen Vermarktungswege gibt es bisher und welche Entwicklungschancen sehen Sie in diesem Bereich? Z. B. Direktvermarktung, Regionalmarken Ausbaupotential?
- Welche zukünftigen Herausforderungen sehen Sie und wie können diesen begegnet werden?
- Welche Netzwerke existieren bereits und in welchen sind Sie engagiert?
- Wie beurteilen Sie die Nachfolgesituation in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft?
- Sehen Sie Möglichkeiten, über LEADER-Projekte die Land- und Forstwirtschaft zu fördern (Image, Einkommensdiversifizierung, Marketing/Vermarktung)?

Experten aus dem Bereich Energie

- Welche Bedeutung haben erneuerbare Energien für Ihre Region und welche Nutzungsart ist die häufigste (Windkraft, PV-Anlagen, Biogas-Anlagen, etc.)
- Welche Rolle spielt der elektronische motorisierte (Individual-)Verkehr (E-Fahrzeuge)? Wie schätzen Sie die Entwicklungschancen im ländlichen Raum ein?
- Es gibt viele weitere Förderprogramme für das Thema „Grüne Umwelt“ – wo kann LEADER als „Lückenschluss“ fungieren (Konzepte, Maßnahmen zur Sensibilisierung, etc.)?

Abschluss

- Welche Themenschwerpunkte sollten in der kommenden LEADER-Förderperiode behandelt werden?
- Kennen Sie Planungen, Konzepte, Studien oder andere Veröffentlichungen, die für die Entwicklungsstrategie hilfreich wären? Falls ja, wie sind diese zugänglich?
- Haben Sie bereits konkrete Projektideen, die durch LEADER gefördert werden könnten?
- Haben Sie weitere Anregungen oder Wünsche für die kommende Förderperiode?
- Zum Abschluss lassen Sie uns noch einmal in die Zukunft blicken. Was möchten Sie 2027 über die Region sagen können?

16.3 Jugendbefragung – Projekt X

Einleitungstext Mentimeter:

Hi und danke, dass Du vorbeischaust. Wir sind gerade dabei ein Konzept für die Region zu erarbeiten, mit dem wir uns um europäische Fördergelder bewerben wollen. Mit dem Geld können wir dann von 2023-2027 Projektideen in der Region unterstützen. In dem Konzept sollen auch die Wünsche von Jugendlichen beachtet werden und dafür brauchen wir Dein Feedback: Wie wollen wissen, was Du in Deiner Freizeit so machst, ob Du nach der Schule in der Region bleiben willst und was Dich sonst noch so beschäftigt. Du hast 10 Minuten für uns Zeit? Los geht's!



Anhang 9: Öffentlichkeitsarbeit
Projekt X (eigene Darstellung)

Jugendbefragung	
1	Welche Schulform besuchst Du?
	• Gymnasium • Realschule Plus • Berufsschule • Förderschule • Integrierte Gesamtschule • Eine andere Schulform
2	Was machst Du in Deiner Freizeit?
	• Ich bin in einem Sportverein. • Ich mache außerhalb eines Vereins Sport. • Ich bin ehrenamtlich aktiv. • Ich treffe mich mit Freunden. • Ich besuche gerne Events und Veranstaltungen. • Ich gehe gerne ins Kino. • Ich bin in einem Musikverein aktiv. • Ich musiziere allein/mit Freunden. • Sonstiges.
3	Bist Du mit dem Freizeitangebot in Deiner Region zufrieden?
	Unzufrieden – Zufrieden (Abfrage über Skala)
4	Falls du unzufrieden bist, welche Freizeitangebote fehlen Dir?
5	Wünschst du dir mehr Möglichkeiten, ehrenamtlich tätig zu werden? Falls ja, in welchen Bereichen würdest du dich gerne engagieren?
6	Welche Fortbewegungsmittel nutzt Du für den Schulweg und in Deiner Freizeit?
	• Bus • Bahn • Fahrrad • zu Fuß • ich fahre selbst (Auto, Moped) • meine Eltern fahren mich
7	Wie zufrieden bist Du mit deinen Möglichkeiten zur Fortbewegung in Deiner Region?
	Unzufrieden – Zufrieden (Abfrage über Skala)
8	Was möchtest Du machen, wenn Du mit der Schule fertig bist?

	• Ich möchte einen Ausbildungsplatz in der Region finden. • Ich möchte einen Ausbildungsplatz außerhalb der Region finden. • Ich möchte ein Studium beginnen und in der Region bleiben. • Ich möchte zum Studieren in eine andere Stadt ziehen. • Ich möchte ein FSJ/FÖJ oder Wehrdienst machen. • Ich möchte für längere Zeit verreisen (z. B. Work & Travel, Aupair). • Ich möchte etwas ganz anderes machen. • Ich weiß es noch nicht.
9	Falls Du die Region verlassen möchtest, was sind die Gründe dafür? (falls nicht zutreffend, gehe einfach weiter zur nächsten Frage)
10	Wenn Du dagegen hierbleiben möchtest, was sind die Gründe hierfür? (falls nicht zutreffend, gehe einfach weiter zur nächsten Frage)
11	Was müsste sich in der Region ändern, damit du hierbleibst oder zurückkehrst? (falls nicht zutreffend, gehe einfach weiter zur nächsten Frage)
12	Wie relevant sind die Themen Klimawandel und Umweltschutz für Dich? nicht relevant – sehr relevant (Skala)
12.1	Sollte Deine Heimatgemeinde mehr dafür tun, dass der Klimawandel verlangsamt bzw. die Umwelt geschützt wird? Ja/Nein
12.2	Wenn ja: Hast Du Ideen, was Deine Heimatgemeinde tun könnte, um das Klima und die Umwelt zu schützen?
12.3	Hast du dein persönliches Verhalten aufgrund des Klimawandels oder zum Schutz der Umwelt verändert? Ja/Nein
13	Findest du, dass die Belange von Jugendlichen in der Region wahrgenommen werden? Ja/Nein
14	In welchen Bereichen und zu welchen Themen wünschst du dir mehr Mitspracherecht?
15	Aus welcher Verbandsgemeinde kommst Du?
	• Annweiler am Trifels • Bad Bergzabern • Dahrer Felsenland • Hauenstein • Lambrecht • Pirmasens-Land • Rodalben • Thaleischweiler-Wallhaben • Waldfischbach-Burgalben • Zweibrücken-Land • Andere
16	Welche sind deine Lieblingsorte in deiner Gemeinde und was schätzt du an diesen?
15	Wenn Du Dir etwas für die Region oder Deine Gemeinde wünschen könntest, was wäre es?
16	Wie alt bist Du?
17	Welchem Geschlecht fühlst Du Dich zugehörig? m, w, d, k. A.

Anhang 10: Jugendumfrage über Mentimeter